Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 80 (2010)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

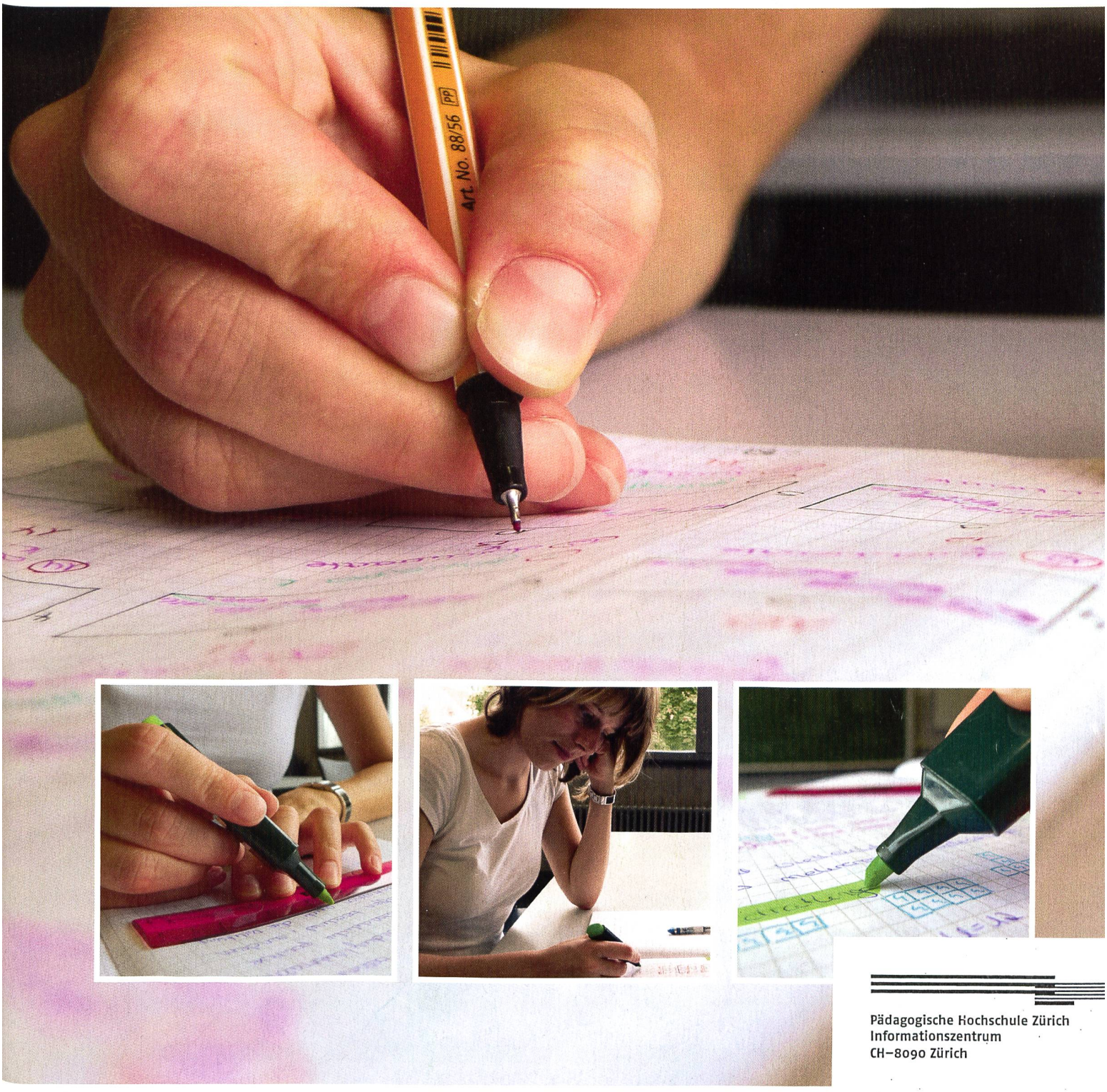
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Januar 2010 Heft 1

die neue schulpraxis



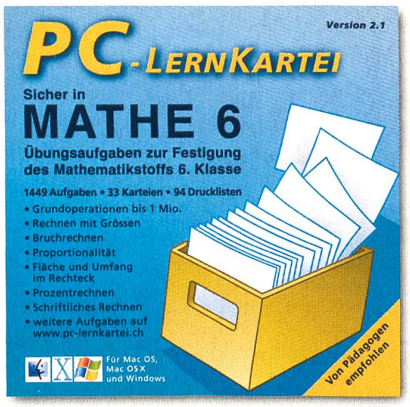
Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Lernen durch schreiben?!

Schule gestalten
Burnout – schleichendes Gift

Unterrichtsvorschlag
Knifflige Probleme lösen

Schule + Computer
Suchen war einmal



Mathe-fit fürs Gymi?

Die PC-LernKartei MATHE 6 zeigt, wo noch Lücken sind und schafft eine solide Grundlage.

- Festigt den Mathematikstoff der 6. Klasse in allen Bereichen
- Deckt Unsicherheiten auf und hilft, sie zu beheben
- 1449 Aufgaben • 33 Karteien • 94 Drucklisten
- Orientiert sich am Zürcher Lehrplan, ist aber weitgehend kompatibel mit anderen Lehrplänen
- Über 1000 weitere Aufgaben zum gratis Herunterladen auf www.pc-lernkartei.ch

www.pc-lernkartei.ch oder
schulverlag plus AG, Güterstrasse 13, 3008 Bern
Tel. 031 380 52 80; www.schulverlag.ch

schulverlag plus

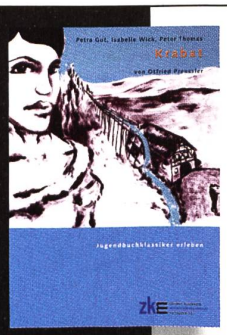
Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Gold Suchen und Gold Finden. Lernen Sie, wo die besten Stellen im Bach sind und finden Sie mit Pfanne und Waschrinne Ihr eigenes Gold.

Infos: **www.goldsuchen.ch**

Stefan Grossenbacher | Ridlistr. 30 | 6375 Beckenried
Tel. 041 622 13 90 | info@goldsuchen.ch

Jugendbuchklassiker erleben



A4 broschiert,
104 Seiten,
Fr. 48.–
Best.-Nr. 284

Krabat
Abenteuer eines Müllerburschen von Otfried Preussler
Petra Gut, Isabelle Wick, Peter Thomas

Der hinreissend geschriebene Lesestoff drängt sich für den Schulunterricht geradezu auf. Das vorliegende Lehrmittel bietet Begleitmaterial zu einem breiten Themenspektrum, das der Roman «Krabat» bietet.

zke zürcher kantonale mittelstufenkonferenz verlag

Schon wieder ein lustiges Lager im Tessin...
...mit Schatzjagd!

FoxTracks
Geomapping & Geocaching
www.foxtracks.ch

www.verkehrserziehung.ch

Die erste Adresse für Lehrmittel zur Verkehrsbildung auf allen Altersstufen.

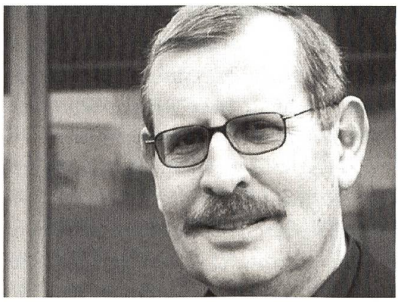
VSR
Fonds für Verkehrssicherheit
Fonds de sécurité routière
Fondo di sicurezza stradale
bfu

PH Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Informationszentrum
CH-8090 Zürich

Titelbild

In Lerntagebüchern erklären sich Schülerinnen und Schüler selbst in schriftlicher Form, was sie gelernt haben, stellen Verbindungen zu ihrem Vorwissen her, ordnen das Gelernte und reflektieren, was sie noch nicht verstanden haben. Im Optimalfall erkennen sie dabei Wissens- oder Verstehenslücken und regulieren den eigenen Lernprozess entsprechend. Diese Prozesse können von Lehrkräften dadurch unterstützt werden, dass sie Lernstrategien diagnostizieren und gezielt fördern.

Ein Brief an einen Kollegen



Heinrich Marti h.marti@schulpraxis.ch

Einem Kollegen, der an unserer Schule mit der Begründung gekündigt hat, seine Belastung sei zu gross geworden, habe ich folgende Zeilen geschrieben, die hoffentlich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser auch einige Denkanstösse geben können, gerade am Anfang eines neuen Jahres.

«Ich verstehe deinen Schritt, bedaure aber deinen Rücktritt. Du bist einer der wenigen Kollegen, welche die Kinder bewusst in allen Bereichen zu fördern versuchen. Dass du aber beispielsweise in den Noten nur das Negative siehst, finde ich tragisch. Noten können doch auch ein Ansporn für unsere Schüler sein! Mit deiner Behauptung, die Schule fördere trotz all unserer Arbeit die Passivität der Schüler, bin ich nicht einverstanden. Zwar stimme ich dir zu, dass die Schule viel unnötiges Wissen vermittelt. Aber es liegt doch an uns Lehrpersonen, den Stoff so auszuwählen, wie wir es pädagogisch verantworten können. Wir haben doch immer noch genug Freiräume, um unsere Schwerpunkte zu setzen. Wir müssen uns nur immer wieder mutig entscheiden zum Wohle der Kinder. Dass zwischen unseren Idealen, die wir weiterzugeben versuchen, und der Realität eine grosse Kluft besteht, ist leider eine Tatsache.

Wir dürfen aber nicht resignieren, sondern müssen lernen, mit gewissen Tatsachen in unserer Gesellschaft zu leben.

Statt die modernen Medien mit ihren gleichgeschalteten Meinungen zu verteufeln, haben wir die Aufgabe, unseren Schülerinnen und Schülern den bewussten Umgang mit ihnen beizubringen. Ich bedaure sehr, dass gerade du als guter Lehrer, der sich über unsere Schule viele Gedanken macht und an seiner Klasse Freude hat, jetzt vor der psychischen und physischen Belastung kapituliert. Gerade Kollegen wie dich braucht unsere Schule! Ich bitte dich, deinen Entschluss nochmals zu überdenken.»

Mit diesen Gedanken wünscht das ganze Team der nsp allen Leserinnen und Lesern ein gutes neues Jahr.

Editorial/Inhalt

4 **Unterrichtsfragen**
Geschichten über Lehrerinnen und Lehrer
Lesen: Balsam für die Seele
Andi Zollinger

8 **Schule gestalten**
Burnout – schleichendes Gift
Gesund bleiben im Berufsalltag
Christoph Eichhorn

12 **U Unterrichtsvorschlag**
14 und 4 oder grosser und kleiner Bruder
Beitrag zur Mathematik in der 1. Klasse
Lea Karinger

18 **U Unterrichtsvorschlag**
Als-Sätze würfeln, lesen und schreiben
Lese-/Schreibübung 2./3. Schuljahr
Gini Brupbacher

22 **U Unterrichtsvorschlag**
In zwei Schritten auf 100 ergänzen
Zum Mathematikunterricht im 2. Schuljahr
Laura Ammann

27 **MO Unterrichtsvorschlag**
Knifflige Probleme lösen
Denkspielwiese 4
Walter Hofmann

32 **Schulfernsehen**
«SF Wissen mySchool»
Aktuelle Sendungen

43 **MO Unterrichtsvorschlag**
Klettern in der Turnhalle, später im Fels
Elvira Braunschweiler

44 **MO Unterrichtsvorschlag**
Drei Rätsel für Deutsch und Allerlei *Heinz Hunger*

47 **O Unterrichtsvorschlag**
Lernen durch Schreiben
Die Bedeutung des Einsatzes von Lernstrategien in Lerntagebüchern
Lars Holzäpfel

53 **Schule + Computer**
Suchen war einmal – Schulinventar perfekt organisiert
Komfortable Mediendatenbank auf FileMaker-Basis
Heike Hering-Haas

58 **UM Schnipselseiten**
Reise ins Weltall
Gilbert Kammermann

6 Museen
54 Freie Unterkünfte
63 Impressum und Ausblick

Lesen: Balsam für die Seele

Geschichten über Lehrerinnen und Lehrer

Ob Jeremias Gotthelfs «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» oder Heinrich Manns «Professor Unrat», immer wieder schreiben Schriftstellerinnen und Schriftsteller über Lehrpersonen. Im Folgenden werden zwei neuere Bücher und ein älteres vorgestellt. Sie vermitteln einen erfrischenden Blick auf unseren Berufsstand. Durchaus als Nachttisch- oder Ferienlektüre empfohlen. Andi Zollinger

«Also lautet ein Beschluss:
Dass der Mensch was lernen muss. –
Nicht allein das Abc
Bringt den Menschen in die Höh';
Nicht allein im Schreiben, Lesen
Übt sich ein vernünftig Wesen;
Nicht allein in Rechnungssachen
Soll der Mensch sich Mühe machen;
Sondern auch der Weisheit Lehren
Muss man mit Vergnügen hören.
Dass dies mit Verstand geschah,
War Herr Lehrer Lämpel da.»

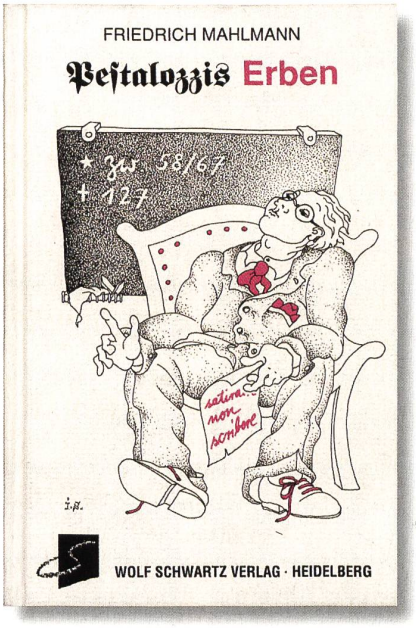
Wer von uns kennt Lehrer Lämpel nicht? Gar arg treiben es Max und Moritz mit ihm, streuen Schiesspulver in seine geliebte Tobakpfeife, auf dass sein wohlverdienter Feierabend verdriesslich endet. Lehrer Lämpel vertritt eine Generation von Lehrpersonen, die es heute kaum mehr gibt: Langjähriger Dorfschullehrer, Organist im sonntäglichen Gottesdienst, Leiter des Männerchors und Chronist der Gemeindegeschichte.

Wie anders präsentiert sich da unser Beruf in der heutigen Zeit. Zum Beispiel bei Heinrich Kah, dem Protagonisten in Friedrich Mahlmanns Buch «Pestalozzis Erben».

«Pestalozzis Erben»

Als Schulleiter eines Gymnasiums schlägt sich Kah mit einer übergeordneten Bürokratie herum, kämpft gegen die träge Institution Schule und versucht, die vielfältigen Erwartungen der Lehrpersonen an ihn unter einen Hut zu bringen.

In bewusst satirischer Überzeichnung werden teilweise reale Situationen geschildert und so der Spiegel vor die eigene Nase gehalten. Kah denkt an die letzte Konferenz, «…an Borg zum Beispiel, der 1968 bei der Apo[1] mitgemacht hatte und heute noch jedes Rathaus stürmen würde, vorausgesetzt, der Bürgermeister würde ihm dazu die Schlüssel persönlich aushändigen; oder an Erika Wiebusch, die jede Art von Konsens als Einschränkung ihrer persönlichen Entfaltungsmöglichkeit begriff; an Hubbert, der eigentlich Pianist hatte werden wollen und erkennen musste, dass die Welt seiner nicht wert war, an Bernatzki, der seine Angst hinter Unverschämtheiten verbarg, und an Röckmann, der sich für den direkten Nachfolger Jesu Christi hielt.» (S. 5)



Diese Schilderung macht deutlich, dass Mahlmann aus unseren Reihen stammt, Schule und Unterricht sehr gut kennt und sich vielleicht gerade deshalb die Freiheit nehmen darf, mit spitzer Feder zu schreiben. Unter diesem Blickwinkel löst die Lektüre durchaus Schmunzeln aus oder weckt Erinnerungen an den eigenen Schulalltag. Denn die verschiedenen Lehrerinnen und Lehrer stellen Prototypen dar, die auch im eigenen Kollegium anzutreffen sind. Zugegeben: Gewisse Abschnitte habe ich kopfschüttelnd gelesen, sie schienen mir zu pointiert.

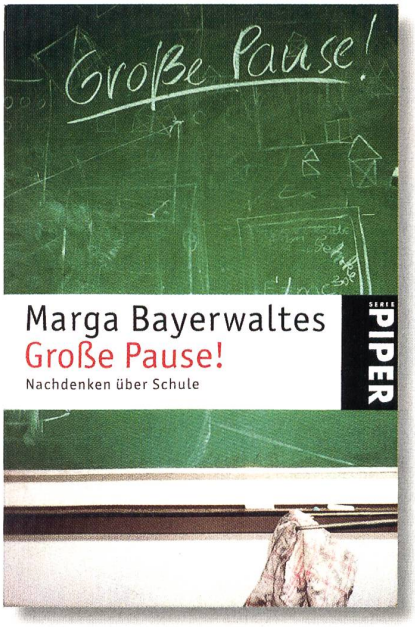
In den 40 kurzen Kapiteln werden einzelne Szenen farbig und frech hingetupft. Sie hängen nur lose zusammen und bilden keine Geschichte im vertrauten Sinne. Kah bildet aber immer das Zentrum, seine Erlebnisse und Gedanken verbinden die einzelnen Teile und runden sie zu einer süffig zu lesenden Gesamtschau ab.

Dass Kahs anspruchsvolle Funktion als Schulleiter nicht spurlos an ihm vorüber geht und dass sein pädagogischer Elan an vielerlei Hürden erlahmt, ohne ganz zu erlöschen, zeigt sich in den letzten Sätzen des Buches: Unverhofft verreist er nach Australien – ob für ein Time-out oder für immer, bleibt offen.

Das schmale Büchlein wird bereits als moderner Klassiker gehandelt: Seit seinem Erscheinen im Jahre 1997 ist bereits die 19. Auflage erschienen! Das spricht für sich.

«Grosse Pause! – Nachdenken über Schule»

Die Autorin, selber Gymnasiallehrerin, gönnt sich nach 25 Jahren Schulpraxis ein Sabbatjahr. In den ersten Kapiteln schildert sie das letzte Schuljahr vor dieser «grossen Pause», im Hauptteil erzählt sie über das Ziel ihres Urlaubs: ein Buch über Schule und Unterricht zu schreiben.



Dem Werk wird ein Zitat der bedeutenden Reformpädagogin Ellen Key vorangestellt. Es stammt aus dem Klassiker «Das Jahrhundert des Kindes» und wurde erstmals 1902 in deutscher Sprache publiziert: «Wer vor die Aufgabe gestellt würde, mit einem Federmesser einen Urwald zu fällen, müsste vermutlich dieselbe Ohnmacht der Verzweiflung empfinden, die den Reformeifer vor dem bestehenden Schulsystem ergreift – diesem undurchdringlichen Dickicht von Torheit, Vorurteilen und Missgriffen, wo jeder Punkt sich zum Angriff eignet, aber jeder Angriff mit den zu Gebote stehenden Mitteln fruchtlos bleibt.»

Zum einen gibt dieses Zitat die inhaltliche Marschrichtung der nachfolgenden pädagogischen Reflexionen an, zum andern zeigt es das Spannungsfeld, in dem sich Bayerwaltes nach 25 Jahren Schuldienst befindet: Zu Beginn ihrer Unterrichtstätigkeit war sie bis in die Zehenspitzen von pädagogischem Eros erfüllt, wollte die Welt verändern. «Ich erinnere mich noch gut an einen bestimmten Frühlingstag, an dem ich … zur Schule fuhr und dachte: Wie ist es möglich, dass man für so ein Glück auch noch bezahlt wird?» (S. 111)

Wie ändern sich doch die Zeiten! Im letzten Schuljahr vor dem Urlaub ärgert sie sich über das freche Benehmen der Schüler und Schülerinnen (S. 21), fürchtet sich vor Rekursen (S. 25), hetzt von einem Termin zum andern (S. 34), berichtet von Kollegen, die plötzlich zusammenbrechen (S. 104) oder schildert die Schule als «Insel der Verdammten» (S. 38). Sie wartet auf die Erlösung, um dieser Insel zu entfliehen, zählt ungeduldig die verbleibenden Tage bis zu den Sommerferien.

Wie kommt es, dass Menschen mit pädagogischem Enthusiasmus in den Beruf einsteigen und sich nach und nach zur ausgebrannten Menschenruine wandeln (S. 149)? Bayerwaltes diagnostiziert, dass das Schulsystem als Ganzes gestört ist (S. 107): Modernisierungseuphorie, die von Banausen angetrieben wird (S. 121), sich verschlechternde Bedingungen (S. 150), Schule als Opfer sich kurzfristig profilierender Parteipolitik. «So wird die Schule, die langfristige Planungssicherheit braucht, durch ständige Phantomerfindungen in Unruhe gehalten: Fächerübergreifender Unterricht, Projekte, neue Schulverfassungen, Mitbestimmungsmodelle … lösen einander ab und verbrauchen die dünne Luft der Hoffnung durch ihre eigene Windigkeit. Kurzum, die Schulen sind in einem so jämmerlichen Zustand, dass das Elend völlig unbekannt bleibt, weil sein Ausmass unglaublich ist.» (S. 158)

Aktuelle Schulthemen werden angeschnitten – Hochbegabung, Burnout, effektiver Unterricht, interkulturelle Erziehung, Disziplinprobleme, Krampf von Konferenzen, Internet etc. – und schneiden unter der Perspektive von Schulen als Lernknäste oder Kasernen durchwegs schlecht ab (S. 303).

Nun, was folgt nach dieser gnadenlosen Abrechnung? Das Buch wäre unvollständig, würden bloss Fragen aufgeworfen und keine Antworten gegeben: Ganz in der Tradition der Reformpädagogik sollten sich Lehrpersonen mit Leib und Seele als Erzieher/innen verstehen, Schulen müssen Orte der Ruhe sein, Schon- und Schutzraum zugleich, Musik und Kunst soll die Seelen der Kinder nähren (S. 303ff). Wer könnte da widersprechen? Natürlich, dem stimme auch ich zu. Wer von uns wollte das nicht? Aber eben: Wie soll das erreicht werden, wo könnte man beginnen, wo erste Schritte tun? Diesbezüglich sind mir die Ideen zu seicht, bleibt Bayerwaltes letztlich die Antwort schuldig.

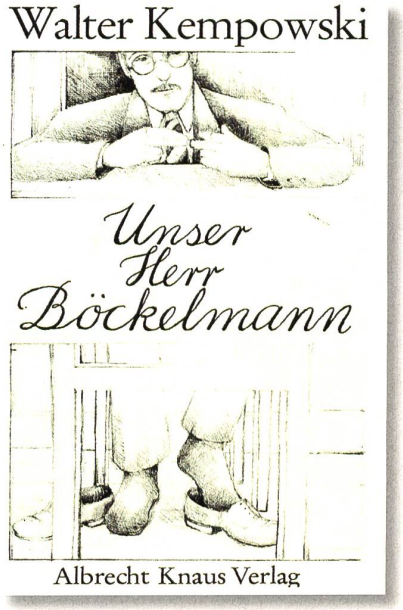
Wenn Bayerwaltes besonders dick aufträgt, kommen mir auch Zweifel auf, ob sie den Bogen nicht etwas überspannt und allzu plakativ bleibt: «Jede an den Umgang mit Kindern gewöhnte Hausfrau, jeder Schulbusfahrer ist uns (Lehrpersonen, AZ) in pädagogischer Hinsicht ebenbürtig» (S. 89) oder «Viele Lehrer vermitteln in erster Linie einmal, dass ihr Fach sie selbst nicht interessiert. In zweiter Linie, dass sie auch keine besondere Ahnung von ihrem Fach haben. Drittens, dass das Unterrichten nun mal ihr Job ist, zu dem sie genauso wenig Lust haben wie die Schüler.» (S. 90)

Wie auch immer. Man mag diese pointierte Rhetorik mögen oder nicht, sich ärgern oder nicht, eines ist sicher: Das in schnurrigem Stil geschriebene Buch regt zum Nachdenken an, wie es ja der Untertitel des Buches besagt. Schon deshalb lohnt sich die Lektüre.

«Unser Herr Böckelmann»[2]

Wie aus einer fernen Zeit liest sich die Geschichte von Lehrer Böckelmann, der kurz vor seiner Pensionierung steht. Im Gegensatz zu heute, wo Lehrpersonen Unterrichtsdesigns entwerfen, Standards überprüfen und Classroom-Management betreiben, ist Böckelmann mit Leib und Seele Pädagoge. Ein geborener Lehrer eben, auch wenn diese Vorstellung im Zuge neoliberaler Tendenzen überholt scheint.

Die Kinder schildern die erste Begegnung mit ihrem Lehrer wie folgt: «Als wir Herrn Böckelmann zum ersten Mal gesehen haben, da haben wir einen Schreck gekriegt. ‹Das ist ja ein Menschenfresser›, haben wir gedacht, ‹so eine Art Vampir.› Er kam in die Klasse, das wissen wir noch genau, hat sich hingesetzt und leise vor sich hin gepfiffen. Und dann hat er eine Nagelfeile aus der Tasche geholt und hat am Daumennagel herumgefeilt. Der Daumennagel wäre deshalb so gross, weil er darauf als Kind immer gelutscht hat, hat er gesagt. (…) Dann ist er aufgestanden und hat die



Tür zum Gruppenraum aufgemacht und hat gesagt: ‹Dies ist das Kindergefängnis. Da hab ich neulich mal ein Kind drin vergessen, das war schon völlig vertrocknet, als sie es dann gefunden haben›.» (S. 6) Nur keine Angst, es geht anders weiter, nicht umsonst heisst der Buchtitel ja: *Unser* Herr Böckelmann.

Im Vergleich zu den zwei oben besprochenen Titeln ist dieses Buch in erster Linie aus Kindersicht geschrieben: «Kein Lehrer kann so gut erzählen wie Herr Böckelmann» (S. 8) oder «Beim Diktat ist Herr Böckelmann ein grosser Künstler. In sechs Sätzen kommen bestimmt zwanzig Wörter mit pf vor.» (S. 9) Oder: «Das kräftigste Mädchen heisst Gerda Karsten. An die traut sich niemand ran. Der Vater hat eine Fleischerei. Nicht, dass sie dick wäre, aber ungeheuer stark für ihr Alter. Da geht man lieber weg, wenn die anfängt.» (S. 38) Die Perspektive der Kinder ist erfrischend, bleibt ihnen doch nichts verborgen und zeigt schön, wie Kinder ihren Schulalltag wahrnehmen.

Kern des Buches sind kurze Texte, die Herr Böckelmann in schöner Schrift an die Tafel schreibt. Die Kinder notieren sie in ihr «gutes Heft»: «Ohne Augen ist man aufgeschmissen. Ein Finger darf ruhig fehlen, aber nicht die Augen. Wenn man blind ist, brennt man sich am Herd und auf der Strasse wird man angefahren. Blinde haben eine gelbe Armbinde. Manche Leute sind blind, obwohl sie sehen können.» (S. 41) Kurze, philosophisch angehauchte Gedanken, die über die ganze Geschichte verteilt sind.

Trotz des Alters wirkt das Buch nicht verstaubt. Themen, die uns heute beschäftigen, waren offenbar schon vor dreissig Jahren aktuell: Integration, Hausaufgaben, Leistungsheterogenität, Scheidungskinder, Lehrmittelentwicklung, Strafen, Vandalismus usw. Vielleicht werden heute andere Antworten gegeben, die Fragen scheinen aber gleich geblieben zu sein, pädagogische Klassiker eben.

Das Büchlein ist für mich ein Leckerbissen, ein Dessert, das sich in einer Stunde liest. Es begleitet mich schon seit über 25 Jahren und hat noch keine Patina angesetzt. Immer wieder schlage ich es auf und lese abermals mit Genuss. Warum wohl? Vielleicht, weil die Geschichte vielschichtig ist, und ich im Bekannten häufig Neues entdecke. Vielleicht auch, weil die Kinder im Zentrum stehen und schon immer lebendiger Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit gewesen sind. Vielleicht aber auch, weil ich trotz dem aktuellen Zeitgeist noch immer ein wenig an den geborenen Lehrer glaube.

«Leiden und Freuden» oder «Freuden und Leiden»?

Beim abschliessenden Lesen dieses Artikels wurde ich plötzlich unsicher: Heisst der Buchtitel von Gotthelf «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» oder «Freuden und Leiden eines Schulmeisters»? Ersteres ist der Fall. Gewichtete Gotthelf die Leiden bewusst höher als die Freuden? Oder ist die Titelsetzung purer Zufall? Ich weiss es nicht.

Wie auch immer: Gotthelfs prägnanter Titel hat seine Gültigkeit bis heute bewahrt. Er zeigt das Spannungsfeld auf, in dem sich Lehrpersonen schon immer befunden haben: Die tägliche Herausforderung, zwischen den Leiden und Freuden unseres Berufes eine gesunde Balance zu schaffen. Aufgrund der besprochenen Bücher scheinen die Leiden gegenwärtig zu überwiegen – leider.

Besprochene Bücher

Marga Bayerwaltes (2007). Grosse Pause! – Nachdenken über Schule. München: Piper. 315 Seiten. Preis: ca. Fr. 18.–.
Walter Kempowski (1979). Unser Herr Böckelmann. Hamburg: Knaus. 96 Seiten. Vergriffen.
Friedrich Mahlmann (2007): Pestalozzis Erben (19. Aufl.). Schriesheim: Wolf Schwarz. 127 Seiten. Preis: ca. Fr. 24.–.

Sekundärliteratur: Trautmann, M. (2005). Lehrer in der Literatur. Pädagogik, 11, S. 54–57.

1 Ausserparlamentarische Opposition (Apo) in Deutschland: In den 1960er-Jahren stark von der Studentenbewegung getragen mit ihrem Höhepunkt in den Jahren 1967 und 1968.
2 Leider ist das Buch vergriffen. Es lohnt sich aber, in Bibliotheken oder Antiquariaten danach zu suchen.

In welches Museum gehen wir?

Einträge durch: «die neue schulpraxis», St. Galler Tagblatt AG, Postfach 2362, 9001 St. Gallen
Telefon 071 272 72 15, Fax 071 272 75 29, schulpraxis@tagblatt.com

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Bern Hodlerstrasse 8–12 3000 Bern 7 Tel. 031 328 09 44 Fax 031 328 09 55	**Kunstmuseum** www.kunstmuseumbern.ch	**Giovanni Giacometti: Farbe im Licht** **Rolf Iseli – Zeitschichten**	30.10.2009–21.2.2010 18.12.2009–21.3.2010	Di 10–21 Uhr Mi–So 10–17 Uhr Mo geschlossen
Zürich Karl-Schmid-Strasse 4 Tel. 044 634 38 38 zminfo@zm.uzh.ch	**Zoologisches Museum** der Universität Zürich www.zm.uzh.ch (unter «Service» und «Schulen»)	**Dauerausstellung** Über 1500 Tiere (Schweiz und Welt), Aktivitätstische, Tierstimmen, Eiszeitshow, Filme, Führungen, Familiensonntage **Sonderausstellung «Massenaussterben und Evolution»** bis 5. September 2010	ganzes Jahr	Di–Fr 9–17 Uhr Sa/So 10–17 Uhr

Handyprofis wissen, welche Gefahren bestehen, wo es Kostenfallen gibt und wie sich Bauernfängerei erkennen lässt.

Handyprofis können mit dem Handy umgehen.

So werden Kinder und Jugendliche zu Handyprofis:

handyprofis.ch

Für dich da!

PRO JUVENTUTE

Jede Blutspende hilft

Wir präparieren alle Tiere seit 1965

Präparate, Modelle und ganze Sammlungen ab Lager lieferbar.
Wir restaurieren und reparieren alle Präparate.
Besuchen Sie unsere Ausstellung.

Greb Biologie
Hauptstrasse 14 071 923 21 21 www.tierpraeparate.ch
CH-8370 Busswil 079 300 93 29 info@tierpraeparate.ch

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Beginn Januar 2011

Eine wissenschaftlich fundierte, praxisbezogene Ausbildung für Therapeuten, HeilpädagogInnen, LehrerInnen, LogopädInnen u.a.

Sie befähigt, Kindern mit Rechenschwierigkeiten, deren Eltern und Lehrer professionelle Hilfe anzubieten.

Informationsmorgen 13. März 2010

Therapiezentrum Rechenschwäche
Michel Leuenberger, lic. phil. I

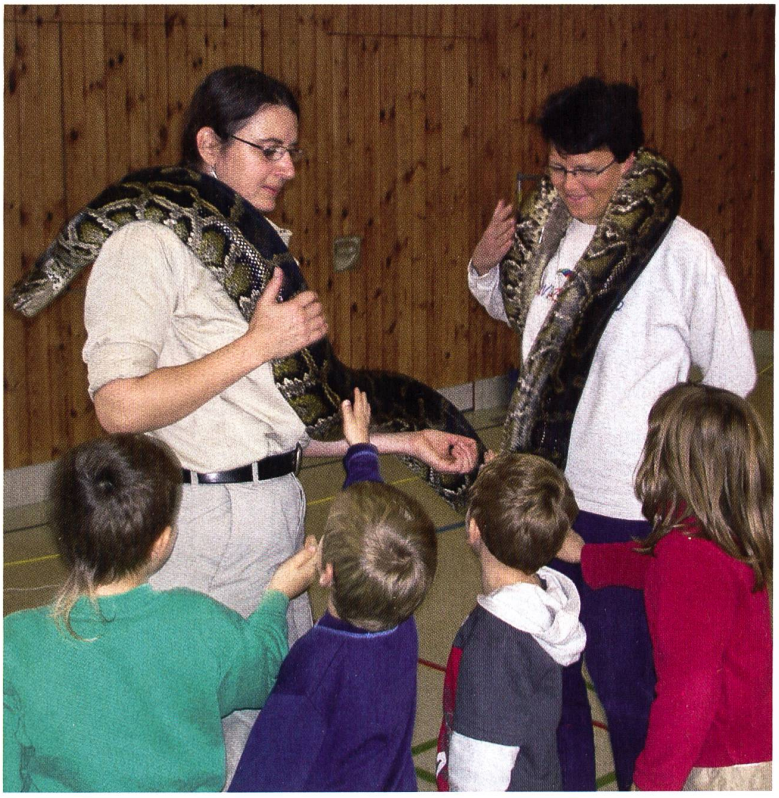
www.rechenschwaeche.ch

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Tiervorträge, die begeistern

Tiere in der Schule hautnah erleben.
Wenn der Schultierschaubus vom Abenteuerland WALTER ZOO auf den Pausenplatz fährt, da weiss jedes Kind, die nächste Schulstunde wird spannend und tierisch gut. Bereits seit mehr als vierzig Jahren bring der WALTER ZOO lebende Tiere ins Schulhaus und führt so das von Tierli-Walter begonnene Lebenswerk der Schultierschau in seinem Sinn weiter.

Nur was Menschen kennen, werden sie lieben, nur was Menschen lieben, werden sie schützen. – Dies ist nach wie vor das Hauptanliegen der Schultierschau. Gerade in der heutigen Zeit ist der direkte Kontakt zu Tieren wichtiger den je. Tiere nicht nur am Bildschirm zu sehen, sondern mit allen Sinnen zu erleben, hinterlässt bleibende Eindrücke. Eindrücke, die schussendlich auch dem Umwelt-, Natur- und Tierschutz zugute kommen.



Tiere mit allen Sinnen erleben.

Weitere Informationen erteilt gerne:
Abenteuerland Walter Zoo AG Gossau
Neuchlen 200, 9200 Gossau SG 2
Tel. 071 387 50 50, www.walterzoo.ch

Gesund bleiben im Berufsalltag

Burnout – schleichendes Gift

Fit und leistungsfähig zu sein, das ist «in». Und schliesslich wollen wir alle in unserem Beruf auch gut sein. Wenn dann Probleme auftauchen, strengen sich viele einfach mehr an – eine eigentlich gute Reaktion. Wer aber nicht spürt, wo seine Belastungsgrenze liegt, riskiert damit eine gefährliche Entwicklung.

Christoph Eichhorn

Es war immer Frau Rudnicks Traumberuf gewesen, Lehrerin zu werden. Sie wollte sich für die Schülerinnen und Schüler einsetzen, sie in ihrem Sozialverhalten stärken und sie in ihren schulischen Fertigkeiten weiterbringen. Doch im Laufe der Jahre musste sich Frau Rudnick eingestehen, dass sie ihre Ansprüche einfach nicht richtig umsetzen konnte. Darauf engagierte sie sich mehr, blieb länger in der Schule, arbeitete regelmässig am Wochenende, besuchte Fortbildungen. Allen Bemühungen zum Trotz gab es weiter Probleme. Schwierige Schüler, Kritik von Eltern. Frau Rudnick schwankte zwischen Verzweiflung und Auflehnung. Aber unterkriegen lassen wollte sie sich nicht. Und sie gab alles. Bis sie eines Tages nicht mehr aufstehen konnte. Sie blieb einfach im Bett – aber nicht, weil sie sich dort wohl fühlte, sondern weil sie einfach nicht mehr hochkam.

Wohin führt mein Weg?

Burnout – Krankheit der Schwachen?

In der Öffentlichkeit hält sich hartnäckig die Meinung, Burnout treffe nur diejenigen mit geringer Widerstandskraft. Sozusagen die Schwachen. Diese Ansicht ist falsch. Christine Maslach, amerikanische Pionierin der Burnoutforschung, hat nachgewiesen, dass Burnout auch aus einer Position der Stärke heraus entstehen kann.

Wie bei Frau Rudnick. Eigentlich gelang ihr ein guter Start in den Beruf. Sie war eine allseits beliebte Lehrerin. Doch sie wollte mehr. Zu viel. Als eine Freundin einmal zu ihr sagte: «Du bist zu streng zu dir. Du verlangst zu viel von dir», wollte sie davon nichts wissen. Das hätte sie als persönliches Versagen erlebt. Also gab sie noch mehr. Mit der Zeit bemerkte sie gar nicht mehr, dass sie unter permanenter Hochspannung stand. Nur noch schlecht schlief. Ihren Schülern und Schülerinnen gegenüber schnell Nerven zeigte.

Das Tückische am Burnout ist: Es beginnt schleichend. Nicht wie ein Beinbruch, der plötzlich da ist. Oft spüren wir gar nicht mehr, wie es in uns aussieht. Weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

Zahlen und Fakten

Die aktuellste, umfassendste Schweizer Studie zum Burnout stammt von Eberhard Ulich, Professor am Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung, in Zürich. Demnach weist fast jede dritte Lehrperson im Kanton Basel-Stadt Symptome des Burnoutsyndroms auf. In anderen Kantonen dürfte die Lage nicht anders sein. Und immer Jüngere geraten in die Burnoutspirale.

Burnout – die geheimnisvolle Krankheit

Burnout ist eine Reaktion auf lang andauernde berufliche Überlastung. Sie umfasst drei Dimensionen:

- Emotionale und körperliche Erschöpfung,
- Zynismus, vor allem gegenüber der Arbeit,
- ein Gefühl beruflichen Versagens sowie mangelndes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Eingeengt.

Die meisten Autoren (z.B. Burisch 2006) gehen von einem phasenartigen Verlauf aus. Am Anfang stehen hohes Engagement und hohe Erwartungen an die eigene Person, oft sogar Perfektionsansprüche. Wenn die Lehrperson spürt, die an sich selbst gestellten hohen Erwartungen nicht erfüllen zu können, folgt in aller Regel eine Phase noch höheren Einsatzes. Wenn sich trotzdem nicht die gewünschten Resultate zeigen, treten schliesslich Symptome wie Müdigkeit, Schlafprobleme, Nervosität, Reizbarkeit, Überdruss oder gar psychosomatische Reaktionen auf.

Belastungsfaktoren im Lehrerinnen- und Lehrerberuf

«Lehrerin oder Lehrer zu sein, das ist doch ein toller Job – immer nur Ferien», lautet die Meinung derer, die angeblich alles besser wissen, und gar nicht bemerken, dass sie keine Ahnung von dem haben, von dem sie reden. Denn grundsätzlich – das zeigt eine ganze Reihe von Studien (z.B. Schaarschmidt 2005) – gehören Berufe mit hoher psychosozialer Beanspruchung zu den besonders belastenden Berufen. Warum? Gedanken und Gefühle, die an der Mensch-Mensch-Schnittstelle entstehen, belasten uns in der Regel länger und intensiver als Probleme, die an der Schnittstelle Mensch-Maschine entstehen. Sie gelten heute grundsätzlich als Hauptbelastungsfaktoren. Typische Belastungsfaktoren sind:

Disziplinprobleme in der Klasse: Eine ganze Reihe von Studien (z.B. Helmke 2003, Ulich 2002) belegen, dass problematisches Schülerverhalten klar der Stressfaktor Nr. 1 ist, und zwar bei Lehrpersonen aller Schulformen. Besonders aber in den Realschulen. 71 Prozent der Basler Lehrpersonen fühlen sich durch undisziplinierte Schüler und Schülerinnen speziell belastet. Besonders kritisch ist es, wenn sich bei den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern das Gefühl breit macht, in dieser Situation allein zu stehen und keine Unterstützung oder gar Vorwürfe von Seiten der Eltern erleben. Lehrerinnen sind in der Regel noch stärker belastet als Lehrer, weil sie mit höheren Ansprüchen an die Qualität der Lehrer/in-Schüler/in-Beziehung als ihre männlichen Kollegen in den Beruf gestartet sind.

Sich eingeengt zu fühlen durch ein Korsett an Regeln und Vorschriften: Für viele Lehrpersonen ist die Motivation, selbständig handeln zu können, zentral für ihre Berufswahl. Im Schulalltag finden sie sich dann plötzlich mit einer Vielzahl an Gesetzen und Verordnungen konfrontiert, die dann als Belastungsfaktor wirken, wenn sie die Betroffenen als Bevormundung und Einengung erleben. Zusätzlich fühlen sich zunehmend mehr Lehrpersonen dem Reformeifer durch Politiker im Bildungswesen ohnmächtig ausgeliefert. Die unaufhaltsame Flut an Neuerungen erleben viele als Hindernisse in ihrem Unterrichtsalltag.

Arbeitsüberlastung, Termin- und Zeitdruck: Konferenzen, Elterngespräche, ein massives Anschwellen an Absprachen im Team – die Zeit wird bei vielen Lehrpersonen immer knapper. Immer mehr Aufgaben fallen an, die mit dem direkten Unterricht nur am Rande zu tun haben.

Fehlender Dank und fehlende Anerkennung: Das trifft nicht nur – aber besonders – diejenigen Lehrpersonen, die mit sehr positiven Idealen in ihren Beruf gestartet sind und sich dort auch entsprechend engagieren. Es ist nicht abwegig, dass man Dank oder Anerkennung erwartet, wenn man sich beruflich besonders engagiert. Aber wie sieht die Praxis aus? Engagierte Lehrpersonen kümmern sich vielleicht gerade um die besonders schwierigen Kinder – was ja eigentlich gut ist. Oft erhalten sie aber weder von diesen Kindern noch von deren Eltern Dank oder Anerken-

Die Energie soll wieder fliessen – wie früher!

Mehr zu diesem Thema und was Sie selbst proaktiv tun können, erfahren Sie im nächsten Heft.

Die Fotos sind 2007 in einer Landart-Projektwoche der PH FHNW unter der Leitung von Hans Röthlisberger entstanden und sollen das Thema visuell unterstützen. Herzlichen Dank, dass wir einige Bilder für diesen Artikel verwenden dürfen.

nung – oftmals sogar Kritik und Vorwürfe. Diese Gratifikationslücke kränkt. Und Kränkungen haben ein langes Gedächtnis.

Kinder werden für ihre Eltern emotional immer bedeutsamer: Das lässt ihre Erwartungen an eine möglichst störungs- und problemfreie Schullaufbahn ihrer Kinder in die Höhe schnellen. Immer mehr Eltern betrachten alles, was der Lehrer oder die Lehrerin macht, mit Argusaugen. Und sind sofort mit Kritik und Vorwürfen bei der Hand, sobald etwas nicht ihren hochgesteckten Erwartungen entspricht. Gleichzeitig spüren viele Lehrpersonen intuitiv, dass sie eigentlich Erziehungsdefizite der Eltern ausgleichen sollten, damit die davon betroffenen Kinder auch reelle Bildungschancen haben. Das führt zu einem speziellen Belastungsmix: Die Lehrpersonen wollen diesen Kindern helfen, dazu fehlen aber die institutionellen Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel entsprechende Zeitkontingente. Gleichzeitig reagieren gerade diese Eltern mit Vorwürfen und Kritik auf das verstärkte und gut gemeinte Engagement der Lehrperson.

Erschwerte Grenzziehung zwischen Beruf und Freizeit: Gerade der Lehrerberuf schwappt besonders stark in Freizeit und Familie über. Denn häufig sind Lehrpersonen zu Hause für die Schule tätig. Das erschwert die Distanzierung vom Berufsalltag und reduziert die Erholungsqualität in der Freizeitphase.

Fehlende Erholungsmöglichkeiten im Schulalltag: Im Prinzip gibt es dort kaum Möglichkeiten des Rückzugs und der Regeneration. Die Pausen sind meist sogar besonders belastend, da sie unstrukturierte Räume darstellen, in denen Schüler und Schülerinnen mit verstärktem Lärm und Problemverhalten reagieren. Individuelle Rückzugsmöglichkeiten, wie z.B. ein eigenes Büro, sind meist gar nicht vorhanden.

Nur nicht aus der Balance geraten!

Last but not least: Belastungen im Kollegium und sehr hohe Tages- und Wochenarbeitszeiten.

Dienst nach Vorschrift – ein Ausweg?

Kein Wunder, dass da manche, nämlich ca. 25 Prozent, resignieren und nur noch das Nötigste tun. Aber berufliches Engagement auf Sparflamme stellt ebenfalls ein ganz erhebliches Gesundheitsrisiko dar! Warum? Dafür gibt es einige Gründe:

- Kritik und Entzug sozialer Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen.
- Vor allem aber spüren die Schüler und Schülerinnen intuitiv diese Haltung. Und reagieren mit vermehrten Disziplinproblemen und Ablehnung. Es gibt nur wenige Berufe, bei denen sich mangelndes Engagement so eindeutig rächt wie im Lehrerberuf. Nur wenn die Lehrperson ihren Unterricht sehr gut vorbereitet antritt und dort von der ersten bis zur letzten Sekunde Präsenz zeigt, kann sie mit einem gelingenden und letztlich befriedigenden Resultat rechnen.
- Fehlende emotionale Bindung zum eigenen Beruf macht grundsätzlich unzufrieden – und bringt Betroffene darum, in den Genuss positiver Emotionen zu gelangen, die sich dann einstellen, wenn sich Lehrpersonen im Beruf wirklich engagieren. Und positive Emotionen sind deshalb so wichtig, weil sie ein wirksamer Stresspuffer sind.

Lehrer und Lehrerinnen schonen sich, weil sie keine bessere Bewältigungsstrategie kennen. Dennoch stellen sie fürs Schulhausteam und für die Schule ein Risiko dar. Denn aus Angst vor Überforderung wehren sie sich indirekt gegen entsprechende Problembewältigungsstrategien. Aber die braucht es, wenn sich die Situation zum Bessern wenden soll.

Auswahl von Projekten

Informationen zur Zufriedenheit, Belastung und Arbeitszeit im Lehrberuf finden sich auf der Forschungsdatenbank der SKBF. Weitere Informationen und je eine Zusammenfassung zu den erwähnten Projekten (nach Projekt-Nummer suchen) unter: www.skbf-csre.ch/datenbank_de.html/**Arbeitsbedingungen, Belastung und Ressourcen der Thurgauer Volksschullehrkräfte.** Untersuchungsreihe im Auftrag des Amts für Volksschulen des Kantons Thurgau. Eberhard Ulich u.a., erste Erhebung 2002, Publikation 2003. Projekt-Nr. 04:021 – Die zweite Erhebung fand 2005 statt, Publikation Juni 2006/**Arbeitsbedingungen, Belastung und Ressourcen der Lehrkräfte des Kantons Basel-Stadt.** Untersuchung im Auftrag des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt. Eberhard Ulich u.a., Erhebung 2000, Publikation 2002. Projekt-Nr. 02:018

Literatur

Burisch, M. (2006): Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung. Heidelberg. 3. Aufl.

Eichhorn, C. (2007): Gut erholen – besser leben. Das Praxisbuch für den Alltag. Stuttgart. 3. Aufl.

Eichhorn, C. (2008): Classroom-Management. Wie Lehrer, Eltern und Schüler guten Unterricht gestalten. Stuttgart.

Eichhorn, C. (2008): Gefühlsmanagement für den Job. In: managerSeminare 6.

Helmke, A. (2003): Unterrichtsqualität: Erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.

Schaarschmidt, U. (2005): Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf – Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes.

«MACH PAUSE – NIMM BROT»

Informationen für eine gesunde Pausenverpflegung

Zu viele Kinder ernähren sich unausgewogen, bewegen sich zu wenig und leiden deshalb unter Übergewicht. So wird gerade in der Schule das Thema gesunde Ernährung immer wichtiger. Die Schweizerische Brotinformation hat sich dieser Thematik angenommen und vier Broschüren für eine gesunde Zwischenverpflegung lanciert.

Paul & Paula

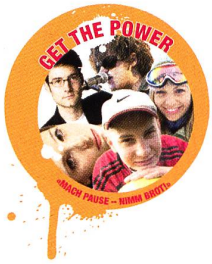
Infoflyer für die Unterstufe
(7–9 Jahre)

_____ Ex.

Das Geheimnis um Toby

Infoflyer für die Mittelstufe
(10–12 Jahre)

_____ Ex.



Get the Power

Infoflyer für die Oberstufe
(13–15 Jahre)

_____ Ex.

Brot für die Pause

Broschüre für Erwachsene

_____ Ex.

Organisation _____

Vorname / Name _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

www.pausenbrot.ch

Schweiz. Natürlich.

Bestellung an:
Dokumentationsstelle,
Schweizerische Brotinformation SBI
Kapellenstrasse 5, Postfach 7957, 3001 Bern
Tel. 031 385 72 79

Beitrag zur Mathematik in der 1. Klasse

14 und 4 oder grosser und kleiner Bruder

Unsere Autorin hat den Zehnerübergang mit ihrer 1. Klasse nicht extra thematisiert. Die Kinder rechneten zunächst einige Wochen nur bis und mit 10, dann «plötzlich» bis 20. Dabei wurde mit solchen Vorlagen Hilfe geleistet, der Vergleich vom «grossen und kleinen Bruder», z.B. mit den Rechnungen 14 + 2 = 20 ist verwandt mit 4 + 2 = 10. Wichtig bleibt: Solche Einsichten kommen nicht bei allen Kindern gleich gut an, dann soll man sie auch nicht damit strapazieren (sie werden dafür anderes merken). Im leeren Raster von A5 erfinden die Kinder eigene Aufgaben. Lea Karinger

L 1

Lösung 1

1	+	1	=	2	→	11	+	1	=	12
4	+	2	=	6	→	14	+	2	=	16
3	+	1	=	4	1	13	+	1	=	14
4	+	2	=	6	→	14	+	2	=	16
6	+	2	=	8	→	16	+	2	=	18
5	+	3	=	8	→	15	+	3	=	18
3	+	2	=	5	→	13	+	2	=	15
5	+	4	=	9	→	15	+	4	=	19
3	+	5	=	8	→	13	+	5	=	18
7	+	1	=	8	→	17	+	1	=	18
6	+	3	=	9	→	16	+	3	=	19
4	+	4	=	8	→	14	+	4	=	18
5	+	5	=	10	→	15	+	5	=	20
6	+	4	=	10	→	16	+	4	=	20
0	+	5	=	5	→	10	+	5	=	15
8	+	2	=	10	→	18	+	2	=	20
1	+	8	=	9		11	+	8	=	19
9	+	1	=	10	→	19	+	1	=	20

L 2

Lösung 2

5	+	2	=	7	→	15	+	2	=	17
3	+	3	=	6	→	13	+	3	=	16
2	+	2	=	4	→	12	+	2	=	14
6	+	4	=	10	→	16	+	4	=	20
7	+	1	=	8	→	17	+	1	=	18
3	+	5	=	8	→	13	+	5	=	18
6	+	3	=	9	→	16	+	3	=	19
2	+	5	=	7	→	12	+	7	=	19
5	+	3	=	8	→	15	+	3	=	18
2	+	7	=	9	→	12	+	7	=	19
1	+	6	=	7	→	11	+	6	=	17
6	+	2	=	8	→	16	+	2	=	18
6	+	1	=	7	→	16	+	1	=	17
4	+	0	=	4	→	14	+	0	=	14
8	+	2	=	10	→	18	+	2	=	20
0	+	5	=	5	→	10	+	5	=	15
9	+	1	=	10	→	19	+	1	=	20
0	+	7	=	7	→	10	+	7	=	17

L 3

Lösung 3

11	+	1	=	12	→	1	+	1	=	2
14	+	2	=	16	→	4	+	2	=	6
13	+	1	=	14	→	3	+	1	=	4
14	+	2	=	16	→	4	+	2	=	6
16	+	2	=	18	→	6	+	2	=	8
15	+	3	=	18	→	5	+	3	=	8
13	+	2	=	15	→	3	+	2	=	5
15	+	4	=	19	→	5	+	4	=	9
13	+	5	=	18	→	3	+	5	=	8
17	+	1	=	18	→	7	+	1	=	8
16	+	3	=	19	→	6	+	3	=	9
14	+	4	=	18	→	4	+	4	=	8
15	+	5	=	20	→	5	+	5	=	10
16	+	4	=	20	→	6	+	4	=	10
10	+	5	=	15	→	0	+	5	=	5
18	+	2	=	20	→	8	+	2	=	10
11	+	8	=	19	→	1	+	8	=	9
19	+	1	=	20	→	9	+	1	=	10

L 4

Lösung 4

11	-	1	=	10	→	1	-	1	=	0
14	-	2	=	12	→	4	-	2	=	2
13	-	1	=	12	→	3	-	1	=	2
14	-	2	=	12	→	4	-	2	=	2
16	-	2	=	14	→	6	-	2	=	4
15	-	3	=	12	→	5	-	3	=	2
13	-	2	=	11	→	3	-	2	=	1
15	-	4	=	11	→	5	-	4	=	1
13	-	0	=	13	→	3	-	0	=	3
17	-	1	=	16	→	7	-	1	=	6
16	-	3	=	13	→	6	-	3	=	3
14	-	4	=	10	→	4	-	4	=	0
15	-	5	=	10	→	5	-	5	=	0
16	-	4	=	12	→	6	-	2	=	4
20	-	5	=	15	→	10	-	5	=	5
18	-	2	=	16	→	18	-	2	=	6
19	-	8	=	11	→	9	-	8	=	1
19	-	1	=	18	→	9	-	1	=	8

14 + 4 oder grosser und kleiner Bruder

A1

1	+	1	=	2	→	11	+	1	=	12
4	+	2	=		→	14	+	2	=	
3	+	1	=		→		+	1	=	
4	+	2	=		→	14	+		=	
6	+	2	=		→		+	2	=	
5	+	3	=		→		+		=	

3	+	2	=		→		+		=	
5	+	4	=		→		+		=	
3	+	5	=		→		+		=	
7	+	1	=		→		+		=	
6	+	3	=		→		+		=	
4	+	4	=		→		+		=	

5	+	5	=		→		+		=	
6	+	4	=		→		+		=	
0	+	5	=		→		+		=	
8	+	2	=		→		+		=	
1	+	8	=		→		+		=	
9	+	1	=		→		+		=	

14 + 4 oder grosser und kleiner Bruder

A2

5	+	2	=	7	→	15	+	2	=	17
3	+	3	=	6	→	13	+	3	=	
2	+	2	=		→		+	2	=	
6	+	4	=		→	16	+		=	
7	+	1	=		→		+	1	=	
3	+	5	=		→		+		=	

6	+	3	=		→		+		=	
2	+	5	=		→		+		=	
5	+	3	=		→		+		=	
2	+	7	=		→		+		=	
1	+	6	=		→		+		=	
6	+	2	=		→		+		=	

6	+	1	=		→		+		=	
4	+	0	=		→		+		=	
8	+	2	=		→		+		=	
0	+	5	=		→		+		=	
9	+	1	=		→		+		=	
0	+	7	=		→		+		=	

14 + 4 oder grosser und kleiner Bruder

A3

11	-	1	=	10	→	1	-	1	=	0
14	-	2	=	12	→	4	-	2	=	
13	-	1	=		→		-	1	=	
14	-	2	=		→	4	-		=	
16	-	2	=		→		-	2	=	
15	-	3	=		→		-		=	

13	-	2	=		→		-		=	
15	-	4	=		→		-		=	
13	-	0	=		→		-		=	
17	-	1	=		→		-		=	
16	-	3	=		→		-		=	
14	-	4	=		→		-		=	

15	-	5	=		→		-		=	
16	-	4	=		→		-		=	
20	-	5	=		→		-		=	
18	-	2	=		→		-		=	
19	-	8	=		→		-		=	
19	-	1	=		→		-		=	

14 + 4 oder grosser und kleiner Bruder

A4

11	+	1	=	12	→	1	+	1	=	2
14	+	2	=		→	4	+	2	=	
13	+	1	=		→		+	1	=	
14	+	2	=		→	4	+		=	
16	+	2	=		→		+	2	=	
15	+	3	=		→		+		=	

13	+	2	=		→		+		=	
15	+	4	=		→		+		=	
13	+	5	=		→		+		=	
17	+	1	=		→		+		=	
16	+	3	=		→		+		=	
14	+	4	=		→		+		=	

15	+	5	=		→		+		=	
16	+	4	=		→		+		=	
10	+	5	=		→		+		=	
18	+	2	=		→		+		=	
11	+	8	=		→		+		=	
19	+	1	=		→		+		=	

14 + 4 oder grosser und kleiner Bruder

A5

	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	

	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	

	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	
	+		=		→		+		=	

Lese-/Schreibübung 2./3. Schuljahr

Als-Sätze würfeln, lesen und schreiben

Sätze mit einer Als-Verbindung am Satzanfang oder auch in der Mitte bereiten den Schülerinnen und Schülern immer wieder Probleme, da diese in Mundart oft mit «Wo» formuliert werden («Wo ich chrank gsi bi, han i nöd go turne chöne.»)

Gini Brupbacher

Im Beitrag wird dies auf heitere Art geübt. Den Satzanfängen wird mit einem Würfel ein Satzende zugeordnet. Es entstehen Unsinnsätze, die in Kleingruppen einander vorgelesen werden, und drei Sätze pro Einheit werden als reine Schreibübung abgeschrieben (Schrift plus Rechtschreibung). Nach einem bisschen Übung sollen nun eigene Produkte entstehen, evtl. sogar als kleiner Wettbewerb oder als Aushang in Schulhausflur. Die beiden Raster unten werden auf verschieden farbige Blätter kopiert und ausgeschnitten. Hier schreiben die Schüler ihre besten Sätze ein, natürlich erfolgt davor ein Entwurf ins Heft, wir möchten doch nur fehlerfreie Arbeiten präsentieren. Die fertigen Als-Sätze in den Rastern können natürlich auch von einer passenden Zeichnung umrahmt werden.

Als _____

_____

_____

_____

Als _____

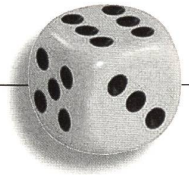
_____

_____

_____

Als-Zufallssatzschluss

A1



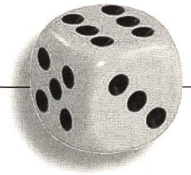
Nimm einen Würfel mit sechs Augen und würfle dir zu jedem Satzanfang einen Satzschluss. Natürlich kann so mehrmals der gleiche Schluss vorkommen und andere Schlüsse werden gar nie gebraucht.

Als ich in mein Zimmer kam	⚂	,	spielte darin ein Eisbär.
Als der Dieb ins Gefängnis kam	⚁	,	duftete es nach Schokoladekuchen.
Als ich meine Jacke anziehen wollte	⚃	,	quietschte eine gelbe Badeente.
Als ich ins Schulzimmer kam	⚄	,	sang jemand eine merkwürdige Melodie.
Als ich durch den See schwamm	⚀	,	hörte man die Fische singen.
Als meine Cousine uns besuchte	⚅	,	musste ich bitterlich weinen.

Ich spielte im Garten	⚂	,	**als** das Flugzeug auf der Wiese landete.
Du schriebst eine Geschichte	⚁	,	**als** der Grossvater in der Badewanne jodelte.
Sie rannte durch die Stadt	⚃	,	**als** plötzlich ein Knall zu hören war.
Wir kochten eine Suppe	⚄	,	**als** ich eine Schnecke husten hörte.
Ich las eine spannende Geschichte	⚀	,	**als** meine Uhr stehen blieb.
Er baute eine Baumhütte	⚅	,	**als** ein Baum zur Seite kippte.

Als-Zufallssatzschluss

A2



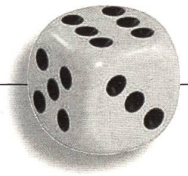
Nimm einen Würfel mit sechs Augen und würfle dir zu jedem Satzanfang einen Satzschluss. Natürlich kann so mehrmals der gleiche Schluss vorkommen und andere Schlüsse werden gar nie gebraucht.

Als die Giraffe durch die Steppe rannte	⚅	,	telefonierte der Elefant mit seiner Tante.
Als der Pinguin in der Badewanne sang	⚁	,	jagte die Katze einem Känguru nach.
Als der Fisch über den Berg hüpfte	⚃	,	runzelte die Sonne ihre Stirn.
Als die Maus in den Käse kroch	⚅	,	sang der Regenwurm ein Weihnachtslied.
Als die Ente mit dem Bären tanzte	⚀	,	kicherte der Löwe.
Als die Brillenschlange die Zeitung las	⚄	,	zitterte die Erde.

Das Krokodil badete gemütlich im Nil	⚄	,	**als** das Nilpferd einen Purzelbaum machte.
Der Kuckuck legte gerade ein Ei	⚁	,	**als** der Spatz tüchtig zu reklamieren begann.
Die Eidechse suchte ihre Uhr	⚃	,	**als** sich plötzlich der Himmel verdunkelte.
Das Gürteltier suchte seinen Gürtel	⚅	,	**als** der Nasenbär in der Nase bohrte.
Der Papagei malte gerade ein Bild	⚀	,	**als** das Telefon klingelte.
Der Adler flog über den Berg	⚄	,	**als** der Tiger ein Kunststück übte.

Als-Zufallssatzschluss

A3



Nimm einen Würfel mit sechs Augen und würfle dir zu jedem Satzanfang einen Satzschluss. Natürlich kann so mehrmals der gleiche Schluss vorkommen und andere Schlüsse werden gar nie gebraucht.

Als ich Spaghetti kochen wollte	⚅	,	fehlte der Zucker.
Als du die Blumen brachtest	⚁	,	musste ich an Ostern denken.
Als es Morgen wurde	⚃	,	kratzte jemand am Fensterladen.
Als die Ferien zu Ende waren	⚄	,	schaukelte das Boot auf dem Wasser.
Als die Party anfing	⚀	,	legte das Huhn ein Ei.
Als der Film begann	⚅	,	füllte ich die Tasche mit Sugus.

Das Spiel war gerade zu Ende	⚅	,	**als** der Nachbar über die Strasse tanzte.
Der Lastwagen fuhr eben um die Ecke	⚁	,	**als** das Baby zu lachen begann.
Die Kinder rannten in den Schnee hinaus	⚃	,	**als** die Tante in das Kuchenstück biss.
Die Katze sass auf dem Fensterbrett	⚄	,	**als** der Schiedsrichter dreimal niesen musste.
Der Briefträger brachte ein Paket	⚀	,	**als** wir eine prima Idee hatten.
Es war am ersten April	⚅	,	**als** die Suppe überkochte.

Zum Mathematikunterricht im 2. Schuljahr

In zwei Schritten auf 100 ergänzen

Bei den vier Vorlagen wird das schrittweise Ergänzen zum nächsten Zehner und danach auf 100 geübt. Vielen Kindern hilft dieses systematische Einschleifen.

Laura Ammann

A1 Lösung

21	+	9	=	30	+	70	=	100
15	+	5	=	20	+	80	=	100
87	+	3	=	90	+	10	=	100
33	+	7	=	40	+	60	=	100
45	+	5	=	50	+	50	=	100
46	+	4	=	50	+	50	=	100
37	+	3	=	40	+	60	=	100
82	+	8	=	90	+	10	=	100
41	+	9	=	50	+	50	=	100
55	+	5	=	60	+	40	=	100
23	+	7	=	30	+	70	=	100
62	+	8	=	70	+	30	=	100
8	+	2	=	10	+	90	=	100
89	+	1	=	90	+	10	=	100
36	+	4	=	40	+	60	=	100
59	+	1	=	60	+	40	=	100
18	+	2	=	20	+	80	=	100
47	+	3	=	50	+	50	=	100
71	+	9	=	80	+	20	=	100
84	+	6	=	90	+	10	=	100
66	+	4	=	70	+	30	=	100

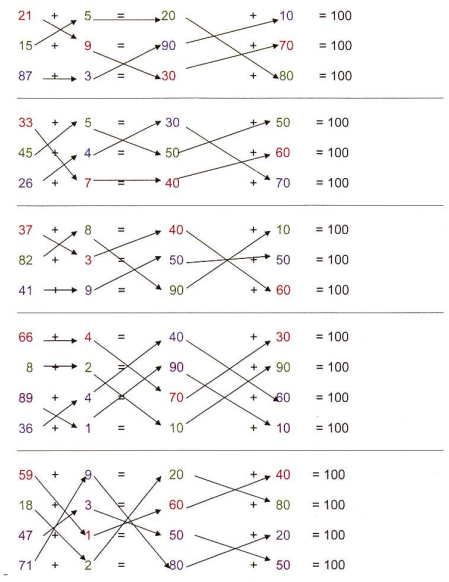
A2 Lösung

22	+	8	=	30	+	70	=	100
45	+	5	=	50	+	50	=	100
82	+	8	=	90	+	10	=	100
43	+	7	=	50	+	50	=	100
35	+	5	=	40	+	60	=	100
26	+	4	=	30	+	70	=	100
17	+	3	=	20	+	80	=	100
72	+	8	=	80	+	20	=	100
40	+	0	=	40	+	60	=	100
65	+	5	=	70	+	30	=	100
73	+	7	=	80	+	20	=	100
82	+	8	=	90	+	10	=	100
48	+	2	=	50	+	50	=	100
9	+	1	=	10	+	90	=	100
26	+	4	=	30	+	70	=	100
19	+	1	=	20	+	80	=	100
68	+	2	=	70	+	30	=	100
77	+	3	=	80	+	20	=	100
51	+	9	=	60	+	40	=	100
34	+	6	=	40	+	60	=	100
86	+	4	=	90	+	10	=	100

A3 Lösung
Wähle 4 von 6 aus

	18		2		5		8		5		75
60		20		80		60		20		80	
18 + 2 = 20 + 80 = 100						75 + 5 = 80 + 20 = 100					
	32		3		8		4		86		3
50		40		60		90		20		10	
32 + 8 = 40 + 60 = 100						86 + 4 = 90 + 10 = 100					
	48		8		2		3		8		57
50		20		50		60		40		80	
48 + 2 = 50 + 50 = 100						57 + 3 = 60 + 40 = 100					
	23		7		2		8		6		24
30		20		70		60		70		30	
23 + 7 = 30 + 70 = 100						24 + 6 = 30 + 70 = 100					
	6		61		9		8		62		5
70		30		50		60		70		30	
61 + 9 = 70 + 30 = 100						62 + 8 = 70 + 30 = 100					
	44		7		6		59		1		5
50		20		50		60		40		80	
44 + 6 = 50 + 50 = 100						59 + 1 = 60 + 40 = 100					

A4 Lösung
Verbinde die richtigen Aufgaben mit Linien



Mathe für die 2. Klasse

A1

21	+	9	=	30	+	70	=	100
15	+	____	=	_____	+	_____	=	100
87	+	____	=	_____	+	_____	=	100
33	+	____	=	_____	+	_____	=	100
45	+	____	=	_____	+	_____	=	100
46	+	____	=	_____	+	_____	=	100
37	+	____	=	_____	+	_____	=	100
82	+	____	=	_____	+	_____	=	100
41	+	____	=	_____	+	_____	=	100
55	+	____	=	_____	+	_____	=	100
23	+	____	=	_____	+	_____	=	100

62	+	____	=	_____	+	_____	=	100
8	+	____	=	_____	+	_____	=	100
89	+	____	=	_____	+	_____	=	100
36	+	____	=	_____	+	_____	=	100
59	+	____	=	_____	+	_____	=	100
18	+	____	=	_____	+	_____	=	100
47	+	____	=	_____	+	_____	=	100
71	+	____	=	_____	+	_____	=	100
84	+	____	=	_____	+	_____	=	100
66	+	____	=	_____	+	_____	=	100

22	+	8	=	30	+	70	=	100
45	+	____	=	_____	+	_____	=	100
82	+	____	=	_____	+	_____	=	100
43	+	____	=	_____	+	_____	=	100
35	+	____	=	_____	+	_____	=	100
26	+	____	=	_____	+	_____	=	100
17	+	____	=	_____	+	_____	=	100
72	+	____	=	_____	+	_____	=	100
40	+	____	=	_____	+	_____	=	100
65	+	____	=	_____	+	_____	=	100
73	+	____	=	_____	+	_____	=	100

82	+	____	=	_____	+	_____	=	100
48	+	____	=	_____	+	_____	=	100
9	+	____	=	_____	+	_____	=	100
26	+	____	=	_____	+	_____	=	100
19	+	____	=	_____	+	_____	=	100
68	+	____	=	_____	+	_____	=	100
77	+	____	=	_____	+	_____	=	100
51	+	____	=	_____	+	_____	=	100
34	+	____	=	_____	+	_____	=	100
86	+	____	=	_____	+	_____	=	100

Wähle 4 von 6 aus

A3

~~18~~ ~~2~~ 5 60 ~~20~~ ~~80~~	8 5 75 60 20 80
18 + 2 = 20 + 80 = 100	75 + _ = __ + __ = 100
32 3 8 50 40 60	4 86 3 90 20 10
32 + _ = __ + __ = 100	__ + _ = __ + __ = 100
48 8 2 50 20 50	3 8 57 60 40 80
48 + _ = __ + __ = 100	__ + _ = __ + __ = 100
23 7 2 30 20 70	8 6 24 60 70 30
23 + _ = __ + __ = 100	__ + _ = __ + __ = 100
6 61 9 70 30 50	8 62 5 60 70 30
61 + _ = __ + __ = 100	__ + _ = __ + __ = 100
44 7 6 50 20 50	59 1 5 60 40 80
44 + _ = __ + __ = 100	__ + _ = __ + __ = 100

Verbinde die richtigen Aufgaben mit Linien

A4

21	+	5	=	20	+	10	=	100
15	+	9	=	90	+	70	=	100
87	+	3	=	30	+	80	=	100

33	+	5	=	30	+	50	=	100
45	+	4	=	50	+	60	=	100
26	+	7	=	40	+	70	=	100

37	+	8	=	40	+	10	=	100
82	+	3	=	50	+	50	=	100
41	+	9	=	90	+	60	=	100

66	+	4	=	40	+	30	=	100
8	+	2	=	90	+	90	=	100
89	+	4	=	70	+	60	=	100
36	+	1	=	10	+	10	=	100

59	+	9	=	20	+	40	=	100
18	+	3	=	60	+	80	=	100
47	+	1	=	50	+	20	=	100
71	+	2	=	80	+	50	=	100

Denkspielwiese, 4. Folge

Knifflige Probleme lösen

Der gleiche Autor hat im Januar 2007, S. 27–41, im Januar 2008, S. 34–42 und im Maiheft 2009 («Geheimschriften») schon früher Arbeitsblätter in dieser Reihe publiziert. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass diese Arbeitsblätter sehr vielseitig eingesetzt werden: a) Als Auffangarbeit für schnelle Jugendliche. b) Als (freiwillige) Hausaufgaben. c) Im Klassenlager an einem Regentag, als Wettbewerb mit Preisen. d) An einem Besuchsmorgen unter Einbezug der Gäste, die auch mitlösen, oder als Abschluss eines Quartals. e) Bei Vertretungsstunden, wenn eine Lehrperson krank ist. Walter Hofmann

Bitte beachten: Bei den Lösungen haben wir mehrmals aufgezeigt, wie das Arbeitsblatt auch von Kindern gelöst werden kann, die zuerst meinten: «Da komme ich nicht draus.» Natürlich kann dann Kleingruppenarbeit weiterhelfen oder Lösungswörter an der Wandtafel verstreut. Unsere Sprache ist eine Satzsprache. Darum mit Mass «nur» mit einzelnen Wörtern spielen. Bei allen Klassen sehr beliebt sind auch Wörtertürme, Lesespuren, Krimis, Mystery-Texte, Y-Texte oder 17 Buchstaben-Texte, alle im Buch «schulpraxis spezial: 8 beliebte Textsorten». Aus dem Buch «schulpraxis spezial: 10x Textsorten» sind Bestseller die Schwindelgeschichten, Witze, Rätsel, Logicals und die Sprachspielereien. Alles motivierende Textsorten mit ganzen Sätzen! Die früheren Hefte «schulpraxis» und die beiden Bücher sind bei info@schulpraxis.ch, Tel. 071 27 27 198, erhältlich.

Wir bilden Wörterketten

A1

Bei der untenstehenden Buchstaben-, Wort- und Denkspielerei sollen vierbuchstabige Wörter in andere Wörter verwandelt werden (alle Wortarten sind dabei erlaubt), die sich vom vorhergehenden Begriff immer nur durch einen einzigen Buchstaben unterscheiden. Folgende beiden Regeln müssen jedoch eingehalten werden:

- Innerhalb einer Wörterkette darf jedes Wort nur einmal vorkommen.
- An der gleichen Stelle darf ein Buchstabe nicht zweimal nacheinander ausgetauscht werden. (Kontrolle: Die ausgetauschte Stelle wird mit einem Pfeil gekennzeichnet; dabei dürfen nie zwei Pfeile senkrecht untereinander stehen.)

Findest Du vier Wortketten, die je aus siebzehn Wörtern bestehen? (Die Verwendung des Wörterbuches ist gestattet – ja, erwünscht) Mach mit jedem Wort einen sinnvollen Satz!

Beispiel:	Startwörter: ROSE und BALL		Freie Auswahl der Startwörter:	
L E I M	R O S E	B A L L	. . . .	. . . .
H E I M	R O S T	B A L D	. . . .	. . . .
H E L M	R A S T	W A L D	. . . .	. . . .
H E L L	H A S T	. . . .	. . . .	. . . .
H A L L	H A S S	. . . .	. . . .	. . . .
F A L L	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
F A L Z	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
F I L Z	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
M I L Z	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
M I L D	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
W I L D	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
W I N D	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .

Spielereien mit Buchstaben

A2

Wird bei bestimmten Wörtern nur ein einzelner Buchstabe a) ausgetauscht, b) weggelassen oder c) hinzugefügt, entstehen neue Wörter von ganz anderer Bedeutung. Unterlaufen dir bei Aufsätzen oder Diktaten derartige Fehler, ist dies gewiss recht ärgerlich für dich, als sprachlich phantasievolle Umformungen hingegen haben solche Buchstabenspielereien natürlich ihren besonderen Anreiz!

1 Bilde zwei Wörterketten
(von je acht Wörtern), indem du von Wort zu Wort eine der drei angegebenen Veränderungen ausführst.

Beispiel: REISE – LEISE – LEISTE – LISTE – LIST – LAST – RAST – AST

Deine erste Wörterkette:
(Startwort: Buch)

Deine zweite Wörterkette:
(Startwort frei wählbar)

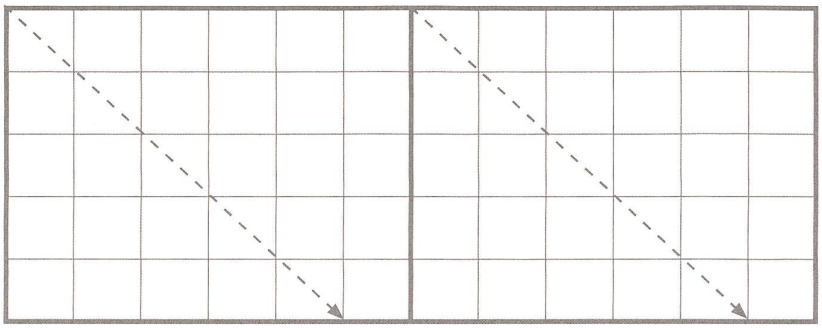
2 Wieder: a) austauschen, b) weglassen, e) hinzufügen. Verbessere erst die folgenden beiden Sätze, bei denen alle Nomen auf eine dieser drei Arten abgewandelt wurden; schreibe danach einen ähnlichen – von dir ausgedachten – lustigen und drolligen Satz. (Dabei ist es dir erlaubt, alle Wörter – und nicht etwa nur die Nomen – zu verändern.)

Einzelne Nichten, Kuchen, Weichen und Röhren stehen am Waldrank.

Auf Füssen und Beeren fahren viele Zähne, Brote und Fuhren.

Dein erfundener Satz:

3 In das Diagramm sind waagrecht nebeneinander stets zwei sechsbuchstabige Wörter einzutragen. Durch das Austauschen des auf der gestrichelten Linie stehenden Buchstabens ergibt sich jeweils ein neuer Begriff, dessen Bedeutung in Klammern angegeben ist. Bei richtigen Lösungen nennen dir die Tauschbuchstaben je ein Kleidungsstück für kühlere und eines für wärmere Tage. (Ä = AE, Ü = UE)



Alpenübergänge
(grosse Streichinstrumente)
Vereinigungen
(Einzelteil eines Fotoapparates)
Küchengeräte
(Waffen der Urmenschen)
Ortschaft am Zürichsee
(Singvögel)
Nordeuropäerin (Rückenflossen von Haien und Walen)

Gesucht sind überall die jeweils gleichen Anfangs- oder Endbuchstaben

A3

Die untereinander stehenden Nomen jeder Fünfergruppe haben jeweils die gleichen Anfangs- oder Endbuchstaben. Schreibe diese übereinstimmenden Buchstaben auf die Punkte, sodass die nur teilweise erkennbaren Wörter zu sinnvollen Nomen ergänzt werden. Bestimme die gesuchten Begriffe wenn möglich mit deinem sprachlichen Spürsinn und verwende das Wörterbuch allenfalls zur Kontrolle der gefundenen Nomen.

Vierbuchstabige Nomen mit jeweils gleichen Anfangsbuchstaben

. ASS	. . TZ	. . . B
. ELS	. . ID	. . . S
. ILZ	. . RV	. . . D
. ORM	. . ST	. . . T
. UND	. . RZ	. . . M

Vierbuchstabige Nomen mit jeweils gleichen Endbuchstaben

KER .	FE . .	H . . .
HOR .	GO . .	N . . .
FAR .	HE . .	O . . .
KIN .	BI . .	B . . .
MAN .	WA . .	V . . .

Fünfbuchstabige Nomen mit jeweils gleichen Anfangsbuchstaben

. IRKE	. . ISE	. . . LE	. . . . F
. AUER	. . GEN	. . . HE	 L
. LATT	. . GAL	. . . DE	. . . . M
. IEST	. . IHE	. . . TE	. . . . R
. RUCH	. . GEL	. . . SE	. . . . U

Fünfbuchstabige Nomen mit jeweils gleichen Endbuchstaben

STIE .	KAR . .	WA . . .	K . . . .
FEUE .	KIS . .	KR . . .	G . . . .
SPEE .	MAT . .	ME . . .	R . . . .
ALTE .	TOR . .	BR . . .	T . . . .
MAUE .	WET . .	RE . . .	M . . . .

Bitte auch je ein ganzer Satz zu jedem Wort, damit alle in der Klasse auch wirklich wissen, was das Wort genau bedeutet.

Nomen zusammenstellen aus einer vorgegebenen Buchstabengruppe

A4

Das Ungewohnte und Besondere an allen untenstehenden Wortspielereien ist, dass dir für das Bilden der (im übrigen von dir frei wählbaren) Nomen immer nur eine eingeschränkte Auswahl von Buchstaben (in keinem Fall also das vollständige Alphabet!) zur Verfügung steht. Dafür ist es dir erlaubt, einzelne Buchstaben im gleichen Wort mehrmals einzusetzen. Findest du je sechs passende Nomen, welche alle aus mindestens vier Buchstaben bestehen und die gestellte Bedingung erfüllen?

1. Die Nomen dürfen nur aus Buchstaben der ersten Alphabethälfte bestehen (A bis M).

2. Die Nomen dürfen nur aus Buchstaben der obersten Tastenreihe der Tastatur bestehen (Q bis P).

3. Die Nomen dürfen nur aus Buchstaben bestehen, die den Zahlen 2, 3 und 6 eines Handys zugeordnet werden können.

4. Die Nomen dürfen nur aus solchen Buchstaben bestehen, die in der Druckschrift (als Grossbuchstaben) mindestens eine senkrechte Linie aufweisen.

5. Die Nomen dürfen nur aus achsensymmetrischen Grossbuchstaben der Druckschrift (mit waagrechter oder senkrechter Achse) bestehen.

6. Bei diesen Nomen sind nur die Buchstaben von F bis T erlaubt, und sie müssen zudem in alphabetischer Reihenfolge vorkommen.

Weiter auf Seite 35

die neue schulpraxis

Ist das Ihr persönliches Exemplar?

Haben Sie genug von Kaffeeflecken, Eselsohren und herausgetrennten Seiten?

Dann bestellen Sie Ihr ganz persönliches Abonnement für Ihre eigene Sammlung!

- ☐ Ja, ich möchte mein persönliches **Jahresabonnement** (11 Ausgaben) von «die neue schulpraxis» für **Fr. 89.–**
- ☐ Ja, ich möchte ein **Jahresabonnement für Studierende** (11 Ausgaben) zum Spezialpreis von **Fr. 49.–** (Bitte Kopie der Legi beilegen)

Name

Vorname

Strasse Nr.

PLZ / Ort

Telefon

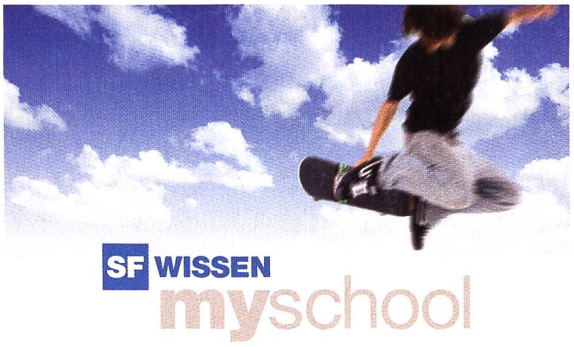
Schulstufe

N000509

Einsenden an:

die neue schulpraxis
Leserservice
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch



GUT INFORMIERT MIT DEM MYSCHOOL-NEWSLETTER

ABONNIEREN UNTER WWW.MYSCHOOL.SF.TV

mySchool-Reihe «Bauen und Wohnen»

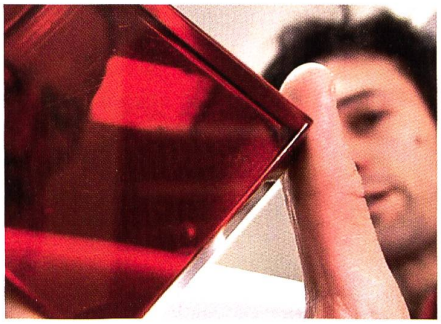
Für Sachkunde und Geschichte produziert «SF Wissen mySchool» seit Frühjahr 2008 die Reihe «Bauen und Wohnen». Das Angebot entsteht in Zusammenarbeit mit der Fachstelle «Architektur und Schule». Die ersten vier Beiträge stellen die Baumaterialien Holz, Backstein, Beton und Stahl vor. Der fünfte Beitrag «Grosshaushalt» wirft einen Blick hinter die Türen der Wohngenossenschaft Karthago in Zürich. Es geht um Formen des Zusammenlebens und die jeweiligen architektonischen Lösungen .

Herzlich, Philip Hebeisen
«SF Wissen mySchool»

PARTNERSCHAFT

«SF Wissen mySchool» wird unterstützt von 19 Erziehungsdirektionen, dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und dem Fürstentum Liechtenstein.

www.myschool.sf.tv



«Die Welt der Farben»

FREITAG, 05.02.10, 09:30, SF 1
Biologie, Physik, Chemie für O/B
Wie kommt es, dass der Mensch Farben sieht? Welche symbolische Bedeutung messen wir Farben zu?

«Welt in Bewegung»

MONTAG, 18.01.10, 09:30, SF 1
Geografie, Sachkunde für O/B
Problem, Risiko oder Chance? Die Filmreihe zeigt unterschiedlich Facetten von Migration.

WOCHE 02

MONTAG, 11. JANUAR 2010

09:30 Welt in Bewegung
Gestern – Heute – Morgen
Geografie, Sachkunde für O/B

10:00 Extra – English made easy
Kung Fu fighting
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 12. JANUAR 2010

09:30 Wir Europäer
16. Jahrhundert – Europa erfindet den Kapitalismus

10:15 Schätze der Welt
Die Osterinsel

MITTWOCH, 13. JANUAR 2010

09:30 Die Rache der Ozeane
Von der Sintflut ins Treibhaus
Geografie, Ökologie für O/B

10:15 Tierpflegerin
Berufsbilder aus der Schweiz

DONNERSTAG, 14. JANUAR 2010

09:30 Wildes Afrika
Biologie, Geografie für O/B

10:15 Schätze der Welt
Canal du Midi

FREITAG, 15. JANUAR 2010

09:30 Hitler – Stalin
Porträt einer Feindschaft, Teil 2
Geschichte für O/B

10:15 Schreien – Schweigen
Lebenskunde, Englisch für M/O/B

WOCHE 03

MONTAG, 18. JANUAR 2010

09:30 Welt in Bewegung
Geografie, Sachkunde für O/B

10:00 Extra – English made easy
Every dog has its day
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 19. JANUAR 2010

09:30 Wir Europäer
17. Jahrhundert – Europa erri
den Frieden

10:15 Schätze der Welt
Die Reisterrassen der Ifugao
Geografie, Geschichte für O/B

MITTWOCH, 20. JANUAR 2010

09:30 Die Rache der Ozeane
Geografie, Ökologie für O/B

10:15 Grosshaushalt
Bauen und Wohnen

DONNERSTAG, 21. JANUAR 2010

09:30 Wildes Afrika
Wüsten
Biologie, Geografie für O/B

10:15 Schätze der Welt
Das Wouda-Schöpfwerk

FREITAG, 22. JANUAR 2010

09:30 Die Welt der Farben
Wie wir Farbe sehen
Biologie, Physik, Chemie für O

10:15 Pharma-Assistentin
Berufskunde für O/B/L/E

«Das mittlere Rheintal»

DONNERSTAG, 28.01.10, 10:15, SF 1
Geografie, Geschichte für O/B
Die Folge aus der TV-Reihe «Schätze der Welt – Erbe der Menschheit» über Wasserstrasse und Mythos Rhein.

«Extra – English made easy»

MONTAG, 08.02.10, 10:00, SF 1
Englisch für O/B
«Truth or dare»: Während eines Spielabends mit Ziggy müssen die Teilnehmer so einiges wagen ...

«Wildes Afrika: Küsten»

DONNERSTAG, 28.01.10, 09:30, SF 1
Biologie, Geografie für O/B
So unterschiedlich wie die Landschaft sind auch Afrikas Küsten. Der Basstölpel ist eine der vielen Tierarten.

WOCHE 04

MONTAG, 25. JANUAR 2010

09:30 Zivilisierte Wildnis
Leben zwischen den Elbdeichen
Biologie, Geografie für O/B

10:00 Extra – English made easy
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 26. JANUAR 2010

09:30 Wir Europäer
18. Jahrhundert – Europa erkämpft die Freiheit
Geschichte für O/B

10:15 Schätze der Welt
Geografie, Geschichte für O/B

MITTWOCH, 27. JANUAR 2010

09:30 Es lebe der Zentralfriedhof
Die Tierwelt zwischen den Gräbern

10:20 Vogelzug
Biologie, Geschichte für M/O/B

DONNERSTAG, 28. JANUAR 2010

09:30 Wildes Afrika
Biologie, Geografie für O/B

10:15 Schätze der Welt
Das mittlere Rheintal
Geografie, Geschichte für O/B

FREITAG, 29. JANUAR 2010

09:30 Die Welt der Farben
Wie die Farben entstehen

10:15 Richten
Politik und Gesellschaft

WOCHE 05

MONTAG, 1. FEBRUAR 2010

09:30 Zivilisierte Wildnis
Die Flusshirten der Save

10:00 Extra – English made easy
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 2. FEBRUAR 2010

09:30 Wir Europäer
19. Jahrhundert
Geschichte für O/B

10:15 Schätze der Welt
Die Himalaya-Gebirgsbahn nach Darjeeling

MITTWOCH, 3. FEBRUAR 2010

09:30 Höhenflug
Eine Expedition ans südliche Ende der Welt

10:25 Lebendige Farben
Muster
Biologie für M/O/B

DONNERSTAG, 4. FEBRUAR 2010

09:30 Wildes Afrika
Biologie, Geografie für O/B

10:15 Schätze der Welt
Qufu – Die Stätten des Konfuzius

FREITAG, 5. FEBRUAR 2010

09:30 Die Welt der Farben
Die Sprache der Farben
Biologie, Physik, Chemie für O/B

10:15 Logistiker EBA
Berufskunde für O/B/L/E

WOCHE 06

MONTAG, 8. FEBRUAR 2010

09:30 Grosshaushalt
Sachkunde, Lebenskunde für O/B

09:45 Restaurationsfachfrau
Berufsbilder aus der Schweiz

10:00 Extra – English made easy
anschliessend Music-Clip

DIENSTAG, 9. FEBRUAR 2010

09:30 Wir Europäer
20. Jahrhundert

10:15 Schätze der Welt
Geografie, Geschichte für O/B

MITTWOCH, 10. FEBRUAR 2010

09:30 Supervulkan im Yellowstone
Gefahr aus dem Bauch der Erde

10:15 Lachen – Weinen (Zweikanal-Ton)
Lebenskunde, Englisch für M/O/B

DONNERSTAG, 11. FEBRUAR 2010

09:30 Wildes Afrika
Flüsse und Seen

10:15 Schreien – Schweigen

FREITAG, 12. FEBRUAR 2010

09:30 Traffic – Verhalten im Verkehr
Für immer im Rollstuhl

09:40 Tierpflegerin
Berufskunde für O/B/L/E

09:55 Der Traum vom Hotel
Jeannots Rückkehr nach Senegal

GUTE INVESTITION.

SCHAFFEN SIE SCHUTZBEDÜRFTIGEN KINDERN EINE MENSCHENWÜRDIGE LEBENSGRUNDLAGE MIT NEUER PERSPEKTIVE.

☐ **Ja, ich engagiere mich für schutzbedürftige Kinder und investiere ein Jahr lang monatlich:**

☐ **CHF 15** ☐ **CHF 25** 34588

☐ Schicken Sie mir weitere Informationen.

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Datum

Unterschrift

ZEWO zertifiziert certifié certificato

In einem Couvert senden an:
Terre des hommes – Kinderhilfe
Avenue de Montchoisi 15
1006 Lausanne

Telefon: 058 611 06 11
www.tdh.ch

Terre des hommes
Spendet Zukunft.

Sätze «basteln» nach besonderen Vorgaben

A5

Bei allen «Satzbasteleien» sind deine sprachliche Fantasie und dein Einfallsreichtum gefragt, denn bei jeder Aufgabe sollst du einen mehr oder weniger sinnvollen Satz herausfinden, der aus sechs Wörtern besteht und die angegebenen Vorschriften erfüllt!

1. Die Anfangsbuchstaben aller Wörter sollen einen Vornamen ergeben, z.B. Monika.

2. Alle Wörter sollen im Wortinnern den Buchstaben eines Vornamens enthalten, z.B. Eduard.

3. Alle Wörter sollen mit dem gleichen Buchstaben beginnen, z.B. mit einem Z (oder z).

4. Die Anfangsbuchstaben aller Wörter sollen eine lückenlose alphabetische Reihe bilden.

5. Alle Wörter sollen mit einem Selbstlaut beginnen.

6. In keinem der sechs Wörter darf ein N (oder n) vorkommen

7. Alle Wörter sollen gleich viele Buchstaben haben.

8. Alle Wörter sollen einsilbig sein.

9. Die einzelnen Wörter sollen jeweils um einen Buchstaben zunehmen.

Lösungen und weitere Übungen

A Ist die Aufgabe für die Klasse zu schwierig? Alle Lösungswörter durcheinandergeschüttelt an die Wandtafel schreiben (oder auf eine Folie). Vielleicht 3 bis 8 Wörter daruntermischen, die nicht zur Aufgabe gehören.

B Die Lösungswörter auf kleine Kärtchen schreiben, welche in die richtige Reihenfolge gelegt werden müssen.

Und nochmals: Unsere Sprache ist eine Satzsprache. Wenn das Sinnverständnis nicht vorhanden ist, wenn nur die leeren Worthülsen bleiben, dann nützt die Übung wenig.

Darum: Mit jedem Wort einen Satz bilden, damit ersichtlich wird, dass die Klasse das Wort versteht und in anderem Kontext wieder anwenden kann. (Oder für das Wort ein Synonym suchen oder im Bedeutungswörterbuch nachschlagen lassen.)

Mögliche Lösungen für die zweite und dritte Wörterkette:
(Die ausgetauschten Buchstaben sind überall mit einem Pfeil gekennzeichnet)

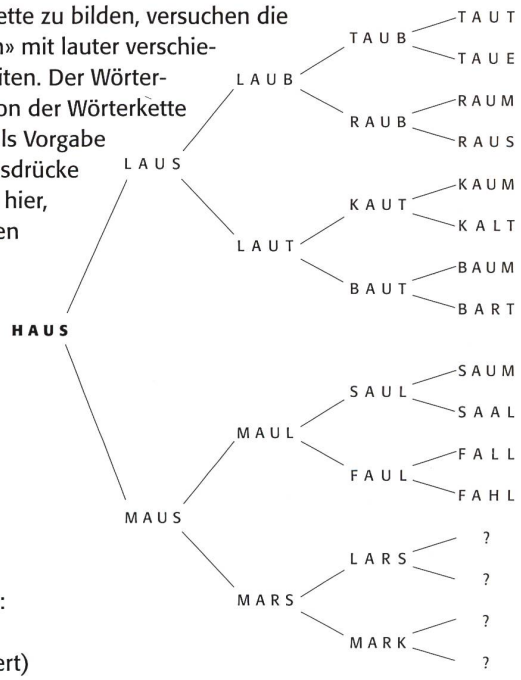
ROSE	BALL
ROST	BALD
RAST	WALD
HAST	WAND
HASS	SAND
FASS	SANG
FAST	SARG
MAST	KARG
MIST	KARL
RIST	KERL
RISS	KEIL
BISS	SEIL
BIST	SEIN
BAST	WEIN
BASS	WEIT
NASS	WERT
NASE	WORT
HASE	DORT

Anmerkung:
Das Bilden von Wörterketten *ist eine sehr beliebte sprachliche Übungsform,* mit der die *Wortschatzerweiterung* und die *Rechtschreibung* geschult werden können. Überdies erproben gerne auch Eltern und Schulpfleger(innen) – an Besuchstagen oder Examen – mit diesen anregenden Buchstabentüfteleien (die natürlich ebenso gut mit fünfbuchstabigen Wörtern durchgeführt werden können) ihre sprachliche Geschicklichkeit… Diese Überlegungen begründen denn auch das Vorstellen verschiedener Arbeitsmöglichkeiten mit Wörterketten, welche nach Belieben mit oder ohne Verwendung des Wörterbuches durchgeführt werden können.

1 Nachdem ein Startwort bestimmt worden ist, schreiben alle Schüler(innen) während einer vorher festgesetzten Zeitdauer (etwa fünf Minuten) möglichst viele Wortverwandlungen auf. Gewinner(in) wird, wer die längste Wörterkette bilden konnte.

2 Wird das Bilden einer Wörterkette als Partnerarbeit durchgeführt, werden die Blätter fortwährend ausgetauscht, nachdem jedes Kind ein Startwort notiert hat. Wer nicht mehr in der Lage ist, ein Anschlusswort zu finden, hat das Wortverwandlungsspiel verloren.

3 Anstatt «nur» eine Wörterkette zu bilden, versuchen die Kinder, einen «Wörterbaum» mit lauter verschiedenen Begriffen zu bearbeiten. Der Wörterbaum unterscheidet sich von der Wörterkette dadurch, dass jedes Wort als Vorgabe für jeweils zwei weitere Ausdrücke dient. Sieger(in) wird auch hier, wer innert einer bestimmten Frist die meisten Wörter finden konnte. (Startwort vorgeben, daraus höchstens vier Kolonnen aufbauen, d.h. maximal 30 Punkte sind erreichbar).



Beispiel eines nahezu vollständigen Wörterbaumes:
(Ohne das Startwort «Haus» ist diese Arbeit 26 Punkte wert)

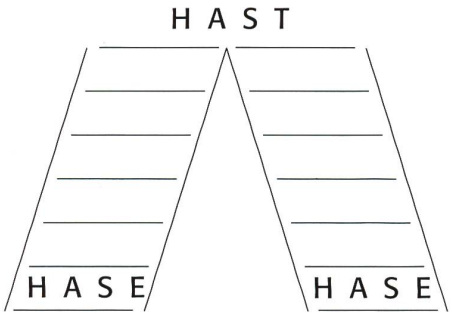
4 Eine schwierigere Variante dieser Wortverwandlungen ist die sog. «Wörterleiter», bei der von einem vorgegebenen Startwort aus über eine vorgegebene Anzahl von Zwischensprossen das Zielwort «erklettert» werden soll.

Beispiel: Von NASE zu FUSS mit drei Zwischensprossen und einer möglichen Lösung

F U S S	F U S S
_____	F A S S
_____	H A S S
_____	H A S E
N A S E	N A S E

Noch anspruchsvoller ist die sog. «aufgeklappte Wörterleiter», bei der nach dem Erreichen des Zielwortes wieder die Leiter «hinuntergestiegen wird», wobei das Zielwort durch vorher nicht verwendete Wörter ins Startwort zurückverwandelt werden soll…

Beispiel: Von HASE zu HAST mit fünf Zwischensprossen und einer möglichen Lösung



H A S T	
H A S S	M A S T
B A S S	M O S T
B I S S	R O S T
B I S E	R O S E
B A S E	H O S E
H A S E	H A S E

Bei beiden Wörterleitern gewinnt wiederum, wer zuerst mit passenden Wörtern «hinauf-», resp. «hinauf- und wieder hinuntergestiegen» ist!(Um die Schüler(innen) – und allfällige Schulbesucher(innen)… – nicht vor unlösbare Probleme zu stellen, empfehlen wir Ihnen, Wörterleiter-Aufgaben mit den von Ihnen ausgewählten Start- und Zielwörtern vorher selbst zu lösen…)

5 Wurde bei allen bisherigen Wortverwandlungen immer nur ein Buchstabe durch einen andern ersetzt, sollen nun zusätzlich auch die verbleibenden Buchstaben umgestellt werden! Bei diesen sog. «Wortkaskaden» werden auf spielerische Weise vor allem jene Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, die es den Kindern ermöglichen, mit Buchstaben und Wörtern «geistig zu jonglieren»!

Folgende vier Beispiele verdeutlichen das Entwickeln dieser «Wortkaskaden»:

Dreierkaskade von EINS zu Drei:	Viererkaskade von EINS zu DREI:	Fünferkaskade von EINS zu ACHT:	Sechserkaskade von EINS zu ACHT:
E I **N** S	E I N **S**	**E** I N S	**A** P F E L
R E I **S**	**N** E I D	A N I **S**	**P** F E I L
D R E I	**L** I E D	T **I** N A	F E I **L** E
	D R E I	**N** A H T	F E I **E** R
		A C H T	B R I E **F**
			B I R N E
(**Zwei** *Buchstaben* sind durch **zwei** *Kaskaden* auszutauschen)	(«Lied» ist hier eigentlich eine überflüssige *Kaskade*)	(Vier Änderungen = vier *Kaskaden*)	(Fünf Änderungen = fünf *Kaskaden*)

6 Zum Abschluss sei noch auf eine besonders interessante Buchstabenspielerei mit Wörterketten hingewiesen, welche durch das gezielte Aufspüren des jeweiligen Folgewortes *die Erweiterung des Wortschatzes in ganz spezieller Weise fördert.*

Um nämlich die sog. *«Spalten-Wörterkette»* weiterzuführen, muss bei der Bestimmung des nächsten Begriffes jeweils darauf geachtet werden, dass der gleiche Buchstabe in dieser Spalte nicht schon einmal verwendet wurde, was immer wieder durch «kurzen Kontrollblick nach oben» überprüft werden muss!

Eine vier- und eine fünfbuchstabige *Spalten-Wörterkette* (mit je zehn Begriffen) erklären diese relativ unbekannte Buchstabenspielerei wohl am besten:

B E R G	G E R D A
W I N D	B R U N O
O L G A	N A T U R
K N I E	F I S C H
H O L M	S C H A F
G R A S	H O N I G
L A S T	Z W I R N
E C H O	R U E B E
R U T H	K L O T Z
A B E L	P H L O X

Mit welchen weiteren Wörter könnten diese beiden Spalten-Wörterketten fortgesetzt werden?
(Beispielsweise mit SPUR und ENKEL)

Unsere Sprache ist eine Satzsprache! Damit die Wörter nicht leere Worthülsen bleiben, immer auch ganze Sätze bilden, die zeigen, dass die Wörter verstanden wurden.

2. Aufgabe
Einzelne Fichten, Buchen, Eichen und Föhren stehen am Waldrand.
Auf Flüssen und Meeren fahren viele Kähne, Boote und Fähren.

3. Aufgabe

PAESSE	BAESSE	
BUENDE	BLENDE	
KELLEN	KEULEN	
MEILEN	MEISEN	
FINNIN	FINNEN	➜ Die Kleidungsstücke heissen Pulli und Bluse.

Anregung:
Mit den auf dem Arbeitsblatt angewandten Umformungen haben die Kinder den Reiz des Austauschens, des Weglassens und des Hinzufügens von Buchstaben kennen gelernt – eine Erfahrung, die durch weitere *anregende Betätigungen* auf der sprachlichen «Denkspielwiese» ausgenützt werden sollte! Durch das Vorstellen einiger Musteraufgaben, deren Attraktivität einzig auf diesen drei Umwandlungen beruht, beabsichtigen wir einmal mehr, den Schüler(inne)n (der Oberstufe) Anregungen zu geben, wie sie ähnliche *«Spielereien mit Buchstaben»* für die Klasse, die Schulhaus- oder die Quartierzeitung ausarbeiten könnten. Dies beispielsweise als *freiwillige Hausaufgabe,* die vor allem die *Sprachsensibilität* in besonderer Weise zu fördern vermag!

Entsprechend den «Wörterketten» arbeiten wir erst einmal mit einer Spielform, bei der es darum geht – ausgehend von einem gemeinsam bestimmten Startwort –, innert vorgegebener Zeit durch Austauschen, Weglassen oder Hinzufügen eines Buchstabens *eine möglichst lange Wörterreihe* zu bilden.
(Erweiterung zur ersten Aufgabe)

Eine andere Spielform besteht darin, beispielweise aus einem Lesetext einzelne geeignete Sätze auszuwählen, welche alle Schüler(inne)n der Klasse als übereinstimmende Vorgabe für erfinderische und *lustige Veränderungen* dienen sollen. Erstaunlich, welche «Eigenkreationen» sprachlich begabte Schüler(inne)n immer wieder finden.
(Erweiterung zur zweiten Aufgabe)

Spielformen zu: Einen Buchstaben austauschen

a Den «Kopf» *austauschen*
Bei jedem vierbuchstabigen Nomen ist der Anfangsbuchstabe so auszutauschen, dass die neuen «Köpfe» den Namen eines Passes ergeben.

schwarzer Vogel:	R A B E	(G)	
schwarzer Mensch:	M O H R	(R)	
Wurmart:	E G E L	(I)	
altes Arbeitspferd:	G A U L	(M)	
Teil des Armes:	H A N D	(S)	
anderes Wort für «Biene»	I M M E	(E)	
Geschichte, Mär:	S A G E	(L)	**Lösung:** Grimsel

b *Den «Fuss» austauschen (Beispiel: Mast-Mass)*
c *Einen beliebigen Buchstaben austauschen*
Bei jedem Nomen soll ein Buchstabe ausgetauscht werden, sodass nachher lauter Mädchennamen zu lesen sind. Die eingewechselten Buchstaben nennen den Vor- und Nachnamen einer bekannten Kinderbuchautorin.

MON**D** (A) – ELI**T**E (S) – ME**R**A (T) – KA**M**IN (R) – H**A**LDE (I) – TRU**H**E (D)
MOTTE (L) – **E**NGE (I) – HAN**D**Y (N) – HEI**R**I (D) – RE**T**INA (G) – MA**N**IE (R)
LI**N**SE (E) – BIA**S**CA (N) **Lösung:** Astrid Lindgren

Spielformen zu: Einen Buchstaben weglassen

a *Den «Kopf» weglassen (Beispiel: Wort – Ort)*
b *Den «Fuss» weglassen (Beispiel: Teer – Tee)*
c *Einen beliebigen Buchstaben weglassen*

Bei jedem Nomen ist ein Buchstabe zu streichen, sodass auch danach ein sinnvolles Wort zu lesen ist.
Die weggelassenen Buchstaben ergeben erneut ein Nomen, bei dem nach dem Wegnehmen eines Buchstabens ein richtiges Wort übrigbleibt.

K**L**ASSE – STI**E**L – R**I**EGEL – **S**TURM – S**T**AND – BA**U**CH – RA**N**D – LA**G**UNE

Lösung: LEISTUNG

d Als besondere *Übungsform für das genaue Durchlesen von Diktaten und Aufsätzen* sollen in einem zusammengehörenden Text alle «vergessenen» Buchstaben wieder aufgespürt werden. Durch das fortlaufende Aneinanderfügen der fehlenden Buchstaben erhalten die Schüler(innen) das Lösungswort (evtl. in umgekehrter Reihenfolge, um ein reines Erraten zu vermeiden). Die Textvorlage kann ohne weiteres ein zuverlässiges Kind nach Ihren Anweisungen schreiben.

Spielformen zu: Einen (oder zwei) Buchstaben hinzufügen

a *Neuen «Kopf» davorsetzen (Beispiel: Strich – Estrich)*
b *Neuen «Fuss» anfügen (Beispiel: Kamera – Kamerad)*
c *Neuen «Kopf» und **zugleich** neuen «Fuss» hinzufügen*

Jedem gesuchten Wort(teil) soll vorne und auch hinten ein Buchstabe angefügt werden, sodass die «Köpfe» und «Füsse» der neu entstandenen Wörter – von oben nach unten gelesen – die deutsche und die eingedeutschte Bezeichnung für den «Verkaufsrenner» in einer Buchhandlung nennen. (ch = 1 Buchstabe)

Stacheltier:	IGEL	E	igel	B
gefrorenes Wasser:	EIS	R	eis	E
bringt vielleicht grossen Gewinn:	LOS	F	los	S
kleiner Fluss:	BACH	O	bach	T
Halbinsel im Zürichsee:	AU	L	au	S
Weltraum:	ALL	G	all	E
Geländeform:	TAL	S	tal	L
daraus schlüpft der junge Vogel:	EI	B	ei	L
12. und 13. Buchstabe des Alphabets:	LM	U	lm	E
jemandem ein X für ein … vormachen:	U	CH	u	R

Lösungen: ERFOLGSBUCH – BESTSELLER

Lösungsbeispiele und weitere Übungen

A3 bis A5

Für die vierbuchstabigen Nomen:

FASS	**NE**TZ	**GRA**B	KER**N**	FE**LD**	H**ASE**
FELS	**NE**ID	**GRA**S	HOR**N**	GO**LD**	N**ASE**
FILZ	**NE**RV	**GRA**D	FAR**N**	HE**LD**	O**ASE**
FORM	**NE**ST	**GRA**T	KIN**N**	BI**LD**	B**ASE**
FUND	**NE**RZ	**GRA**M	MAN**N**	WA**LD**	V**ASE**

Für die fünfbuchstabigen Nomen:

BIRKE	**RE**ISE	**WEI**LE	**SCHA**F	STIE**R**	KART**E**	WA**ISE**	K**ASSE**
BAUER	**RE**GEN	**WEI**HE	**SCHA**L	FEUE**R**	KIS**TE**	KR**ISE**	G**ASSE**
BLATT	**RE**GAL	**WEI**DE	**SCHA**M	SPEE**R**	MAT**TE**	ME**ISE**	R**ASSE**
BIEST	**RE**IHE	**WEI**TE	**SCHA**R	ALTE**R**	TOR**TE**	BR**ISE**	T**ASSE**
BRUCH	**RE**GEL	**WEI**SE	**SCHA**U	MAUE**R**	WET**TE**	RE**ISE**	M**ASSE**

Anregung:
Ausgehend von den Wörtergruppen mit gleichen Endbuchstaben suchen die Schüler(innen) (evtl. in PA oder GA) eigene Reimwörter und bilden damit – mehr oder weniger sinnvolle – kurze Ged(sch)ichtchen…

Beispiel:

Eine leckere Reise
unternahm eine Meise
auf diese Weise:
Sie flog von Speise zu Speise!

Zu gleichen Teilen
lagern in Meilen
die vielen Feilen
neben Seilen und Keilen.

Ein Zahn und ein Hahn
sah'n in einem alten Kahn
eine Spielzeugeisenbahn.
(Oder war es nur ein Wahn?)

Am Strand in einem fernen Land
fand er ein Band im heissen Sand.
Roland Brand ergriff es mit seiner Hand
und legte es über den oberen Rand einer Wand!

Lösungsbeispiele und Anregungen A4

1 Kamel, Igel, Geld, Familie, Elch, Eigelb
2 Witz, Pore, Wort, Ritze, Teer, Reiz
3 Faden, Abend, Mann, Band, Mond, Name
4 Buchstabenauswahl: B, D, E, F, H, I, K, L, M, N, P, R, T
Fehler, Heft, Tiefe, Teil, Liebe, Meer
5 Buchstabenauswahl: A, B, C, D, E, H, I, K, M, O, T, U, V, W, X, Y
Tuch, Decke, Hexe, Macht, Haut, Bach
6 Film, First, Horst, Moor, Kost, Forst

Weitere Anregungen (geeignet auch als Einführung zum Arbeitsblatt)

7 Zweite Hälfte des Alphabets (N bis Z):
Wurst, Trost, Wort, Nuss, Sturz, Sport
8 Von jeder Tastenreihe gelten die vier linken Buchstaben:
(Q, W, E, R, A, S, D, F, Y, X, C, V): Vers, Vase, Wasser, Xaver, Rede, Erde
9 Die Buchstaben der Handyzahlen 3, 7 und 8:
Pferd, Steuer, Stute, Treffer, Feder, Fuss
10 Bei jedem Nomen muss die umgekehrte Reihenfolge des Alphabetes eingehalten werden (W bis E):
Wolke, Wolle, Riff, Sonne, Tonne, Rolle

11 Es gilt das ganze Alphabet mit Ausnahme von E und R; zudem sind nicht einfach beliebige Nomen gesucht, sondern ausschliesslich Berufsbezeichnungen: Pilot(in), Polizist(in), Koch, Clown(in), Anwalt, Pianist(in)

12 Das Alphabet wird dadurch immer mehr eingeschränkt, indem nach jedem ausgewählten Wort *die verwendeten Buchstaben abgestrichen werden* und nicht mehr gesetzt werden dürfen. Gesucht sind einige Nomen (auch dreibuchstabige sind diesmal erlaubt), welche möglichst viele Buchstaben des Alphabetes umfassen. Mit den Wörtern ZWERG, FISCH, JUX, BANK und POL werden beispielsweise lediglich die sechs Buchstaben D, M, T, Q, V und Y nicht erfasst. Gewiss gibt es bessere Lösungen! (Geeignet auch als Partner- oder Gruppenarbeit oder als besondere Hausaufgabe).

Achtung: Bei dieser anspruchsvollen Buchstabenspielerei darf jeder Buchstabe im selben Nomen nur einmal vorkommen! .

Lösungsbeispiele A5

1 **M**ein **O**nkel **n**ascht **i**m **K**inderzimmer **A**pfelkuchen.
2 Mehr**e**re Kin**d**er bew**u**ndern d**a**s eind**r**ückliche Deckengemäl**d**e.
3 **Z**wei **z**ukünftige **Z**ahnärzte **z**elten **z**wischen **Z**itterpappeln.
4 **E**in **f**rohgelaunter **G**oldschmied **h**eiratet **i**m **J**uni.
5 **A**cht **E**hefrauen **u**nternehmen **e**inen **e**intägigen **A**usflug.
6 Die begabte Silvia spielt oft Mikado. (Schwieriger ist es, einen Satz ohne E/e zu bilden…)
7 Peter rennt rasch durch diese Gasse.
8 «Es ist nicht kalt!», ruft Max.
9 Ich muss meine Mutter einfach verehren!

A Ist die Aufgabe für die Klasse zu schwierig? Alle Lösungssätze durcheinandergeschüttelt an die Wandtafel schreiben (oder auf eine Folie). Vielleicht noch 3 bis 8 Sätze daruntermischen, die nicht zur Aufgabe gehören.
B Es können auch nur die Satzanfänge an die Wandtafel geschrieben werden.
C Nur die ersten drei Sätze oder Satzanfänge an die Wandtafel schreiben, nachher sollte klar sein, wie es weitergeht.

Bemerkung zu Aufgabe 1
Das «Basteln» eines Satzes, bei dem die Anfangsbuchstaben der einzelnen Wörter einen Sinn ergeben, ist nicht immer nur eine reine sprachliche Spielerei. Bei besonderen Gegebenheiten lässt sich auf diese Weise nämlich eine «Eselsbrücke» oder ein Merkvers bilden, mit dem sich die Schüler(innen) Bestimmte Sachverhalte besser einprägen können!

1. Beispiel Aus den Anfangsbuchstaben der Planetennamen **M**erkur, **V**enus, **E**rde, **M**ars, **J**upiter, **S**aturn, **U**ranus und **N**eptun lässt sich folgende «Eselsbrücke» ableiten, mit der sich die Kinder seit Generationen die Planetenreihenfolge verinnerlichen: **M**ein **V**ater **e**rklärt **m**ir **j**eden **S**amstag **u**nseren **N**achthimmel.

2. Beispiel Die Reihenfolge der Grundtöne der (nach Anzahl der Kreuze geordneten) Durtonleitern merken sich die Kinder mit folgender bekannten «Eselsbrücke». **G**eh, **d**u **a**lter **E**sel, **h**ole **F**eigen!

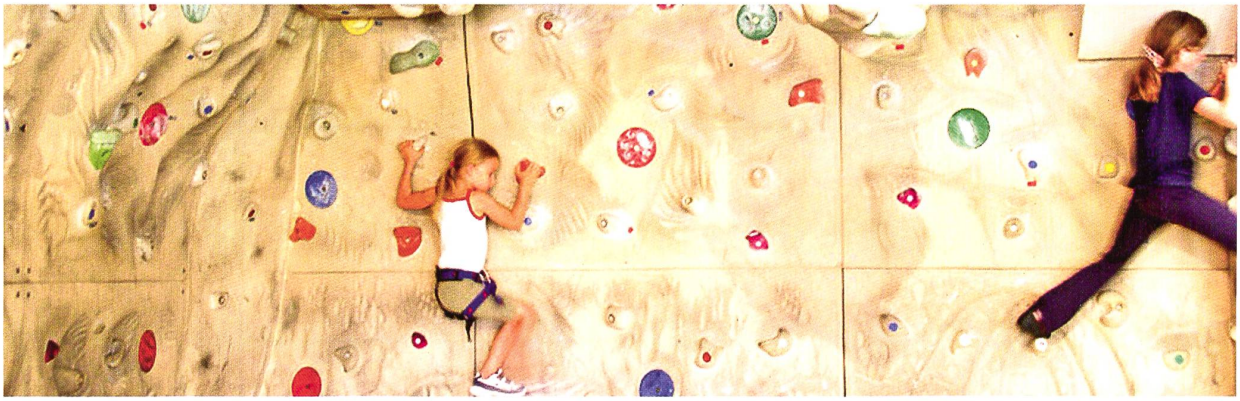
3. (Leicht andersartiges) Beispiel (nur für Oberstufe) Um sich die Ziffernfolge der Zahl Pi merken zu können, lernen die Schüler(innen) einen «Eselsbrückenvers», bei dem die Buchstabenanzahl der einzelnen Wörter der Ziffernfolge von Pi entspricht:

Es ist die Ziffernfolge von Pi, die mir den Kopf verdreht;
Ist's doch, o jerum, schwierig zu wissen, wofür sie steht!
3, 1 4 1 5 9 2 6 5 3 5

➜ Zu diesen Beispielen passende Denkspielerei für die Schüler(innen):
«Erfindet» zu diesen (oder weiteren) Merkversen anderslautende «Eselsbrücken»!

Klettern in der Turnhalle, später im Fels

Auf meinem Pult lag das Bulletin der Schulen Altstetten/Albisrieden ZH:



Kletterwoche in der Schule Im Herrlig

In der Schule Im Herrlig fand während einer Woche ein spezieller Turnunterricht statt. Dank der finanziellen Unterstützung der Kreisschulpflege konnten wir mit dem Schweizer Alpen-Club eine Kletterwoche organisieren. Für die ganze Schule war dies eine einmalige und interessante Erfahrung. Die Kinder lernten, aufeinander zu achten und auch Vertrauen zu haben. Der Stolz war gross, wenn das Ziel ganz oben, fast unter der Turnhallendecke, erreicht wurde.

Dazu ein Bericht aus der 5. Klasse:

Viele Männer kamen und stellten die Kletterwand auf. Unsere Klasse hatte einen Termin am Donnerstag. Von Montag bis Freitag waren die anderen Klassen dran. Beim Klettern hatten wir sehr viel Spass. Zuerst mussten wir den Sicherheitsknoten machen. Wir mussten es mehrmals versuchen. Beim ersten Mal hatten wir es nicht gleich geschafft. Danach haben wir Dreiergruppen gemacht und dann durften wir klettern.

Es gab vier verschiedene Schwierigkeitsstufen. Alle vier waren für uns nicht sehr schwer. Frau Wunderli und Herr Böckli haben uns zugeschaut. Zum Schluss haben alle Kinder ein sehr feines Rivella bekommen.

Von Sara, Fitore, Subiththa

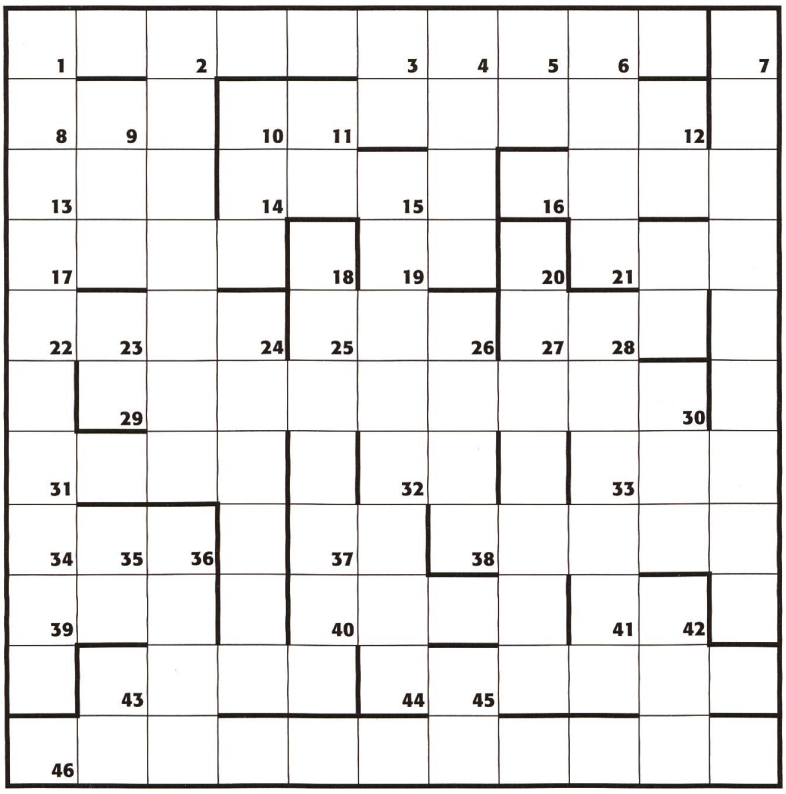
Meine Schüler stellten Fragen und fanden Antworten:

- Können wir auch eine solche Kletterwand für unsere Turnhalle bestellen?
- Kosten, Termine, Voraussetzungen (Höhe, Breite)? Wo sich melden?
- Wer betreut die Wand? Wer gibt Kletterunterricht?
- Kann man auch freiwillig nach der Schule und am Mittwochnachmittag klettern?
- Wo gibt es Kletterwände, welche das ganze Jahr benützt werden können? (Zum Beispiel altes Gaswerk in Schlieren ZH.)
- Können wir auch einmal im Klettergarten auf dem Üetliberg im richtigen Feld (Nagelfluh) klettern?
- Können wir «Klettern» auch als ein Thema im Klassenlager haben?
- Können wir mit einem richtigen Bergführer in einen Klettergarten gehen?
- Können wir auch von der Diavolezza mit einem richtigen Bergführer über den Gletscher (mit richtigen Gletscherspalten) ins Tal absteigen?
- Früher waren wir «Wandermuffel», jetzt sind wir Kletterfans! Mehr als die halbe Klasse! Einfach eine Schulhauszeitung lesen, Fragen stellen und selber Initiative zeigen. Ja, wir Mittelstufenschüler können etwas bewirken!

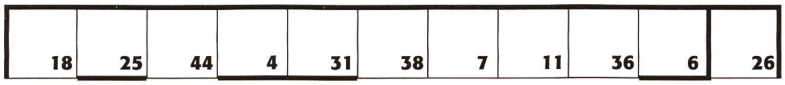
Elvira Braunschweiler

Kreuzworträtsel Bewegungs-Verben

Heinz Hunger



Das Lösungswort lautet:



Waagrecht

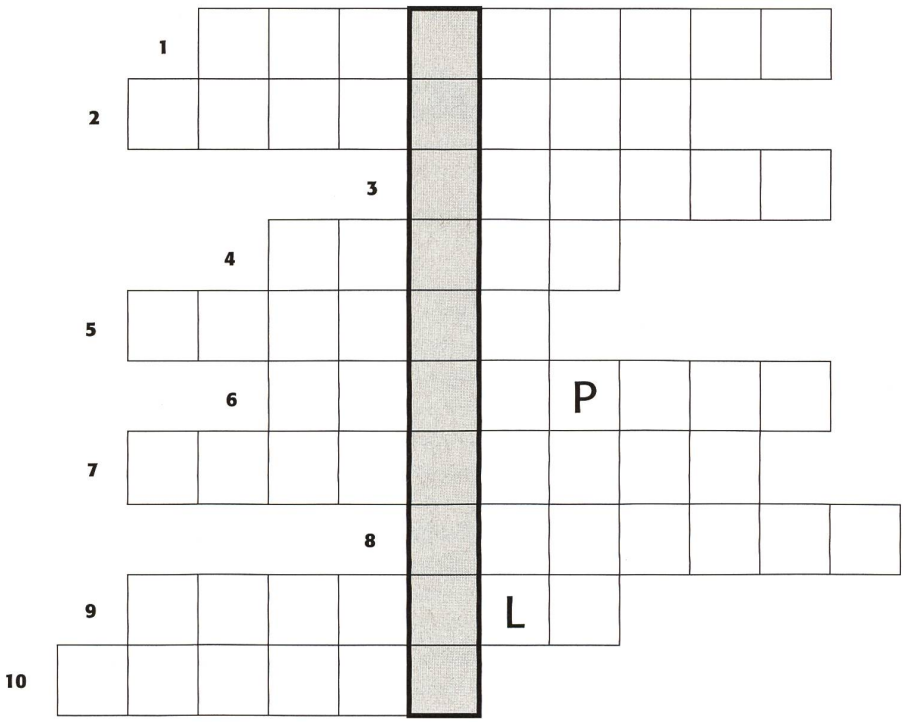
1 gemächlich, gemütlich gehen
8 starkes Seil
10 letztes Teilstück stark beschleunigt zurücklegen
13 Schwanzlurch
14 Sportgrössen
16 fliederblau, hellviolett
17 Vergrösserungsglas
19 Zahl zum Berechnen des Kreisumfangs
21 Nase (französisch)
22 Befehlsform von ziehen
25 die… und Weise
27 kurz für Ortschaft
29 ohne bestimmtes Ziel langsam spazieren
31 kleine Zahl
32 Autokennz. Westschweizer Kanton
33 bloss
34 brasilianische Grossstadt
37 Europäische Gemeinschaft (Abk.)
38 Altersruhegeld
39 Ort im Kanton Glarus
40 wirklich (Fremdwort)
41 und (französisch)
43 nachher, danach
44 erwähnen, bezeichnen mit best. Namen
46 in schnellen Schritten geordnet gehen, z.B. Militär

Senkrecht

1 stolz gehen
2 hinken
3 ganz geschwind = im …
4 einstellige Zahl
5 = 41 waagrecht
6 sauber
7 einen Spaziergang unternehmen
9 Leichtmetall (Kurzwort)
10 Befehlsform von säen
11 Pferdestärke (Abk.)
12 Autokennzeichen Holland
15 einen Sprung ausführen
18 gemächlich von Ort zu Ort gehen
20 taumeln, schwankend gehen
23 wenn (englisch)
24 eilen, pressieren
26 zähflüssiges Kohleprodukt (Strassenbau)
28 laufen, um die Wette…
30 gefräste längliche Vertiefung in einem Werkstück
35 er (französisch)
36 männlicher arabischer Vorname
42 beliebtes Getränk, verschiedenste Sorten
43 nicht dort, sondern…
45 Tierprodukt

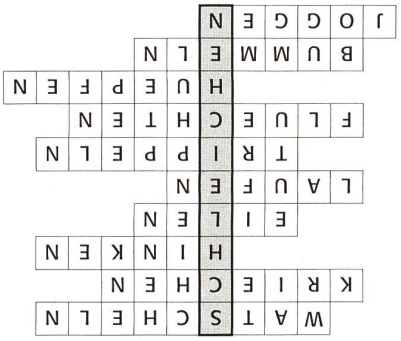
Kammrätsel Bewegungs-Verben

Heinz Hunger



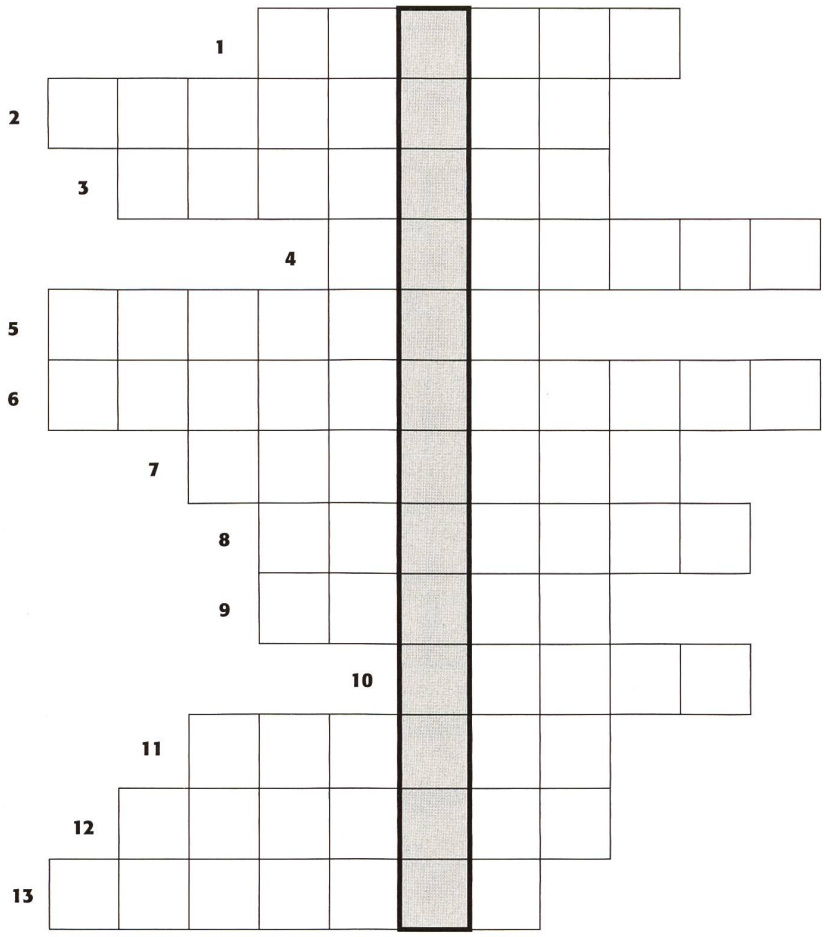
Das Verb in der grau eingefärbten Spalte bedeutet: sich langsam, leise, vorsichtig auf ein Ziel hin bewegen.

1 Wie eine Ente …
2 Sich mit dem ganzen Körper dicht am Boden bewegen
3 Sich behindert fortbewegen
4 Sich sputen, pressieren
5 Schnell gehen, rennen
6 Mit kleinen, leichten, schnellen Schritten gehen
7 Sehr eilig fliehen
8 Sich in kleinen Sprüngen fortbewegen
9 Schlendernd, ohne Ziel spazieren
10 Jogging betreiben



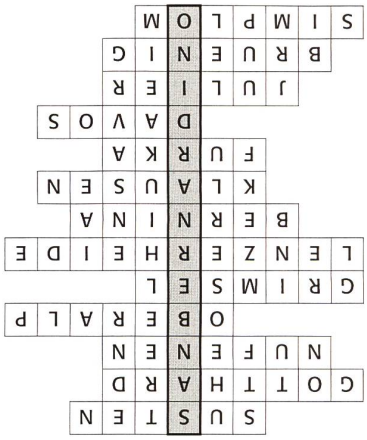
Kammrätsel für Pässe

Heinz Hunger



Der Pass in der grau eingefärbten Spalte führt vom Kanton _____
in den Kanton _____.

1 Pass von Wassen nach Innertkirchen
2 Passstrasse Urserental–Airolo
3 Pass von Oberwald nach Airolo
4 Passverbindung Andermatt–Disentis
5 Pass vom Goms ins Haslital
6 Passübergang Tiefencastel–Chur
7 Pass zwischen Poschiavo und Pontresina
8 Dieser Pass verbindet die Kantone Uri und Glarus
9 Verbindung Goms–Urserental
10 Der Flüelapass führt von … nach Susch
11 Passübergang von Silvaplana nach Tiefencastel
12 Passverbindung Obwalden–Bern
13 Passstrasse Brig–Iselle (Italien)



Die Bedeutung des Einsatzes von Lernstrategien in Lerntagebüchern

Lernen durch Schreiben?!

Lars Holzäpfel, Inga Glogger, Rolf Schwonke, Matthias Nückles, Alexander Renkl

«Wozu sollen wir das jetzt noch alles aufschreiben? Wir haben doch kein Deutschunterricht, sondern Biologie!»

Wer in der Schule mit Lerntagebüchern arbeitet, kennt Schüleräusserungen wie diese. Dabei fällt auf, dass die Einsicht, wozu das Schreiben dient, im Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler oftmals nicht verankert ist. Doch worauf ist eigentlich zu achten, wenn man als Lehrerin bzw. Lehrer mit Lerntagebüchern arbeitet? Wie müssen Impulse und Anweisungen gegeben werden, damit durch das Schreiben auch der gewünschte Lernzuwachs erzielt wird? Welche Aspekte sollten in den Lerntagebüchern enthalten sein, damit die intendierten tiefer gehenden Verstehensprozesse auch angeregt werden und keine oberflächlichen Produkte entstehen?

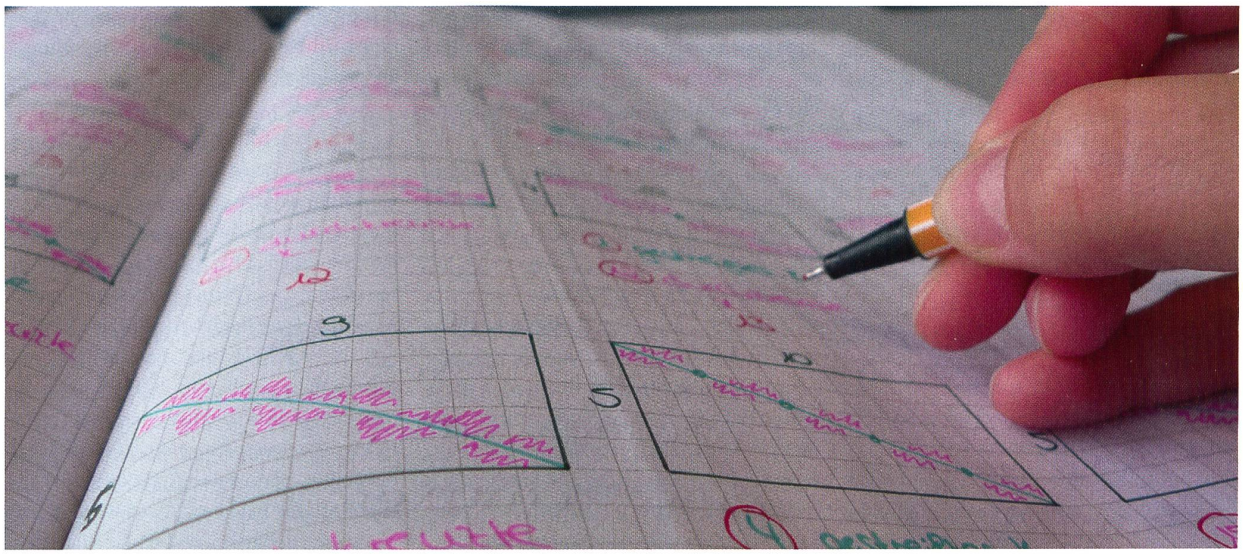
Wir gingen diesen Fragen im Rahmen des Forschungsprojektes «Das Lerntagebuch als Mittel zur formativen Diagnostik von schulischen Lernstrategien» nach, welches im Rahmen des Programms Bildungsforschung der Landesstiftung Baden-Württemberg **http://www.landesstiftung-bw.de/themen/wissenschaft.php?id=245** angelegt war. Dabei untersuchten wir den Einsatz von Lerntagebüchern in den Fächern Biologie und Mathematik in der neunten Jahrgangsstufe.

Das Lerntagebuch als Schreibanlass

Da der Begriff des Lerntagebuchs in der Literatur recht uneinheitlich gebraucht wird, möchten wir zunächst klären, was wir darunter verstehen: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren im Anschluss an den Unterricht über die neu erworbenen Inhalte. Sie werden dabei angeleitet, sich noch einmal systematisch und vertiefend mit dem neuen Lernstoff auseinanderzusetzen und zu prüfen, ob sie den Stoff auch wirklich verstanden haben. Durch das Niederschreiben machen sie sich den Stoff noch einmal klar. Dabei werden sie auch angeleitet, Verbindungen zu ihrem Vorwissen herzustellen. An diesem Punkt wird deutlich, welchen Wert das Lerntagebuch für das individuelle Lernen hat: Schülerinnen und Schüler gehen von ihrem eigenen Wissensstand aus und klären somit für sich selbst noch einmal, welches Vorwissen hilfreich ist und womit sie eventuell noch Schwierigkeiten haben. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler auch aufgefordert, Bezüge zu ihren persönlichen Alltagserfahrungen herzustellen. Bei diesem Prozess generieren die Schülerinnen und Schüler mitunter eigene Beispiele oder denken darüber nach, wo das Gelernte im Alltag angewendet werden könnte. Besonders durch die Suche nach beispielhaften Anwendungen wird eine Sinnstiftung erzielt, welche oftmals als defizitär im traditionellen Unterricht erlebt wird. Die Frage «Wozu lernen wir das?» beantwortet sich somit grösstenteils von selbst.

Lernstrategien im Lerntagebuch

Nun stellt sich natürlich die Frage, auf welche Aspekte es beim Schreiben von Lerntagebüchern ankommt und worauf Lehrerinnen und Lehrer achten können, wenn sie die Produkte der Schülerinnen und Schüler durchsehen. Beim Schreiben wenden die Schülerinnen und Schüler mehr oder weni-



ger bewusst Lernstrategien an (vgl. Weinstein & Mayer, 1986; Mandl & Friedrich, 2006), die in den Lerntagebüchern sichtbar werden. Der Vorteil von Lerntagebüchern gegenüber nichtschriftlichen Methoden des Lernens besteht darin, dass auch zu einem späteren Zeitpunkt grösstenteils noch sichtbar ist, welche Strategien die Schülerinnen und Schüler in dem Moment angewendet haben, als sie den Eintrag vorgenommen haben. Dabei handelt es sich sowohl um kognitive als auch um metakognitive Lernstrategien, wobei sich erstere noch weiter unterscheiden lassen in tiefenorientierte Lernstrategien (Elaboration und Organisation) und oberflächenorientierte Lernstrategien (Wiederholung). Metakognitive Lernstrategien sind z.B. Planungs-, Überwachungs- oder Regulationsstrategien. Konkret kann dies wie folgt aussehen:

Elaborationstrategien sind z.B.:
- Verbindung zwischen neu erworbenem Wissen und bereits vorhandenem Vorwissen herstellen
- Eigene Beispiele erfinden und erklären

Organisationsstrategien sind z.B.:
- Strukturierung des Lernstoffs in Form einer Concept Map oder MindMap
- Skizzen

Wiederholungsstrategien sind z.B.:
- Einprägung von Faktenwissen
- Den Stoff nochmals wiederholen

Planungsstrategien sind z.B.:
- Zeitliche Planung (wann wird gelernt?)
- Inhaltliche Planung (was wird gelernt?, in welcher Reihenfolge?)

Überwachungsstrategien sind z.B.:
- Klären, ob das Gelernte auch verstanden wurde
- Benennen von Schwierigkeiten

Regulationsstrategien sind z.B.:
- Sich helfen lassen, z.B. den Lehrer fragen
- Nochmals im Buch nachlesen

Doppelte Funktion des Lerntagebuchs: Diagnose- und Interventionsinstrument

Welche Intention wird verfolgt, wenn Lerntagebücher im Unterricht eingesetzt werden? Einerseits dient das Lerntagebuch als Instrument zur Diagnose von Lernstrategien. Dadurch, dass die Lernprozesse verschriftlicht wurden, ist es auch rückblickend möglich, den Einsatz von Lernstrategien zu betrachten. Der Dokumentationscharakter erweist sich auch bei der Betrachtung von Entwicklungsverläufen als sehr hilfreich, denn es kann ein längerer Zeitraum überblickt werden. Den Schülerinnen und Schülern kann entsprechend Rückmeldung gegeben werden.

Gleichzeitig dient das Lerntagebuch auch als Interventionsinstrument, durch welches der Einsatz von Lernstrategien gezielt angeregt werden kann. Schülerinnen und Schüler werden aufgefordert, diese anzuwenden und in ihren Produktionen sichtbar zu machen. Entsprechende Hilfsfragen und Impulse müssen anfangs jedoch gegeben werden, damit die Schülerinnen und Schüler dies auch in der intendierten Form tun. Der Kreis schliesst sich: Während einerseits die Durchsicht der Lerntagebücher Informationen darüber gibt, welche Strategien die einzelnen Schülerinnen und Schüler bereits einsetzen (Diagnoseaspekt), so können gezielt Hinweise gegeben werden, wie künftig weitergearbeitet werden soll (Interventionsaspekt).

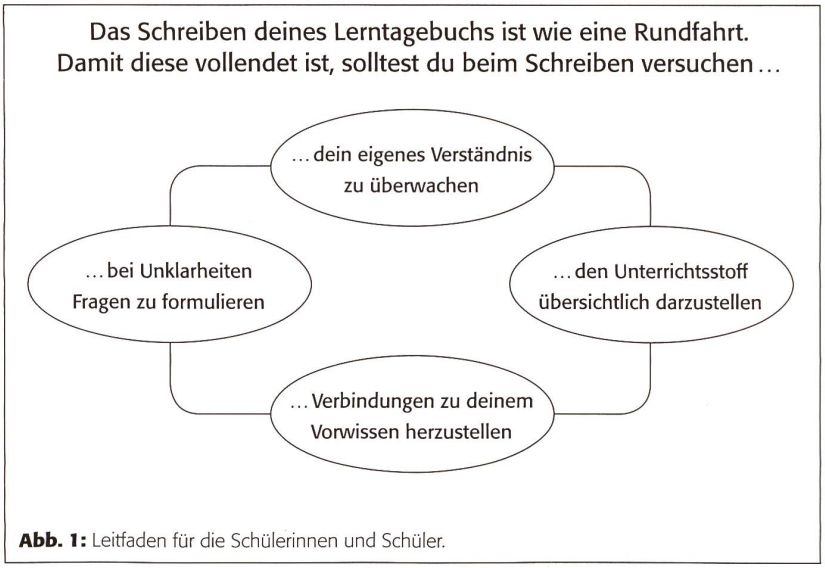


Abb. 1: Leitfaden für die Schülerinnen und Schüler.

Umsetzung in der Schule

Das Schreiben von Lerntagebüchern ist kein Selbstläufer. Es bedarf einiges an Übung, um die Schülerinnen und Schüler an das Schreiben im hier genannten Sinne heranzuführen. Mit einer einmaligen Einführung ist es nicht getan. Vielmehr muss das Schreiben über einen längeren Zeitraum hinweg kultiviert werden, es müssen immer wieder individuelle Rückmeldungen gegeben werden und es sollten aus dem Unterricht heraus geeignete Schreibanlässe entstehen.

Zentral ist die Frage, wie die genannten Lernstrategien bei den Schülerinnen und Schülern systematisch angeregt werden können. Hierzu müssen Impulse und Anweisungen gegeben werden, welche wir im Folgenden auch als ‹Prompts› bezeichnen.

Damit die Schülerinnen und Schüler überhaupt erst einmal eine Vorstellung von einem Lerntagebuch bekommen, ist eine Einführung, bei der nachvollziehbar wird, wie ein Lerntagebuch entsteht, sinnvoll. Sehr gute Erfahrungen haben wir damit gemacht, dass wir mithilfe einer Präsentation zeigen, wie ein Tagebucheintrag schrittweise entsteht. Dem Vormachen dieser Entstehung folgt dann eine Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern darüber, ob dieser Eintrag als gelungen angesehen wird bzw. ob es noch Verbesserungsvorschläge gibt.

1. Die Grundlagen erklären

Den Schülerinnen und Schülern sollte vermittelt werden, wozu ein Lerntagebuch dient und was sie hineinschreiben können. Sie sollen dabei prinzipiell den Schritten folgen, die in Abb. 1 dargestellt werden. Ausgehend von der Überlegung, welche Inhalte dem Schüler bzw. der Schülerin gegebenenfalls noch schwerfallen, sollte er bzw. sie für sich wichtige Ideen des Unterrichts herausarbeiten und sie übersichtlich darstellen, zum tieferen Verständnis und langfristigen Behalten Assoziationen mit Vorwissen herstellen und schliesslich über-

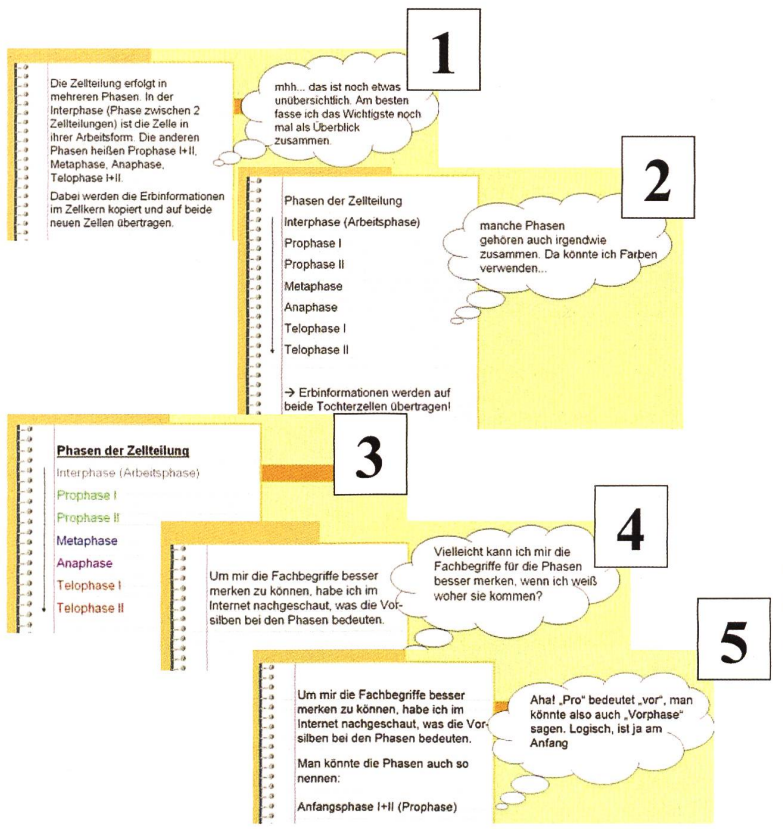


Abb. 2: Schrittweise Einführung der Lerntagebuchmethode nach dem Prinzip des «cognitive modelling».

legen, was bei verbliebenen Verständnislücken zu tun ist (z.B. Fragen formulieren).

2. Vormachen, wie es geht!

Die Prozesse, die beim Entstehen eines Lerntagebuchs ablaufen, wurden den Schülerinnen und Schülern im Anschluss an den grundsätzlichen Überblick quasi «vorgespielt». Wir orientierten uns dabei an dem Konzept des «cognitive modelling» (Collins, Brown & Newman, 1989). Es geht dabei nicht in erster Linie darum, eine Aufgabe richtig zu lösen, sondern die Gedanken und Versuche beim Schreiben eines Lerntagebuchs genau zu artikulieren. Auf diese Weise wird der Lernstoff vertiefend reflektiert (vgl. Gallin, 2006).

Es gilt also auch hier – ähnlich wie in der Handwerkslehre – das Prinzip des Vormachens: Schülerinnen und Schüler sehen die einzelnen Schritte beim Entstehen eines Lerntagebucheintrags. Dabei wird von Beginn auch kommuniziert, welche Schwierigkeiten aufkommen können und wie man damit umgeht. Um den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die kognitiven Prozesse zu geben, wird in Form einer Powerpoint-Präsentation jeder Gedankenschritt als Gedankenblase eingeblendet. So kann kommuniziert werden, was in Gedanken des Schreibenden abläuft und wie sich das Lerntagebuch Schritt für Schritt entwickelt (siehe Abb. 2, eine ausführliche Powerpoint-Präsentation steht unter **http://www.psychologie.uni-freiburg.de/einrichtungen/Paedagogische/Projekte/LS_Lerntagebuch/mainframe.htm** zum Download bereit).

Im Anschluss an die Präsentation der kognitiven Prozesse jedes Teilschritts des Lerntagebuchschreibens (vgl. Abb. 2) wird auf die jeweils eingesetzte Lernstrategie hingewiesen. Die Schülerinnen und Schüler bekommen also die Lernstrategie und ihre Funktion kurz vorgestellt, sehen dann das «cognitive modelling» und werden schliesslich nochmals darauf hingewiesen, welche Leitfrage zum Umsetzen von Lernstrategien gerade bearbeitet wurde. Für die Schülerinnen und Schüler erfolgte eine Vereinfachung der Begriffe Elabora-tion, Organisation und Metakognition (siehe Abb. 3).

3. Beispieleinträge

Nach der einführenden Präsentation wurden zur Vertiefung des Gelernten Beispieleinträge als Arbeitsblätter bearbeitet. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern wurde darüber gesprochen, was sinnvolle Lerntagebucheinträge sind. Es wurden Fragen diskutiert wie: «Was ist ein guter Eintrag?» Dies regte an, darüber nachzudenken, worauf es wirklich ankommt. Erkenntnisse aus der Lösungsbeispielforschung (vgl. Hilbert & Renkl, 2008; Renkl, 1997) zeigen, dass es bei diesem Vorgehen wichtig ist, mehrere Beispiele zu besprechen. Schülerinnen und Schüler beurteilen Beispiele und überlegen sich Alternativen.

Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch Prompts

Dass Schülerinnen und Schüler beim Schreiben von Lerntagebüchern Unterstützung benötigen, ist unbestritten. Damit die gewünschten Lernstrategien zum Einsatz kommen, müssen Hilfsfragen gestellt und Impulse gegeben werden. Wir beobachteten zu Beginn unserer Untersuchungen, dass Schülerinnen und Schüler nur nichtzufriedenstellende Lerntagebücher schreiben, wenn unspezifische, allgemeine Hinweise gegeben werden wie z.B.: «Schreibt mal auf, was ihr in der letzten Stunde gelernt habt.» Kritisch blickten wir auf die Frage, wie sich spezifischere Formulierungen auswirkten, denn wir befürchte-

Abb. 3: Lernstrategien in der Formulierung angepasst und erklärt für die Schülerinnen und Schüler.

Untenstehend findest du einige Passagen aus dem Biologie-Lerntagebuch eines Schülers zu dem Thema «Zelle». Deine Aufgabe besteht nun darin zu entscheiden, ob der Schüler seine Arbeit gut gemacht hat oder nicht. Begründe deine Antwort!

Beispieleintrag

«Heute haben wir weiter Zellteilung durchgenommen. Ich bin nicht so gut mitgekommen, das Einzige, was ich behalten hab, ist, dass es darum geht, dass sich die Zellen irgendwie verdoppeln, damit ein Organismus wachsen kann. Den Rest hab ich überhaupt nicht verstanden und merken kann ich mir die ganzen Fremdwörter sowieso nicht. Ich hoffe, dass wir bald ein neues Thema anfangen.»

Lösungsansätze

Die Passage ist kein besonders gutes Beispiel. Zwar wurde ein wenig das eigene Verständnis überprüft, aber es wurde nicht weiter untersucht, was genau nicht verstanden wurde. Es wäre gut, genauer aufzuschreiben, was gemacht wurde und wo dabei die Schwierigkeiten entstanden sind. Der letzte Satz deutet auf eine geringe Motivation hin.

Beispieleintrag

«In Biologie haben wir uns die Mitose näher angeschaut, also die Zellteilung. Ich habe gelernt, dass die Zellteilung in verschiedenen Phasen abläuft. In diesen Phasen geschieht etwas mit den Erbinformationen: Sie werden verdoppelt, sodass jede neue Zelle exakt gleiche Erbinformationen hat wie die andere. Was in den Phasen passiert, habe ich gut verstanden, allerdings fällt es mir noch schwer, es mir zu merken. Um auch das hinzubekommen, werde ich mir die verschiedenen Phasen auf Karteikärtchen aufschreiben und damit lernen, dann kann ich auch üben, sie in die richtige Reihenfolge zu setzen. Ausserdem wüsste ich gern, was die ganzen Fremdwörter bedeuten, da werde ich in der nächsten Biostunde mal nachfragen.»

Lösungsansätze

Es wurde gut organisiert: Zum einen bauen die Sätze inhaltlich sehr gut aufeinander auf, sind kohärent. Zum anderen wurden Schlüsselwörter hervorgehoben durch Unterstreichen.

Der Lernstoff wurde in eigenen Worten wiedergegeben und dabei das Verständnis überprüft. Die Schwierigkeiten wurden identifiziert und sogar schon eine mögliche Lösung in Aussicht gestellt. Hierzu zählt auch die noch offene Frage nach den Fremdwörtern. Insgesamt ein sehr guter Eintrag.

Beispieleintrag

«Ich habe das heutige Thema sehr gut verstanden. Ich kann alle Phasen benennen und auch die Reihenfolge, und was in den Phasen jeweils passiert, kann ich mir merken. Das liegt wohl daran, dass ich im Unterricht gut aufgepasst habe.»

Lösungsansätze

Eine sehr kurze Passage, offenbar ohne jegliche Schwierigkeiten. Immerhin wurde diagnostiziert, warum das so sei. Dennoch wäre es gut, etwas ausführlicher auf Inhalte einzugehen, diese mit Bekanntem zu verknüpfen usw. Vielleicht würden sich dabei noch Lücken aufzeigen lassen. Kein sehr guter Eintrag.

Beispieleintrag

«Heute haben wir gelernt, wie sich Zellen teilen (Mitose). Diesen Vorgang des Teilens kann man in Phasen einteilen, die ich mir noch mal aufmalen werde, dann kann ich mir so was nämlich sehr gut merken. Ich find das irgendwie voll spannend, dass mit dieser Verdopplung der Erbinformationen und dieser Teilung ganze Lebewesen wachsen! Pflanzen, Tiere, Menschen – und dabei müssen doch irgendwie die Zellen in meinem Bein total anders aussehen als die in meinem Auge oder in meinem Herzen. Wie soll denn das gehen? Ich blättere mal ein bisschen im Biobuch und sonst frage ich mal in der nächsten Stunde …»

Lösungsansätze

Es wurde viel mit Alltagswissen verknüpft und persönliches Interesse festgestellt. Es wurden Strategien geplant, um den Lernstoff besser zu organisieren (aufmalen) und um ihn sich besser merken zu können. Darüber hinaus wurden weiterführende Fragen formuliert. Ein guter Eintrag.

Elaborations-Prompt

Allgemeine Formulierung
Versuche, Verbindungen herzustellen zwischen dem, was du letzte Woche gelernt hast, und dem, was du schon wusstest.

Spezifische Formulierung *(als Ergänzung zur allgemeinen Formulierung)*
Überlege dazu schriftlich, wie du das in dieser Woche Gelernte zu Hause in Deiner Freizeit anwenden könntest.

- Beschreibe mehrere selbst erdachte Beispiele.
- Suche dir dann ein Beispiel aus. Erkläre es so, dass ein Mitschüler, der diese Woche gefehlt hat, es gut verstehen könnte.

Abb. 4: Allgemeine und spezifische Formulierung von Prompts.

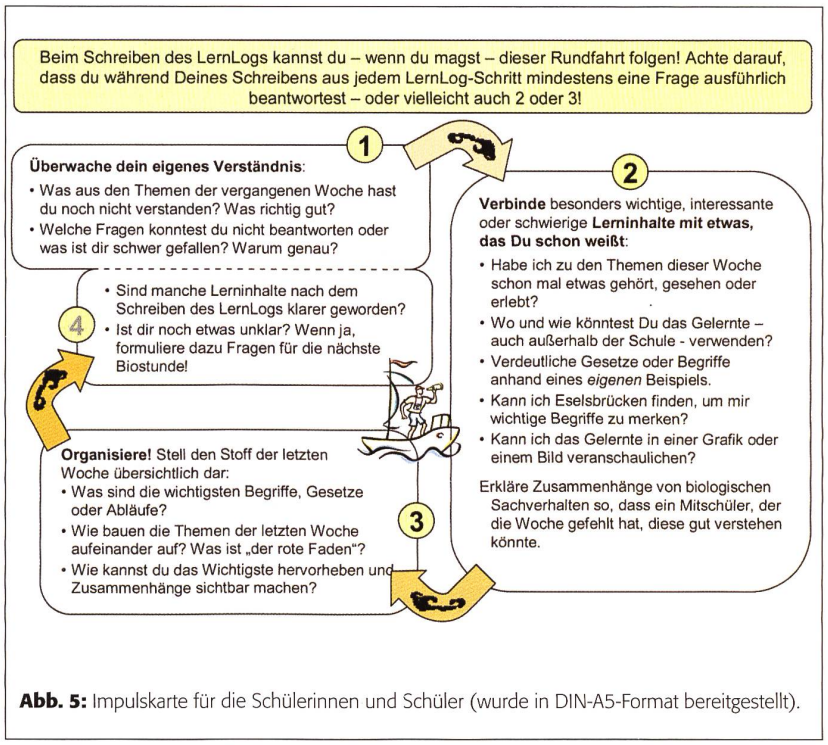


Abb. 5: Impulskarte für die Schülerinnen und Schüler (wurde in DIN-A5-Format bereitgestellt).

ten, dass wir dem freien Schreiben und den eigenen Gedanken Raum nehmen, wenn wir spezifischere Hinweise und Impulse geben – der Kernidee des Lerntagebuchs wäre somit ein wesentlicher Teil genommen.

Es stellte sich jedoch heraus, dass besonders zu Beginn des Schreibens von Lerntagebüchern spezifische, konkrete Hinweise für die Schülerinnen und Schüler sehr hilfreich sind, damit die gewünschten Lernstrategien zum Einsatz kommen (Glogger et al., 2009). Der Unterschied zwischen allgemeinen und spezifischen Formulierungen sah z.B. folgendermassen aus:

Die in Abb. 4 dargestellten spezifischen Hilfsfragen sind in Abb. 5 als Arbeitskarte zusammengestellt. Mit dieser Karte (in DIN-A5-Format) können Schülerinnen und Schüler bei der Anwendung von Lernstrategien während des Schreibens unterstützt werden. Die allgemeinen, für alle biologischen Inhalte verwendbaren Hilfsfragen können entsprechend den im Unterricht aufgeworfenen Fragen und Problemen themenspezifisch ergänzt werden. Eine Anpassung der Prompts nach einiger Zeit des Lerntagebuchschreibens scheint notwendig. Auf Dinge, die von den Schülerinnen und Schülern mit der Zeit verinnerlicht werden, sollte nicht weiter hingewiesen werden. Stattdessen muss überlegt werden, welche neuen Hinweise hinzugenommen werden, um eine Weiterentwicklung der Lerntagebücher zu erzielen. Hierzu ist zunächst eine detaillierte Auswertung der Lerntagebücher notwendig:

4. Lerntagebücher auswerten, Rückmeldungen geben und in den Prozess der Optimierung einsteigen

Wie kann man als Lehrkraft die Lerntagebücher auswerten? Sicherlich sind zunächst die inhaltlichen Aspekte interessant. Aber soll das selbständige Lernen in Biologie im Zentrum stehen, dann richtet sich der Blick auf den Einsatz von Lernstrategien. Dass bei der Beurteilung der Lernstrategien ein Zusammenhang zum Inhalt besteht, ist unbestritten. Dennoch muss man sich die Frage stellen, wie man damit umgeht, wenn Schülerinnen und Schüler zunächst auch inhaltlich Falsches schreiben. Im Unterschied zu Regelheften, bei denen die Korrektheit der Inhalte im Fokus steht, geht es bei Lerntagebüchern insbesondere um den Lernprozess des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin. Da gerade auch die falschen Ansätze produktive Lernanlässe bieten können, muss sich beim Auswerten von Lerntagebüchern eine neue Fehlerkultur entwickeln. Werden durch das Aufdecken von Fehlvorstellungen im Verlauf des Schreibens Klärungen eingeleitet, so ist dies sogar positiv zu bewerten. Fehlvorstellungen werden dadurch möglicherweise aufgedeckt – und geben nicht nur dem Schüler bzw. der Schülerin, sondern auch den Lehrenden Einblick in Denkprozesse, die letztlich zu tieferem Verständnis führen können. Dem Monitoring (Überwachen des Lernprozesses) kommt an dieser Stelle eine wichtige Funktion zu.

Literatur

Collins, A., Brown, J. S., & Newman, S. E. [1989]: Cognitive apprenticeship: Teaching the crafts of reading, writing, and mathematics. In: Resnick, L. B. (Ed.): Knowing, learning, and instruction: Essays in honor of Robert Glaser. Hillsdale, NJ, England: Lawrence Erlbaum. S. 453–494. **Gallin, P.** [2006]: Autographen als treibende Kraft im dialogischen Lernen. Praxis der Mathematik in der Schule, 48(2006)7, 7 13. **Gallin, P., & Ruf, U.** [1998]: Sprache und Mathematik in der Schule. Seelze: Kallmeyer. **Glogger, I., Schwonke, R., Holzäpfel, L., Nückles, M., & Renkl, A.** [2009]: Activation of Learning Strategies in Writing Learning Journals: The Specificity of Prompts Matters. In: Zeitschrift für pädagogische Psychologie. **Hilbert, T. S., & Renkl, A.** [2008]. Beispielbasiertes Lehren – beispielbasiert lernen. journal für lehrerinnen- und lehrerbildung, 8(4), 15–21. **Hübner, S., Nückles, M., & Renkl, A.** [2007]: Lerntagebücher als Medium des selbstgesteuerten Lernens – Wie viel instruktionale Unterstützung ist sinnvoll? Empirische Pädagogik, 212, 119–137. **Mandl, H., & Friedrich, H.** [2006]: Handbuch Lernstrategien. Göttingen: Hogrefe. **Renkl, A.** [2005]. The worked-out-example principle in multimedia learning. In R. Mayer (Ed.), Cambridge Handbook of Multimedia Learning (pp. 229–246). Cambridge, UK: Cambridge University Press. **Weinstein, C. E., & Mayer, R. E.** [1986]: The teaching of learning strategies. In: Wittrock, C. M. (Eds.) Handbook of research in teaching. New York: Macmillan. S. 315–327.

Die nebenstehenden Beispiele sollen illustrieren, wie die verschiedenen Lernstrategien in den Lerntagebüchern aussehen können:

a) Organisationsstrategie: Dabei wird Wichtiges im Lernstoff durch Überschriften oder Unterstreichungen hervorgehoben oder es werden inhaltliche Zusammenhänge dargestellt. Die Darstellung eines inhaltlichen Zusammenhangs ist im Gegensatz zu Überschriften und Unterstreichungen relativ schwierig zu erkennen und wird im Beispiel illustriert. Innerhalb des dargestellten Erbgangs werden zugehörige Elemente mit gleichen Farben markiert (Farbkodierung). Damit wird die Darstellung des biologischen Prozesses leichter nachvollziehbar: (Abb. 6)

b) Elaborationsstrategie: Entwicklung eigener Gedanken ausgehend vom Lernstoff: (Abb. 7)

c) Metakognition: Reflexion über das eigene Verständnis und Planung einer Regulation: (Abb. 8)

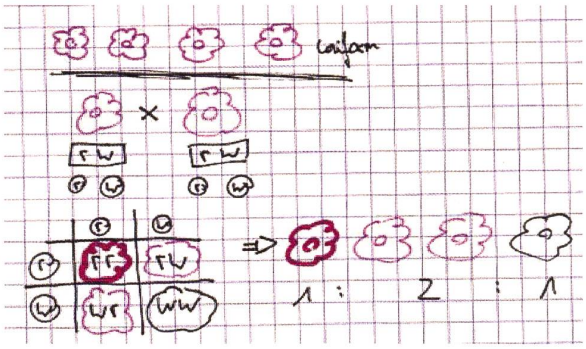


Abb. 6: Beispiel für Organisationsstrategie.

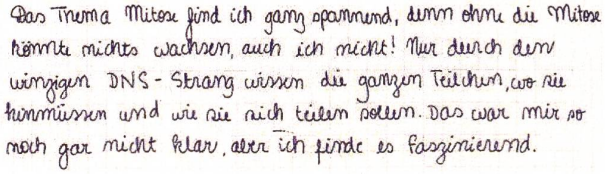

Das Thema Mitose find ich ganz spannend, denn ohne die Mitose könnte nichts wachsen, auch ich nicht! Nur durch den winzigen DNS-Strang wissen die ganzen Teilchen, wo sie hinmüssen und wie sie sich teilen sollen. Das war mir so noch gar nicht klar, aber ich finde es faszinierend.

Abb. 7: Beispiel für Elaborationsstrategie.

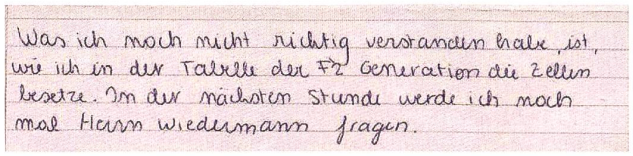

Was ich noch nicht richtig verstanden habe, ist, wie ich in der Tabelle der F2 Generation die Zellen besetze. In der nächsten Stunde werde ich noch mal Herrn Wiedemann fragen.

Abb. 8: Beispiel für Metakognition.

Fazit

Mehrere Wochen lang erprobten wir das Schreiben von Lerntagebüchern in verschiedenen Unterrichtsfächern in der 9. Jahrgangsstufe. Die Lehrerinnen und Lehrer erhielten zu Beginn eine Fortbildung und die Einführung für die Schülerinnen und Schüler erfolgte durch unsere Mitarbeiter. Wir standen in ständigem Austausch mit den Beteiligten. Dabei konnten wir beobachten, dass man einen langen Atem braucht, um Schülerinnen und Schüler an das Schreiben in dieser Form heranzuführen. Anfangs erwarteten wir sicherlich zu viel – und das ging auch einigen Lehrerinnen und Lehrern so. Es kommt also sehr darauf an, dass man kleine Schritte geht und man immer wieder mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Produkte spricht. Der Arbeitsaufwand zu Beginn ist daher auch entsprechend hoch. Ein Argument, diese Methode gar nicht erst auszuprobieren! Aber eine längerfristige Betrachtung zeigt den Gewinn – und es lohnt sich! Denn unseren Forschungsergebnissen zufolge bestehen signifikante Zusammenhänge zwischen dem Lernstrategieeinsatz und dem Lernerfolg: Je häufiger die Schülerinnen und Schüler Lernstrategien einsetzten, desto mehr Aufgaben haben sie im Nachtest richtig gelöst. Ein weiterer Gewinn besteht darin, dass das Lerntagebuch ein für den schulischen Alltag praktikables Instrument formativer Diagnostik darstellt. Das Lernen der Schülerinnen und Schüler wird über einen längeren Zeitraum hinweg dokumentiert und die individuellen Entwicklungen, Fehlvorstellungen und Arbeitsweisen können zeitnah erfasst und auch im Rückblick betrachtet werden. Das können Klassenarbeiten nicht leisten.

Kritisch betrachtet werden kann der Aspekt, dass in der hier vorgestellten Konzeption von Lerntagebüchern lediglich die Rückschau auf den bereits stattgefundenen Unterricht in den Blick genommen wird. Wir haben uns auf diesen Aspekt konzentriert, weil die Vorschauperspektive (vgl. Gallin und Ruf, 1998) noch viel stärker Einfluss auf die Unterrichtskultur nehmen würde und einen zu grossen Schritt sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Lehrerinnen und Lehrern in unserem Projekt abverlangt hätte. Der Vorteil: Unser Lerntagebuch funktioniert auf diese Weise immer – in jedem Unterricht!

Adressen der Autoren

Dr. Lars Holzäpfel
Institut für Mathematik
und Informatik
und ihre Didaktiken
Pädagogische Hochschule Freiburg
Kunzenweg 21
D-79117 Freiburg
lars.holzaepfel@ph-freiburg.de

Dipl.-Psych. Inga Glogger
Institut für Psychologie
der Universität Freiburg
Engelbergerstr. 41
D-79085 Freiburg

Dr. Rolf Schwonke
Institut für Psychologie
der Universität Freiburg
Engelbergerstr. 41
D-79085 Freiburg

Prof. Dr. Matthias Nückles
Institut für Erziehungswissenschaft
der Universität Freiburg
Rempartstrasse 11
D-79085 Freiburg

Prof. Dr. Alexander Renkl
Institut für Psychologie
der Universität Freiburg
Engelbergerstr. 41
D-79085 Freiburg

Komfortable Mediendatenbank auf FileMaker-Basis

Schulinventar perfekt organisiert

Viele Lehrer kennen die Situation: Die Stunde ist inhaltlich perfekt vorbereitet, doch bei der Suche nach den benötigten Lehrmitteln steht man plötzlich vor den grossen Fragezeichen: Sind der Beamer oder die Dias zum Thema Klimawandel im Schulhaus eins, zwei oder drei? Hatte der Kollege nicht etwas davon gesagt, dass er die Materialien zuhause sichten wollte? Gab es nicht eine passende Wandkarte? An der Schule Gipf-Oberfrick im Kanton Aargau löste ein pfiffiger Realschullehrer das Problem auf unkomplizierte Weise. Innerhalb weniger Tage entwickelte er eine kleine – aber feine – Mediathek auf Basis der benutzerfreundlichen Datenbank FileMaker. Seither hat das komplette Kollegium rund um die Uhr Zugriff auf alle notwendigen Daten. Lehr- und Lernmittel sind jederzeit lokalisierbar und der Unterricht kann starten. Heike Hering-Haas

Die Gemeindeschule Gipf-Oberfrick besteht aus Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule/Realschule. Rund 400 Kindergartenkinder und Schüler sowie rund 50 Lehrpersonen gehen hier täglich ein und aus. Zur Gestaltung des Unterrichts stehen den Lehrpersonen und Erziehern ein umfassendes Repertoire verschiedener Unterrichtsmedien wie Bücher, Wandkarten, Dias, Filme, DVDs, CDs, biologische Präparate und vieles mehr zur Verfügung. In den letzten Jahren ist die Schule stark gewachsen und aus ehemals einem Schulgebäude entwickelte sich ein ganzer Komplex mit drei Schulhäusern und zwei Sport- beziehungsweise Mehrzweckhallen. Ein weiteres Schulhaus wurde vor einem Jahr in Betrieb genommen. Über diesen Komplex verteilen sich nicht nur Schüler und Lehrer, sondern auch die kompletten Lehrmittel, Sportgeräte und das Mobiliar.

Das Ende der «Chaostage»

«Die Schule wurde immer grösser und der Überblick über unsere Ressourcen immer unmöglicher. Vor allem neue Kollegen taten sich schwer, benötigtes Unterrichtsmaterial zu finden», schildert Gion Venzin, Lehrer an der Gipf-Oberfricker Realschule die Situation vor Einführung der FileMaker-Datenbank. «Wer etwas suchte, musste sich in den verschiedenen Schulhäusern durch diverse Zettelkästen oder meist handschriftliche Listen wühlen, fragte beim Dienstältesten nach oder schaffte direkt etwas Neues an.»

Auf diesen, häufig an Schränke gepinnten Listen, fand sich nicht selten eine verzweifelte Frage wie beispielsweise «Wo ist Dia 98?». Dieser Zustand war nicht mehr haltbar. Die Not war gross – eine passende Idee aber schnell geboren und auch zügig umgesetzt. Innerhalb weniger Tage entwickelte Venzin eine intelligente Mediathek, basierend auf einer FileMaker-Datenbank, in der die gesammelten Unterrichtsmaterialien der Schule – mittlerweile über 6000 Datensätze – zentral zusammengefasst sind. Weitaus zeitaufwendiger als die Programmierung der Datenbank selbst, war die für die Erfassung und Katalogisierung längst überfällig gewordene Inventur.

Für die Zukunft gewappnet

«In FileMaker haben wir eine für unsere Zwecke ideale Datenbank gefunden. Eine Lösung, wie wir sie benötigten, gibt es nicht von der Stange. Unsere Anforderungen waren einfach zu speziell. Dank der einfachen Bedienbarkeit konnten wir die Mediendatenbank selbst, also ohne externe Entwickler, programmieren», bemerkt Venzin. Kosten fallen daher lediglich für die Anschaffung der Software an.

Auch für die Zukunft ist die Schule mit FileMaker gut beraten, da die Datenbank sehr flexibel ist und mit den künftigen Anforderungen der Einrichtung wachsen kann. Dass die Software auch in gemischten Netzwerken, also sowohl unter Windows- als auch auf Macintosh-Betriebssystemen lauffähig ist, verleiht der Schule weitere Freiheiten in puncto IT-Planung. Momentan wird mit einem Macintosh und 40 PCs in einem serverbasierten Netzwerk gearbeitet. Die Mediendatenbank ist in der Zwischenzeit an die ebenfalls auf FileMaker basierende Schülerbibliothek mit 3000 Medien und 450 Nutzern angebunden.

«Wer jetzt sucht, der findet...

Dank der Mediathek ist die Arbeit des Kollegiums an der Gesamtschule Oberfrick ein ganzes Stück leichter geworden. Möchte eine Lehrerin im Naturkundeunterricht beispielsweise das Thema «Hund» erarbeiten, so gibt sie lediglich das Stichwort «Hund» in die Datenbank ein. Schon erhält sie eine übersichtliche Auflistung sämtlicher passender Hilfsmittel, die an der Schule zur Verfügung stehen. Die Detailansicht des jeweiligen Objekts gibt Auskunft über den aktuellen Standort oder ob beziehungsweise wie lange es verliehen ist. Auch für die Inventur lassen sich auf Knopfdruck praktische Listen erstellen: Medien nach Standort, nach Alter etc. Der Zugriff auf die Daten ist über das Intranet der Schule von jedem Arbeitsplatz aus möglich, Abfragen von ausserhalb der Schule sind über Remote-Anbindungen möglich.

Auf den gewonnenen Komfort und die Professionalität möchte die Schule nicht mehr verzichten – im Gegenteil, weitere Projekte wie beispielsweise die Schlüsselverwaltung befinden sich bereits in Planung.

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1 – 52		Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	■									**Appenzell**	Berggasthaus Chräzerli, 9107 Urnäsch Tel. 071 364 11 24, offen: April bis November E-Mail: info@chraezerli.ch www.chraezerli.ch	**auf Anfrage**		3	20	50	10	■	A	■			■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**		6	10	55		■		4			■
■	■	■		■	■	■				**Beatenberg**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 341 15 87, Fax 044 341 15 88, Stiftung ZSF, Frau Willi E-Mail: vermietung@zsf.ch, www.zsf.ch	**auf Anfrage**		6	15	58		■		4			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Jugendhaus CVJM, 3803 Beatenberg Vermietung: Tel. 033 822 77 78, Frau D. Aeschimann E-Mail: aeschimann.dfck@bluewin.ch, www.cevi.ch/haeuser/beatenberg	**auf Anfrage**		4	4	9	30	■		■			■
	■		■	■			■			**Berner Oberland**	Skihaus Skiclub Kiental Tel. 033 676 21 46, E. Rumpf, 3723 Kiental www.sckiental.ch	**auf Anfrage**		3	3	5	45	■		■			■
	■			■	■		■			**Berner Oberland**	Gruppenhaus und Seminarwohnung auf Hof Maiezyt 3804 Habkern, Tel. 033 843 13 30 E-Mail: office@hofmaiezyt.ch, www.hofmaiezyt.ch	**auf Anfrage**	**a)** **b)**	2 |	2 5	27 14		■ ■	A A	■ ■		■	■ ■
■		■					■			**Bielersee Seeland**	Aarbergerhus, 2514 Ligerz Tel. 032 315 75 20 E-Mail: info@aarbergerhus.ch, www.aarbergerhus.ch	**auf Anfrage**		2	11	40		■	A	■	■		■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90 E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch, www.romanshorn.ch	**auf Anfrage**		5	5	110			A	■	■		■
■	■						■			**Diepoldsau am Alten Rhein**	Ferienlager Strandbad, Zeltplatz, 9444 Diepoldsau Tel. 071 733 19 13, 079 642 58 52, Herr N. Frei E-Mail: strandbad.diepoldsau@bluewin.ch	**auf Anfrage**		1	2	32			A	■			■
■	■		■	■	■		■			**Einsiedeln**	Schweizer Jugend- und Bildungszentrum, Lincolnweg 23, 8840 Einsiedeln Tel. 055 418 88 88, Fax 055 418 88 89 E-Mail: info@sjbz.ch, www.sjbz.ch	**auf Anfrage**		2	27	94	■	■	A	■		■	■
	■	■	■	■	■	■	■			**Elm im Glarnerland**	Touristenlager Gemeindehaus Elm, 8767 Elm Beat und Kathrin Elmer, Tel. 055 642 17 41 E-Mail: gemeindehaus@elm.ch, www.gemeindehaus-elm.ch	**auf Anfrage**		3	8	113	■	■	A	■	■		■

						■				**Emmental**	Forum Sumiswald, AG für Sport, Seminare und Events Burghof 104, 3454 Sumiswald Tel. 034 432 44 44, Fax 034 431 20 31 E-Mail: info@forum-sumiswald.ch, www.forum-sumiswald.ch	**auf Anfrage**	3	16	64	240		A	■			■
■	■	■	■	■	■	■				**Engadin**	Hotel «Alte Brauerei», 7505 Celerina/St. Moritz Gut. Günstig. Gemütlich. Zentral gelegen. Tel. 081 832 18 74, www.alte-brauerei.ch	**auf Anfrage**	2	5	60			A	1			
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Engadin**	Touristenpension Korsonek, 7502 Bever Tel. 081 852 44 28, Fax 081 852 31 22 E-Mail: pension@korsonek-engadin.ch, www.korsonek-engadin.ch	**auf Anfrage**	2 – 4	14	50			V H G	■	■		■
■										**Fribourg-Gruyère**	Chalet de l'Entraide, 1661 Le Pâquier, Tel. 026 912 56 91 Raymond et Martine Remy, Berra 65, 1630 Bulle	**auf Anfrage**			63		■		■			■
■	■					■	■	■		**Fribourg Lac Neuchâtel**	La Feme de la Corbière, La Corbière 2, CP 746, 1470 Estavayer-le-Lac Tel. 026 663 36 19 E-Mail: info@corbiere.ch, www.corbiere.ch	**auf Anfrage**	3	2	62	9	■	H				■
■		■	■	■	■					**Glarus**	Skihaus Skiclub Cloriden, 8784 Braunwald Tel. 055 643 19 86, Natel 079 421 90 06, Frau Ulrike Streiff uli.streiff@bluewin.ch	**auf Anfrage**	1	3	4	41	■		■			
■	■			■						**Graubünden**	Bergpension Alpenblick, 7106 Tenna Tel. 081 645 11 23 E-Mail: info@hoteltenna.ch, www.hoteltenna.ch	**auf Anfrage**	4	20	68			H	■			
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendhaus Plazi, Bergün, Postfach 560, 7004 Chur, Tel. 081 284 40 31 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■		■	■	■	■	■				**Graubünden**	Berghostel Jakobshorn und Ischalp, Sporthotel Spinabad, Hotel Sporthof Mountain Hotels Brämabüelstr. 11, 7270 Davos-Platz Tel. 081 417 67 77, Fax 081 417 67 78 E-Mail: hotels@davosklosters.ch, www.mountainshotels.ch	**auf Anfrage**	10	18	86			H	■	■		
■		■		■	■	■	■	■		**Graubünden**	Ferienhaus Alpina, 7186 Segnas/Disentis Familie Durschei, 081 936 43 09 E-Mail: alpina.gruppenhaus@bluewin.ch, www.groups.ch/k-0172-0099	**auf Anfrage**	5	10	90		■		■	■		■
■		■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Ferienhaus Chesa Quattervals, 7525 S-chanf E-Mail: quattervals@bluewin.ch, www.quattervals.ch	**auf Anfrage**	4	13	35	36	■		3	■		■
■	■				■					**Graubünden**	Thalerlotsch-Ferien-Familien-Gruppen-Lagerhaus, 7109 Thalkirch/Safiental Tel. 081 647 12 73, Fax 081 647 12 78, Familie Zinsli E-Mail: thalerlotsch@bluewin.ch, info@chriszinsli.ch www.thalerlotsch.ch, www.chriszinsli.ch	**auf Anfrage**	1	6	35		■		2			
	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Tgiesa Canols, Zürcher Ferienhaus, Betriebsleitung Philippe Batiste Voa davos Lai 19, 7077 Valbella Tel. 081 384 26 04, Fax 081 356 31 35 E-Mail: info@tgiesa-canols.ch, www.tgiesa-canols.ch	**auf Anfrage**	4	15	68			A	4	■		■
■	■	■	■	■	■		■			**Graubünden/ Prättigau**	Lagerhaus der Evang. Mittelschule, 7220 Schiers Tel. 081 308 04 04, Fax 081 328 24 06 E-Mail: r.stiefel@ems-schiers.ch	**auf Anfrage**	6	15	54			A	■			■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

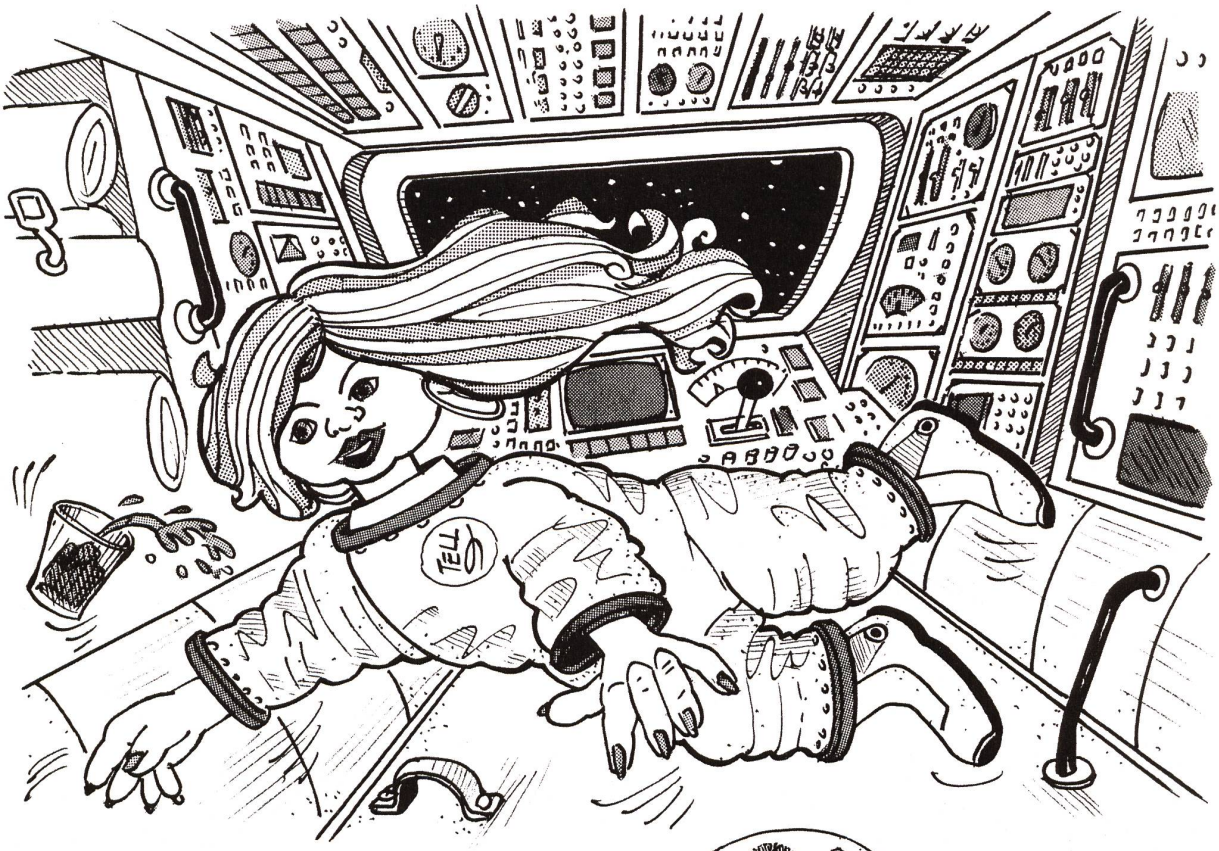
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

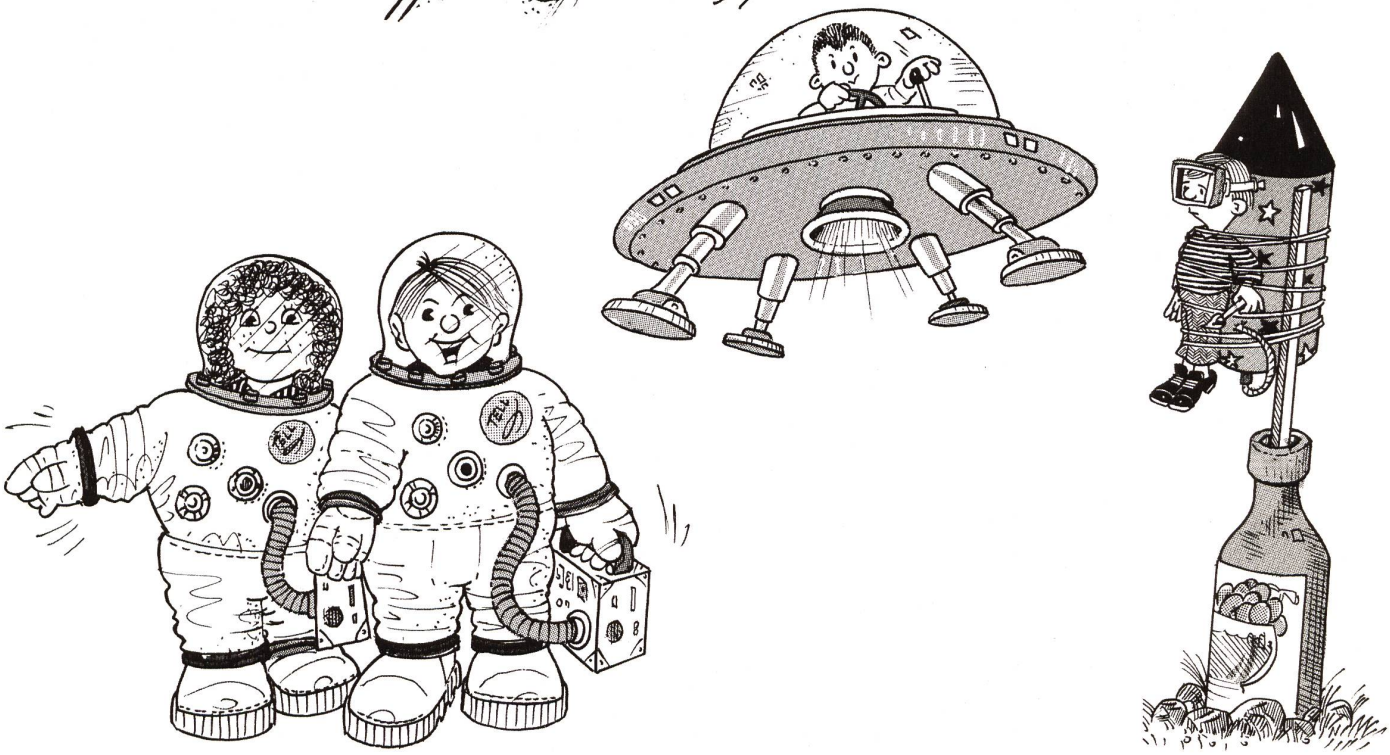
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2010 in den Wochen 1 – 52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■				■				**Innerschweiz**	Hostel Rotschuo, Jugendherberge, Seestrasse 163, 6442 Gersau Tel. 041 828 12 77, Fax 041 828 12 63 E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	**auf Anfrage**		30	145		■	A	3			■
■	■				■	■	■			**Jura**	Gîte du Lichen bleu, 2350 Saignelégier JU Tel. 032 950 10 90, mobile 078 718 89 29 lichenbleu@bluewin.ch, www.lichenbleu.ch	**auf Anfrage**		5	30		■		■			■
			■			■			■	**Kerenzerberg**	Sportzentrum Kerenzerberg, 8757 Filzbach Tel. +41 55 614 17 17, Fax +41 55 614 61 57 E-Mail: sportzentrum@szk.ch, www.szk.ch	**auf Anfrage**	6	57	126			V	■	■	■	■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Leukerbad**	Touristenheim Bergfreude, Teretschenstrasse 10, 3954 Leukerbad Tel. 027 470 17 61, Fax 027 470 20 36 E-Mail: touristenheim@rhone.ch, www.touristenheim.com	**auf Anfrage**	5	15	103		■	A	1			
■	■	■			■	■	■	■	■	**Luzern**	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	**auf Anfrage**	1	12	50		■		■	■		■
		■	■	■	■	■	■			**Luzern**	Ferienhaus Sunnehüsli, Romiti Rigi Tel. 041 397 14 23, Vermietung: WOGENO Luzern Neuheim 2, 6275 Ballwil, Tel. 041 210 16 46 E-Mail: info@wogeno-luzern.ch, www.groups.ch	**auf Anfrage**		11	13	6	■		■		■	■
■	■	■	■	■	■					**Meiringen Hasliberg Berner Oberland**	Gruppenunterkunft Klein Viktoria 6086 Hasliberg-Reuti Tel. 033 972 30 72, Fax 033 972 30 70 E-Mail: info@hotelviktoria.ch, www.hostelviktoria.ch	**auf Anfrage**	12	46	160	18	■	A	■		■	■
	■					■	■			**Mittelland**	Adonia-Zentrum, 4803 Vordemwald Tel. 062 752 52 12, Hauswartin: Frau Wuffli (2009: Nur 10.–/Ü.) E-Mail: rahel_wuffli@hispeed.ch	**auf Anfrage**	5	14	83		■	A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■				**Oberengadin**	Ferienlager Zuoz, 7524 Zuoz Tel. 079 800 70 71, Fax 081 854 05 25 E-Mail: info@ferienlager-zuoz.ch, www.ferienlager-zuoz.ch	**auf Anfrage** **Sommer** **Winter**	 2 3	 11 19	 76 121		■		■	■		■
■	■					■	■		■	**Oberwynental Aargau**	Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	**auf Anfrage**		1		35	■		■			■
■	■	■	■	■	■			■		**Obwalden**	Ferienhaus Wisserli Aecherlistrasse, 6064 Kerns, Tel. 041 660 27 66, Hans Durrer E-Mail: pferdesport_durrer@bluewin.ch	**auf Anfrage**	2	8	119	6	■		■			■

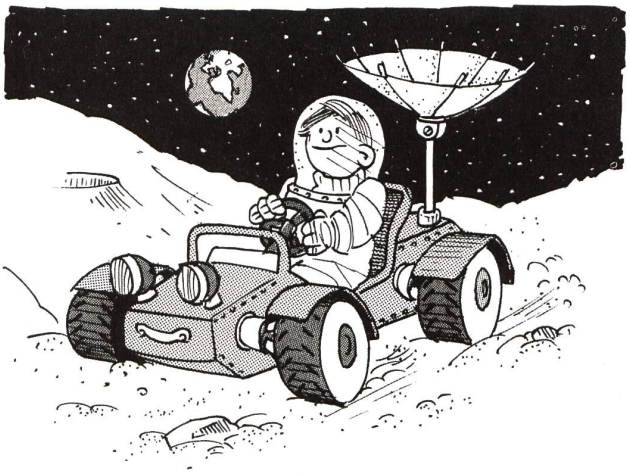
	■	■		■						**Obwalden**	Gasthof Waldhaus, Stöckalp, 6067 Melchtal Tel. 041 669 14 01, Fax 041 669 14 08 E-Mail: info@waldhausstoeckalp.ch	**auf Anfrage**	3	9		70	■	A	■			
	■									**Obwalden**	Kurs- und Ferienhaus Sommerau in 6063 Stalden, Tel. 041 666 52 52 Hauswartin Frau Sigrist 079 428 05 08 E-Mail: info@ruetimattli.ch	**auf Anfrage**		■	■		■		■			
						■				**Obwalden**	Ferienwohngruppe Stiftung Rütimättli in 6072 Sachseln (rollstuhlgängig) Tel. 041 666 52 52 E-Mail: info@ruetimattli.ch	**auf Anfrage**		■	■		■	V	■			
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■					■	■	■		**Olten/ Zofingen**	Pfadiheim Rothburg, Postfach 88, 4663 Aarburg René Hofer, Frohburgstrasse 8, 4800 Zofingen, Tel. 079 391 96 51 E-Mail: pfadiheim.aarburg@bluewin.ch	**auf Anfrage**		4		51	■		■		■	■
■	■	■	■		■	■	■	■	■	**Ostschweiz**	Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG www.erlebnishaus.org, Tel. 071 757 87 71 12 000 m² Erholung pur, ideales Haus für Jugend- und Schullager, Selbstkocherhaus	**auf Anfrage**	11		74		■					■
■	■			■			■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■		2	1		■
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Manuela Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
■	■	■		■		■				**Uri/Eggberge**	Berghaus Birchweid Eggberge, 6460 Altdorf Tel. 079 434 36 48 Vermietung: www.birchweid.ch	**auf Anfrage**	4	5	52	46	■	A	2	■	■	■
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Wallis**	Berghaus der Gemeinde Möriken-Wildegg, 3992 Bettmeralp Tel. 062 887 11 12, Fax 062 887 11 55, Hauswartin Frau Drobac Tel. 027 927 38 40, E-Mail: brigitte.merz@moeriken-wildegg.ag.ch	**auf Anfrage**	2	16	13	58	■		■	■	■	■
■	■					■	■		■	**Zürich**	Jugendherberge Zürich, Mutschellenstrasse 114, 8038 Zürich Tel. 043 399 78 00, Fax 043 399 78 01 E-Mail: zuerich@youthhostel.ch	**auf Anfrage**	12	76	280			A	■			
	■			■	■	■			■	**Zürioberland**	Monika Oelhafen, Rebrainstrasse 24, 8106 Adlikon Tel. 044 920 71 82 E-Mail: pfadiheime@hischwil.ch, www.hischwil.ch	**auf Anfrage**	4	10		96	■		■		■	■

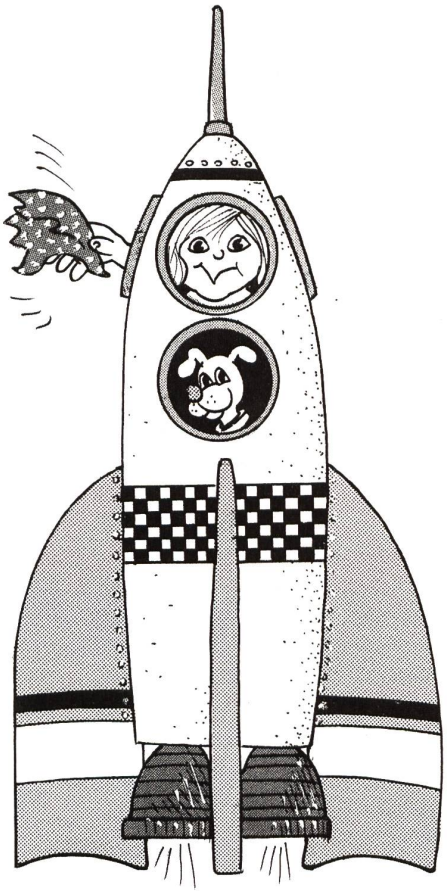
Reise ins Weltall

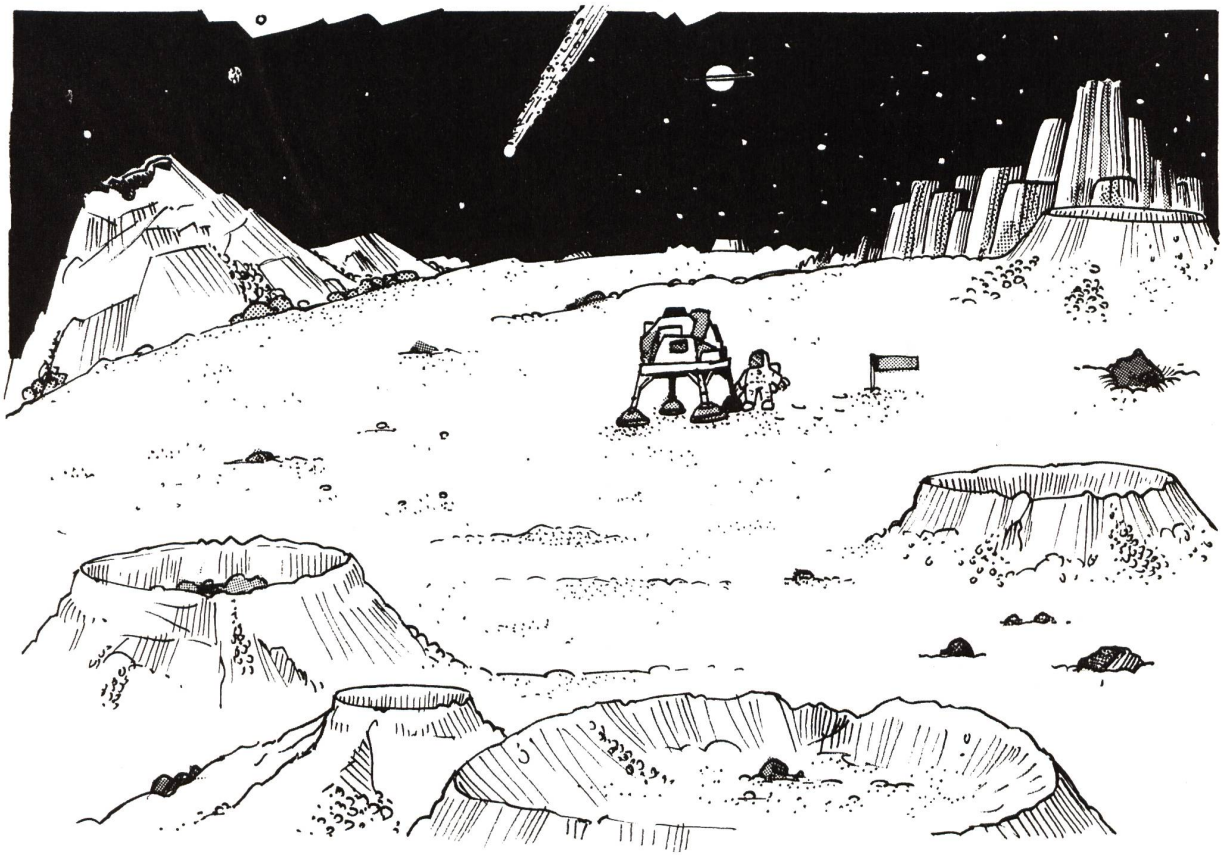
Gilbert Kammermann





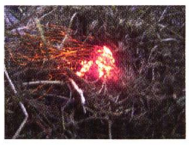






Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer



Steinzeitlager in Zelten, Kochen auf dem Feuer
Steinzeitprojekte für ganze Schulhäuser
Experimentelle Archäologie
Ganze Schweiz! Seit 1989
Lenaia Urzeiterlebnisse GmbH
www.lenaia.ch, 052 385 11 11

LENAIA

Advents- und Erlebniskalender

- **SI TZT AG**, Rainstr. 57, 8706 Meilen, Tel. 044 923 65 64, www.tzt.ch / info@tzt.ch

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, Fax 044 942 11 10, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER
TISCHTENNIS
seit über 30 Jahren

BILLARD TÖGGELI TISCHTENNIS

Für Schulen:
TT-Beläge: Platten in Rot und Schwarz à 16,5 x 17,5 cm, à Fr. 5.-
10% Schulrabatt!

Sie finden **alles** in der **grössten** permanenten **Ausstellung** der Schweiz oder in den **Gratis-Katalogen.**

Tischtennis GUBLER AG **Tel. 062 285 51 41** **Fax 062 285 51 42**
4652 Winznau/Olten **www.gubler.ch** **E-Mail: info@gubler.ch**

GUBLER BILLARD

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Beratung und Schulung

- Sicherheit gewinnen in der Klassenführung, Lernprogramm zur Förderung der Führungskompetenz von Lehrpersonen, individuelle Schulung und Gruppenkurse Enza Furrer, MAS Bildungsinnovation PHZH, enzafurrer@swissonline.ch, www.klassenführung.ch

Jede Blutspende hilft

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

www.betzold.ch
Betzold Lernmedien GmbH
Gratis Info-/Bestelltelefon 0800 - 90 80 90
Haldenwiesli 19a 8207 Schaffhausen

Bücher

- **Buchhandlung Beer**, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 044 211 27 05, Fax, 044 212 16 97, buchhandlung@buch-beer.ch, www.buch-beer.ch

Dienstleistungen

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

Kerzen selber und Seifen machen

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER Hammer Nr. MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9, CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✔ Primarschule
- ✔ Musik & Sport
- ✔ Schulgeräte & Möbel
- ✔ Bastelmaterial

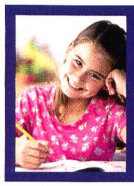
Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch



- ✔ Kopiervorlagen
- ✔ Lernspiele
- ✔ Bildergeschichten
- ✔ Praxisbücher u.v.m.

Tel. 052 / 644 10 10
www.schubi.ch
SCHUBI

Modellieren / Tonbedarf

Alles zum Töpfern und Modellieren im Werkunterricht
• www.bodmer-ton.ch
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 28 58, info@bodmer-ton.ch
bodmer ton

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **LernZiel Thalwil**, Tel. 044 721 12 45, lernziel@amonit.ch, www.amonit.ch, Kopfrechentrainings und schriftliche Grundoperationen für die Primarstufe.

- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Bischoff
FÜR SCHULE & BÜRO

Bischoff AG
Zentrum Stelz
CH-9500 Wil SG
T: 071 929 59 19
www.bischoff-wil.ch

westermann®
Schroedel®
Diesterweg®
Schöningh®
winklers®

SCHULBUCHINFO.CH
der Verlage
Westermann Schroedel Diesterweg Schöningh Winklers
Zentralstrasse 119a
CH-8003 Zürich-Wiedikon

Kontaktperson: Marco Scagliola
Telefon +41 44 450 22 50
Telefax +41 44 450 22 52
E-Mail mail@schulbuchinfo.ch

www.schulbuchinfo.ch
www.westermann-schweiz.ch
www.schroedel.ch
www.diesterweg.ch
www.schoeningh.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

bemag
OBJEKTEINRICHTUNGEN AG
Industriestrasse 22
CH-4455 Zunzgen
Telefon: 061 976 76 76
Telefax: 061 971 50 67
E-Mail: bemag@bemag.ch
Homepage: www.bemag.ch

Schulmobiliar für flexiblen Unterricht

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

NOVEX
MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Möbel für Kleinkinder
- Kindergarten- u. Krippenmöbel
- Ersatzstühle sehr stabil
- Direktverkauf • Nettopreise!

vom **UHU**
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

ZESAR.ch
Nachsitzen wird gesund!

Schulzahnpflege

- **Profimed AG**, Dorfstrasse 143, 8802 Kilchberg, Tel. 0800 336 411, Fax 0800 336 410, E-Mail: info@profimed.ch, www.profimed.ch

Spielplatzgeräte

buerli
Spiel- und Sportgeräte AG
Kantonsstrasse
6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00
Fax 041 925 14 10
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar

LGA GS geprüfte Sicherheit

Spielplatzgeräte

BIMBO®
Vielseitige Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung.
Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm SN 1176/77
HINNEN Spielplatzgeräte AG - Alpnach - Tel 041 672 91 11
www.bimbo.ch

Oeko-Handels AG
Spiel- & Sportgeräte
Riedmühlestrasse 23
CH-8545 Rickenbach Sulz
Telefon 052 337 08 55
Telefax 052 337 08 65
HAGS
...inspiring a new Generation!
www.oeko-handels.ch
info@oeko-handels.ch

Corocord-Raumnetze
Herkules-Skateanlagen
Richter-Spielgeräte
LudoCrea.ch
Spielraumkonzepte
Grossteilerstr. 50
6074 Giswil
T: 041 675 0 367
F: 041 675 0 368

Spielplatz-Geräte vom UHU
• Anfertigung nach Ihren Wünschen
• Eigene Produktion u. von Aukam
• Gute Produkte, rostfreie Schrauben
• Schweizer Holz • friedlicher Preis
www.uhu-spielscheune.ch
siehe Online-Shop
044 761 79 44 • uhu@datacomm.ch

Theater

teaterverlag ELGG
teaterverlag elgg gmbh
im bahnhof • ch-3123 belp
fon +41 (0)31 819 42 09
fax +41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch

Technisches und Textiles Gestalten

www.do-it-werkstatt.ch
Neue Homepage mit
- Abonnement oder individuellem Dirket-Download
- Angeboten zum Lehrmittel *Phänomenales Gestalten*
- 250 do-it-Aufgaben mit Fotogalerie und Hilfsgeräten
- Einzel-, Schul- oder PH-Lizenzen

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil
Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

jestor SCHULUNGSEINRICHTUNGEN
JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.
Franz Xaver Fähndrich
Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

Werkraumeinrichtungen...
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch
OPO OESCHGER
Wir richten ein.

Weltstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
GROPP
Beratung · Planung · Produktion · Montage · Service · Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler

Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch

Spende Blut – rette Leben

Do-it-Tüftelwettbewerb 2009

Im Final des zum siebten Mal organisierten Tüftel-Wettkampfes der do-it-werkstatt.ch, kam es zum Wettkampf mit sogenannten Bliden, nämlich mittelalterlichen Schleudermaschinen. Schülerinnen und Schüler aus verschiedensten Regionen und Schulen der Deutschschweiz versuchten sich für den Final in Burgdorf zu qualifizieren. Dieses Jahr mussten Bliden entwickelt werden, die einen Tennisball oder ein Sandsäcklein möglichst weit werfen konnten.

Der Wettbewerb wurde in der «Schulpraxis» 9/2009 vorgestellt. Die do-it-Aufgabe Blide diente als Grundlage für den Wettbewerb. Bei wunderschönem Wetter, mit Support vom Schloss und gut 100 Zuschauern kam es zu einem stimmungsvollen Wettkampf in der Schulanlage Schlossmatt in Burgdorf. Die Organisatoren und Blidenmeister Ruedi Boss erschienen im mittelalterlichen Kleid. Einige Bliden, allen voran die späteren Sieger aus Liestal, glichen eher High-Tech-Maschinen mit ausgeklügelten Auslösemechanismen. Bereits im Vorfeld wurde die Wurfmaschinen auf Reglementskonformität überprüft, wobei in einem Fall sogar die Hilfe eines Physikers in Anspruch genommen werden musste. Der Aufwand lohnte sich: Die wettkampfmässige Hektik, die Begeisterung der Zuschauer und das Mitfiebern aller Beteiligten war gross. An der Spitze duellierten sich verschiedene Teams aus Liestal und Unterlangenegg. Während die Weiten vom zweiten bis zum vierten Rang genau um 59 cm differierten, katapultierte sich der Sieger vom 9. Qualifikationsrang überdeutlich auf Rang 1, dies mit der sagenhaften Weite von 61,50 m. Grund war der äusserst innovative Auslösemechanismus: Das Gewicht fiel bei der Siegerblide «Frenkdefenc» aus fast einem Meter auf den Hebel, vgl. Bild.

Herzlichen Dank allen Teilnehmenden und Lehrpersonen, die am Tüftelspass mitbeteiligt waren, speziell den Sponsoren der Preise, NaTech Education und dem Technorama in Winterthur. Bereits wird der achte Do-it-Tüftelwettbwerb geplant: Voraussichtlich zu einer ausgetüftelten Kugelbahn, mit mehreren Kugeln, die möglichst lang ohne Hilfe von Motoren in Bewegung gehalten werden sollen. Ab Juli 2010 wird die Ausschreibung auf der Homepage zu finden sein. *www.do-it-werkstatt.ch*

Schlussrangliste (Ränge 1 bis 4)

1. Jordi und Simon «FRENKDEFENC», Liestal, mit 61,40 m
2. Tycho und Marco «PUTZNÜT», Unterlangenegg, mit 39,71 m
3. Die unendlich Weiten «MaSiTi-Blide», Liestal, mit 39,34 m
4. Lukas und Reto «Terminator», Unterlangenegg, mit 39,12 m

1. Siegerblide «Frenkdefenc»

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

80. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: m.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: e.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
Bruggli 3
8754 Netstal
Tel. 076 399 42 12 (Combox),
E-Mail: h.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Wegastrasse 12, 4123 Allschwil
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: a.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
t.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Zollikofer AG, 9001 St.Gallen

Februar 2010 **Heft 2**

Impulse zur Bildungsdiskussion
Burnout – Schleichendes Gift
Verbentraining
Wettbewerb: Einzelne Jugentliche oder ganze Klassen schreiben Krimis
Die Grätzelzelle
Chopin
Kinder- und Jugendbuchseiten im Netz
Mein Name ist Hase

Jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen

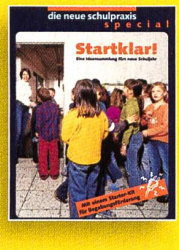
E. Lobsiger
10× Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

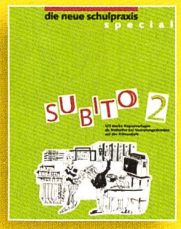
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**

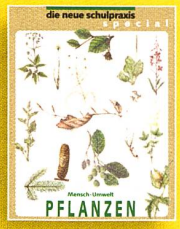


N. Kiechler
Startklar
- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.

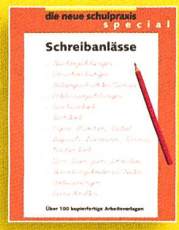


M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

▶ **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**

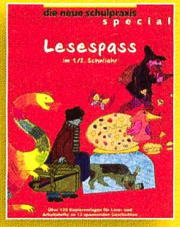


D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.



E. Lobsiger
Schreibanlässe
Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt. zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**	❑ Abonnent **Fr. 42.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 47.80**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein